Staatliche Bibliothek
Regensburg

Prü. 1074

Zum Andenken.

von deiner dich liebenden

Schwägerin Euphrosina

Beyerin.

den 2ten Februar. 1818

Christliches Trost-Büchlein
für
Leidende
auf
alle Tage des Jahres.

Oder:

Worte des Glaubens, der Liebe und der Hoffnung; zur Ermunterung der Wanderer nach dem himmlischen Vaterlande, welche unter den schweren Erfahrungen des Erdenlebens, nach Gottes Willen leiden, und ihm ihre Seele befehlen.

Stuttgart,
bey Joh. Fried. Steinkopf.
1816.

Neues
christliches Schatzkästlein
auf
alle Tage des Jahres
in einer
Auswahl biblischer Kernsprüche mit Liederversen.

Mit einer Vorrede
von
Herrn Jung-Stilling
Großherzogl. Baden'schem Geheimen Hofrathe.

Stuttgart,
bey Joh. Fried. Steinkopf.
1816.

G97/276
Staatliche Bibliothek
Regensburg

Vorrede.

Es war mir eine höchst angenehme Erscheinung, als mir der liebe Verfasser diese seine neue Arbeit zuschickte. Es macht mir Freude, Ihm hier öffentlich dafür zu danken, und Ihm meinen ungetheilten Beyfall zu bezeugen.

Wahre Christen, die durch so mancherley Leiden, Prüfungen und Trübsale ihren steilen Pilgerpfad bis zur seligen Heimath wandern müssen, wissen aus Erfahrung, wie manche Herzstärkung, Belehrung und Tröstung sie in heißen Stunden aus Bogatzky's und dergleichen Schatzkästlein geholt haben. Ich selbst bin ein vieljähriger Zeuge davon, und wer mein Schatzkästlein sieht, der wird darin schriftliche

Zeugnisse genug finden, von dem, was mir dies Kleinod von jeher gewesen ist.

Bey allem Segen den Bokatzky's Büchlein seit so vielen Jahren gestiftet hat, blieb doch immer ein unbefriedigter Wunsch übrig: seine Sammlung von Bibelsprüchen, beygefügten Betrachtungen und Lieder-Versen besteht aus einer Mischung von Straf-, Buß-, Lehr- und Trost-Texten, und deren Erläuterungen; dadurch aber geschieht es nun gar oft, daß eine tiefgebeugte, bußfertige und nach Trost lechzende Seele eine Stelle aufschlägt, die sie vollends darnieder donnert; daß dies aber vollkommen zwecklos ist, und mehr schadet als nützt, daran ist kein Zweifel. Es fehlte also noch immer an einem Schatzkästlein, in welchem jeder Spruch, jeder Aufschlag zu jedem Seelen-Zustand paßte, so daß jeder Mensch bey jedem Blick in ein solches Büchlein,

etwas fände, daß sich für ihn schickte, und diesem Wunsch entspricht gegenwärtige Sammlung; man mag aufschlagen wo man will, so findet man Trost und Belehrung.

Will mir Jemand einwenden, es sey doch auch möglich, daß durch solche hin und wieder eingemischte Weck- und Schreck-Stimmen hier und da Jemand ergriffen, und zur Sinnesänderung gebracht werden könne, so dient zur Antwort: die Schatzkästlein werden fast allgemein zum Aufschlagen gebraucht, um dadurch gleichsam eine Lehre oder Trost von Gott zu bekommen; man gründet diesen Gebrauch auf die Aeußerung der heiligen Schrift: das Loos wird geworfen in den Schoos, aber es fällt wie der Herr will; ohne mich jetzt in eine Erörterung einzulassen, inwiefern dieser Spruch auf das Aufschlagen anwendbar sey, bemerke ich nur so viel: wer ein Schatzkästlein aufschlägt, der er-

wartet Belehrung und Trost von Gott; ist nun die Antwort auf seinen Zustand gar nicht passend, oder gar zurückschreckend, so wird er irre, entweder kaltsinnig oder niedergeschlagen, und der Kredit des Schatzkästleins geht verloren.

Die Vorsehung ist gnädig und ewigliebend; sie bequemt sich oft nach dem Wunsche schwacher Kinder, und antwortet ihnen zu Zeiten auch durch solche Aufschläge; allein das heißt Gott versuchen, wenn man sie in die Lage setzt, daß sie antworten muß, wie und wenn man es haben will, und dazu geben solche gemischte Spruchbüchlein Anlaß. Darum empfehle ich gegenwärtiges mit Zuversicht. Der Herr wolle es segnen!

Jung-Stilling.

Register der Bibel-Stellen.

	Kap.	Vers	Seite
1. Mos.	15,	5.	383
	17,	1.	266
	28,	15.	250
	28,	19.	229
	32,	26.	67. 308
5. Mos.	32,	4.	221
1. Sam.	3,	18.	54
	16,	7.	168
	22,	36.	30
2. Sam.	22,	2.	279
1. Chron.	17,	10.	303
	23,	13.	304
	30,	15.	173
2. Chron.	32,	8.	255
Nehemia	8,	10.	277
	13,	31.	201
Hiob	1,	21.	59. 74
	1,	22.	335
	16,	19.	349
	19,	25.	69
	38,	41.	19
Psalm	6,	9.	211
	7,	2.	72
	9,	5.	249
	9,	11.	237. 393
	13,	4.	166
	16,	8.	331
	17,	3.	258
	17,	15.	241
	23,	1. 6.	342
	23,	4.	13. 382
	25,	5.	368

		Seite
Psalm	27, 1. . . .	11. 377
	28, 7. . . .	379
	30, 1. . . .	356
	31, 23. . . .	238
	32, 10. . . .	285
	33, 4. . . .	180
	34, 11. . . .	283
	34, 19. . . .	257
	34, 20. . . .	167
	34, 79. . . .	2
	38, 10. . . .	141
	38, 29. . . .	131
	39, 7. . . .	70
	39, 10. . . .	185
	40, 18. . . .	5. 120
		199. 381
	42, 6. . . .	205
	51, 14. . . .	177
	52, 11. . . .	57

		Seite
Psalm	55, 23. . . .	351
	62, 2. .	29. 82. 133
	62, 8. . .	98. 392
	63, 7. . . .	144
	63, 9. . . .	216
	63, 14. . . .	272
	67, 1. . . .	156
	68, 20. . . .	366
	68, 21. . . .	393
	73, 4. . . .	337
	73, 24. . . .	184
	73, 25. .	231. 247. 341
	73, 26. . . .	326
	73, 28. . . .	87
	84, 6. . . .	287
	84, 13. . . .	340
	85, 10. . . .	10
	85, 11. . . .	196
	90, 3. . . .	224

		Seite
Psalm	92, 3.	197
	94, 12.	236
	98, 2.	361
	103, 13.	107. 186
	109, 21.	172. 390
	118, 8.	135
	119, 105.	165
	120, 1.	143
	121, 2.	328
	121, 4.	123
	126, 5.	3. 215
	127, 1.	83
	128, 2.	91
	143, 8.	243
	143, 10.	160. 179
	145, 18.	388
	145, 20.	244
	146, 7.	339
	147, 3.	139. 270

		Seite
Psalm	147, 9.	369
Spr. Sal.	3, 6.	248. 262
	4, 23.	362
	10, 28.	395
	11, 20.	317
	11, 26.	175
	12, 3.	61
	14, 29.	214
	15, 16.	291
	16, 3.	183
	18, 14.	282
Pred. Sal.	7, 15.	12. 359
Hohes Lied	2, 16.	155
Jesaias	12, 2.	253
	14, 11.	60
	25, 9.	92. 348
	26, 16.	306
	28, 19.	239
	28, 29.	77

		Seite
Jesaias	41, 11.	347
	45, 15.	398
	46, 4.	187
	48, 17.	1
	53, 4.	380
	53, 8.	103
	54, 8.	79
	54, 10.	97. 350
	57, 2.	38
	57, 15. 19.	360
	64, 8.	381
	64, 16.	398
Jerem.	3, 12.	149
	16, 19.	130
	31, 13.	219
	33, 11.	332
Klagl Jer.	3, 26.	89
Hoseas	6, 1.	137
Micha	7, 7.	125
	7, 8.	226
Weish. Sal.	1, 1. 2.	122
	2, 4.	33
	2, 23.	75

		Seite
Weish. Sal.	3, 1.	260
	3, 11.	210
	11, 27.	288
	12, 2.	334
Tobias	12, 13.	388
Sirach	2, 2.	80
	2, 4.	9
	2, 5.	26
	2, 6. 7.	128
	11, 2.	387
	2, 13.	343
	11, 26.	383
	16, 13.	31
	22, 13.	23
	43, 31.	50
Matth.	1, 21.	298
	5, 4.	228
	5, 8.	294
	5, 10.	27
	5, 14.	7
	6, 8.	230
	6, 10.	46
	6, 11.	209

		Seite
Matth.	6, 20.	259. 324
	6, 25. 33.	346
	6, 26.	206
	6, 28. 30.	320
	6, 30.	345
	6, 34.	119
	7, 11.	140
	10, 30.	240
	11, 29.	42. 263
	14, 14.	164. 182
	21, 28.	36
	22, 37. 39.	188
	24, 44.	191
	25, 21.	138
	26, 26.	305
	26, 42.	290
	27, 46.	55
Marc.	5, 36.	355
	5, 56.	8
	7, 37.	207
Luc.	2, 11.	375
	2, 29.	34
	6, 21.	336
Luc.	9, 11.	383
	10, 20.	200
	10, 42.	365
	12, 37.	378
	15, 7.	146
	17, 5.	174
	18, 7.	20
	19, 10.	18. 373
	23, 34.	370
	24, 26.	111
	24, 29.	275
	24, 34.	110
Joh.	1, 4.	153
	1, 14.	372
	1, 16.	39
	1, 29.	271
	3, 16.	376
	5, 24.	51
	5, 28.	116
	8, 12.	157
	9, 4.	37
	10, 16.	6
	13, 1.	339

		Seite
Joh.	13, 17.	314
	14, 19.	115
	16, 20.	274
	16, 22.	268
	16, 27.	254
	16, 32.	329
	16, 33.	176. 307. 333
	17, 24.	41
	19, 30.	108
	20, 2.	171
	20, 29.	66
	21, 15. 17.	101
Ap. Gesch.	14, 17.	280
	17, 28.	178. 189
	21, 14.	323
Römer	1, 16.	49
	2, 6.	40
	4, 17.	251
	5, 2.	322
	5, 3.	261
	5, 8.	391. 392
	5, 20.	68
	6, 4.	278
Römer	8, 6.	78
	8, 16.	293
	8, 17.	352
	8, 18.	216. 386. 389
	8, 28.	58. 198
	8, 32.	124. 374
	8, 34.	151. 327
	8, 35.	4. 85. 192
	11, 33. 34.	93
	11, 36.	28
	12, 21.	394
	14, 17.	16
	15, 13.	212
1. Corinth.	1, 18.	52
	6, 11.	163
	6, 14.	384
	13, 10.	302
	13, 12.	269
	15, 20.	112
	15, 31.	169
	15, 53.	235. 295
	15, 55.	48
2. Corinth.	1, 10.	24

		Seite
2. Corinth.	4, 8.	14
	4, 17.	56. 132
	5, 2.	117
	5, 6.	245. 313
	5, 7.	364
	5, 17.	203
	5, 19.	105
	6, 4.	43
	12, 9.	86. 96. 129
Galat.	3, 2.	53
	4, 6.	162
	5, 22.	73
	6, 9.	357
Ephes.	1, 3.	90
	2, 19.	385
	4, 2.	35
	5, 16.	81
	6, 18.	126. 390
Philipp.	1, 9.	371
	1, 21.	113
	3, 13.	264
	3, 14.	170
	3, 20.	95. 338
Philipp.	3, 21.	385
	4, 4.	127
	4, 6.	218. 312. 391
	4, 11.	315
	4, 5. 6.	319
Colosser	2, 9.	100
	3, 1. 2.	150
	3, 10.	232
1. Thessal.	5, 18.	242
2. Thessal.	3, 3.	363
1. Timoth.	4, 4.	22
	4, 8.	194
	6, 6.	15. 147. 256
	6, 12.	344
2. Timoth.	1, 10.	21. 114
	1, 12.	267
	2, 3.	44
	2, 19.	118
	4, 7. 8.	134
	4, 17.	154
	4, 18.	47
1. Petri	1, 3. 4.	45
	1, 9.	136

		Seite
1. Petri	2, 10.	63
	2, 21.	17. 190
	3, 12.	367
	4, 19.	289. 325
	5, 4.	284
	5, 5.	65
	5, 7.	382
	5, 10.	252
	15, 7.	233
1. Johan.	2, 17.	25. 321
	3, 14.	88
	4, 8.	380
	4, 13.	299
	4, 16.	121
	4, 17.	354
	4, 19.	109
	5, 4.	310
	5, 14.	161
Hebr.	1, 14.	281
	2, 18.	102. 145
	4, 10.	208
Hebr.	4, 15.	204. 387
	4, 16.	142. 152
	10, 23.	316
	10, 36.	64
	11, 6.	234. 296
	11, 16.	292
	12, 2.	104. 276. 318
	12, 5.	358
	12, 11.	286
	13, 5.	71. 195
	13, 14.	181
	13, 18.	225
Jacobi	1, 4.	193
	4, 14.	148
	5, 7. 8.	273
Offenb. Joh.	2, 10.	297
	2, 11.	389
	7, 17.	159
	14, 13.	84. 265
	22, 10.	202
	22, 17.	213

Errata. Seite 241 statt: 1. Joh. 3, muß stehen: Psalm 17, 15.

Jes. 48, 17.

Ich bin der Herr, dein Gott, der dich leitet auf dem Wege, den du gehen sollst.

Gott! Du leitest stets die Deinen
Auch auf dornenvoller Bahn,
Wenn sie Kummer-Thränen weinen,
Zu dem wahren Ziel hinan.
Allen, die sich Dir ergeben,
Bleibt nie Deine Hülfe fern,
Herr! Du bist in Tod und Leben
Ihrer Hoffnung sich'rer Stern.

Psalm 34, 19.

Der Herr ist nahe bey denen, die zerbrochenen Herzens sind.

Auf des Lebens Dornenpfaden
Fühl' ich doch, du Naher! Dich.
Wie an einem güld'nen Faden
Lenkst Du, Seelenführer! mich.
Seufzer, Klagen, Thränen, Heulen,
Was das Elend aus mir drängt,
Scheint nur das Gewölk zu theilen,
Das ob meiner Scheitel hängt.
Und ein Strahl von Deinem Lichte
Fällt alsdann in's wunde Herz,
Trocknet Thränen vom Gesichte
Und erquickt mich nach dem Schmerz.

Psalm 126, 5.

Die mit Thränen säen, werden mit Freuden erndten; sie gehen hin und weinen, und tragen edeln Saamen, und kommen mit Freuden, und bringen ihre Garben.

Wir streuen oft mit Thränen
Des Guten edeln Saamen aus,
Gestillt wird unser Sehnen,
Zur Erndte winkt das Vaterhaus.
Wenn wir im Frieden starben,
Geh'n wir zum Frieden ein:
Dort werden volle Garben
Der Lohn des Treuen seyn.

Röm. 8. 35.

Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes? Trübsal oder Angst, oder Verfolgung, oder Hunger, oder Blöße, oder Fährlichkeit oder Schwerdt?

Ich bin Dein und Du bist mein:
Niemand kann uns scheiden.
Dringt Verfolgung auf mich ein,
Armuth, Krankheit, Leiden:
Wie Du willst! Es kommt mir doch
Von geliebten Händen.
Du, Allmächtiger! lebst noch,
Es von mir zu wenden.

Psalm 40, 18.

Du bist mein Helfer und Erretter; mein Gott, verziehe nicht!

Verzeuchst Du, Hülfe mir zu senden,
Wohlan, ich bleibe doch Dein Kind.
Kannst Du auch meine Leiden enden,
So lange sie noch heilsam sind?
Stets ist, was Deine Weisheit thut,
Untadelhaft, gerecht und gut.

Joh. 10, 16.

Und wird eine Heerde (Kirche) und ein Hirte werden.

Schaff', o Heiland aller Sünder!
Dir viel' Jünger, viele Kinder,
Die Dir leben, leiden, sterben,
Deine Herrlichkeit zu erben;
Komm, die Juden und die Heiden,
Jesus Christus, bald zu weiden,
Daß ein Hirt sey, eine Heerde
Bald aus allen Völkern werde!

Großes Abendmahl der Frommen,
Tag des Danks, wann wirst du kommen,
Da wir mit der Engel Chören,
Herr, Dich ewig seh'n und ehren?
Halleluja! Ewig leben
Alle, die sich Dir ergeben!
Halleluja! welche Freuden
Sind die Früchte Deiner Leiden!

Matth. 5, 14.

Selig sind, die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden.

Gott ist es, der mein Leid versüßet,
Er ist mein Theil, mein Trost, mein Licht:
Auch wenn sich meine Laufbahn schließet,
Verläßt mich seine Treue nicht.
Dann nimmt, wie lang ich auch noch leide,
Er mich von dieser Erde hin.
Nimmt mich zu sich: welch' ein Gewinn!
Dann ist mein Schicksal Glück und Freude.

Marc. 5, 36.

Fürchte dich nicht! glaube nur!

O tausendmal vernomm'ne Worte!
Wann stärkt ihr einmal ganz mein Herz?
Zu jeder Stund', an jedem Orte
Sind sie ein Labsal für das Herz!
Sie sind für mich auch aufgeschrieben!
Auch meine Furcht will Christus nicht!
Auch ich soll glaubend, hoffend lieben!
Auch mir ist Er, sonst ist Er nicht.

Sirach 2, 4.

Alles, was dir wiederfähret, das leide und sey geduldig in allerley Trübsal.

Willst Du mir Leiden senden?
In Deinen Vater-Händen
Ruht, Herr! mein Glück und Leid:
Hilf, daß ich muthig trage,
Bis einst am Ziel der Tage
Der Kranz des Lohnes mich erfreut!

Psalm 85. 10.

Seine Hülfe ist nahe denen, die Ihn fürchten.

Nah ist meines Helfers Rechte,
Sieht sie gleich mein Auge nicht;
Weiterhin im Thal der Nächte
Ist mein Retter und mein Licht.
Dort, dort wird mir Gott begegnen,
Dort wird mich sein Antlitz segnen,
Jetzt, jetzt ist die Prüfungszeit,
Jetzt sey, Seele! stark zum Streit!!

Psalm 27, 1.

Der Herr ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollt' ich mich fürchten? der Herr ist meines Lebens Kraft; vor wem sollte mir grauen?

In dunkeln Stunden bleibe Du
Herr, Herr! mein Trost und Licht!
Beherrscht mich Furcht, entfernt sich Ruh:
Verlaß mich, Tröster, nicht!
Sey meine Kraft in Schwachheit! Sey
Mein inniges Vertrauen!
Mit Dir nur sing' ich Kummerfrey:
Vor wem sollt' je mir grauen?

Der 12te Januar.

Pred. Sal. 7, 15.

Der Mensch soll nicht wissen, was zukünftig sey.

Wenn ich wache, beut mir Deine Liebe
Durch das Leben einen sichern Stab,
Wenn ich schlafe, blicket sie vom Himmel
Schützend auf den Schlummernden herab.
Wenn ich sterbe, und mein Leib von Erde
In die letzte Ruhekammer sinkt,
Führt sie meinen Geist hinan zum Ziele,
Wo die Palme der Vollendung winkt.

Psalm 23, 4.

Ob ich schon wanderte im finstern Thal, fürchte ich doch kein Unglück, denn Du bist bey mir.

Freudig will ich Dir vertrauen,
Und in Deinen Wegen geh'n;
Wofür sollte mir denn grauen?
Wer Dich liebet, wird besteh'n!
In des Leidens finst'res Thal
Glänzet Deiner Liebe Strahl.
Mächtig rettest Du die Deinen,
Und zum Jubel wird ihr Weinen.

2 Cor. 4, 8.

Uns ist bange, aber wir verzagen nicht.

Mein Glaube lebt! Gott kann mich nie verlassen!
Wenn auch der Hoffnung letzter Anker bricht,
Und wenn die schönsten Freuden mir erblassen,
Ich zage nicht!

Und geh' ich oft schon über düst're Pfade,
Und strahlt in meiner Lebensnacht kein Licht:
Mich führt die Hand der Vorsicht und der Gnade!
Ich zage nicht!

1 Tim. 6, 6.

Es ist ein großer Gewinn, wer gottselig ist und lässet ihm genügen.

Nur den Muth nicht sinken lassen!
Eile, Gott nur zu umfassen,
Wenn dich Noth und Armuth drückt!
Gott kann jedem Mangel wehren,
Jegliches Gebet erhören;
Auch den Allerärmsten nähren,
Auch den kleinsten Vorrath mehren;
Gott zerschlägt, und Gott erquickt.

Röm. 14, 17.

Das Reich Gottes ist Gerechtigkeit und Friede, und Freude in dem heiligen Geiste.

Mag der Krieg die Welt zerrütten!
Friede schwebt um Jesu Thron.
In Pallästen, in den Hütten,
Groß ist überall dein Lohn.
Jeder, jeder, der Dich ehrt,
Ist und bleibt Dir ewig werth.

Reiche dieser Welt verschwanden,
Kronen sanken in den Staub;
Aber seit Dein Reich entstanden,
Ward es nie der Zeiten Raub.
Jetzt noch blickt Dein Unterthan
Hoch entzückt zu Dir hinan.

1 Petr. 2, 21.

Christus hat uns ein Vorbild gelassen, daß wir sollen nachfolgen seinen Fußstapfen.

Froh und standhaft will ich ringen,
Seines Vorbilds werth zu seyn:
Gott! Du wirst mir zum Vollbringen
Hohen Muth und Kraft verleih'n.
Auch auf dornenvoller Bahn
Wallt' Er leitend mir voran,
Auf dem dunkeln Weg zum Grabe
Führt Er mich mit sich'rem Stabe.

Luc. 19, 10. Des Menschen Sohn ist kommen zu suchen und selig zu machen, das verloren ist.

Erretter uns'rer Seelen,
Mein Heil, mein bester Freund,
Ich kann mir's nicht verhehlen,
Wie treu Dein Herz es meynt!
Wie suchtest Du auch mich,
Wenn ich in dürren Wüsten,
Verführt von meinen Lüsten,
Aus Gottes Huth entwich!

O möcht' ich meine Sünden
Aufricht'ger stets bereu'n;
Mehr Deine Lieb' empfinden,
Dankbarer, besser seyn!
Ach Unentschlossenheit!
Beym Zuge Deiner Gnade
Welch' ein Verlust und Schade
In Zeit und Ewigkeit!

Hiob 38, 41.

Wer bereitet den Raben die Speise, wenn seine Jungen zu Gott rufen?

Wenn Gottes Hand den Raben Futter gibt,
Sollt' Er die Menschen, die sein Herze liebt,
Die Kinder in der Hungers-Noth
Erschmachten lassen — ohne Brod?
Der für die Blumen Kleider sticket,
Daß jedes Aug' sie froh anblicket,
Für Menschen hätte der
Kein Kleid, kein Obdach mehr?

Luc. 18, 7.

Sollte aber Gott nicht auch retten seine Auserwählten, die zu Ihm Tag und Nacht rufen, und sollte Geduld mit ihnen haben? Ich sage euch, Er wird sie erretten in einer Kürze.

Der Gottesfreund, der Feind des Bösen,
Ist sicher; Gott beschützet ihn:
Er weiß den Frommen zu erlösen,
Aus Flammen ihn herauszuzieh'n.
Und stürzten um ihn tausend Städte,
Gott, unter Deinem Wetter ein;
So ruft er nur: Mein Gott, errette!
Und Du, Herr, wirst sein Retter seyn!

2 Tim. 1, 10.

Jesus Christus hat dem Tode die Macht genommen, und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht durch sein Evangelium.

Manne dich, Seele! sey tapfer im Streite,
Jesus ist mit dir, und kämpft dir zur Seite.
Zage nicht, wenn auch der Tod dich umschwebt,
Jesus, dein Heiland, ist Sieger und lebt!

Hast du die Sünde, wie Jesus bestritten,
Hast du den Tod, wie dein Heiland gelitten,
Glaube, daß Er aus dem Grabe dich hebt,
Jesus, dein Heiland, ist Sieger und lebt!

1 Tim. 4, 4.

Alle Kreatur Gottes ist gut (an sich) und nichts verwerflich, das mit Danksagung empfangen wird.

Kindlich nehmen, froh genießen,
Liebreich geben, willig missen, —
Deiner Güte sonder Schranken
Still vertrau'n, für Alles danken:
Diese Weisheit kommt von Dir,
Diese Weisheit schenk' auch mir!

Sirach 22, 13.

Der Todte ist zur Ruhe kommen.

Alles, was der Pilger trägt,
Wird es ihm gleich noch so sauer,
Ist, wenn ihm die Stunde schlägt,
Nicht mehr Ursach' seiner Trauer.
Was uns nicht den Tod erschwert,
Ist nicht uns'rer Klage werth.

2 Cor. 1, 10.

Alle Verheissungen Gottes sind Ja und Amen in Christo Jesu.

Sey stark! Sey freudenvoll mein Geist!
Gott lebt! Gott hält, was Er verheißt!
Gott ist der Gott der Frommen!
Nichts, glaub' es, ist für dich zu groß,
Für dich, zu dem aus Gottes Schooß
Der eig'ne Sohn gekommen.

1 Joh. 2, 17.

Die Welt vergehet mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes thut, der bleibet in Ewigkeit.

Mag doch die Welt vergehen,
Mit aller ihrer Pracht!
Das Glück bleibt ewig stehen,
Das Gott mir zugedacht.
Vollend' ich hier den Lauf:
So steig' ich von der Erden,
Nach Freuden und Beschwerden,
Zu Gottes Himmel auf.

Sirach 2, 5.

Gleichwie das Gold durch's Feuer, also werden die, die Gott gefallen, durch's Feuer der Trübsal bewährt.

Gott bildet oft durch Ungemach und Leiden
Die Frommen zu dem Vollgenuß der Freuden.
Sie dulden nur, um sich zu edlen Werken
Noch mehr zu stärken.

Im Sturm des Schicksals reifen ihre Saaten
Zu mannigfaltigern und schönern Thaten.
Sie werden, wenn die Trübsal sie bewähret,
Nur mehr verkläret.

Matth. 5, 10.

Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden, denn das Himmelreich ist ihr.

Unter der Verfolger Steinen
Bebten Jesu Jünger nie,
Seine Wahrheit zu verneinen,
Zwang nicht Droh'n, nicht Folter sie.
Auf der Marter bangen Wegen
Gingen sie dem Lohn entgegen;
Sah'n des off'nen Himmels Pracht
Hinter ihres Todes Nacht.

Röm. 11, 36.

Von Ihm (Gott), und durch Ihn, und in Ihm sind alle Dinge.

Von Dir, durch Dich, zu Dir sind alle Dinge;
Gib, daß ich Dir mich selbst zum Opfer bringe!
Begreif' ich's nicht, wie Du die Welt regierst,
So sey mir's g'nug, daß Du mich selig führ'st.

Einst wirst Du Dich mir näher offenbaren,
Einst werd' ich mehr von Deinem Rath erfahren,
Wenn ich nur dem, was mich Dein Wort gelehrt,
Geglaubt, gefolgt, und treu Dich hier verehrt!

Psalm 62, 2.

Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft.

Stille will ich Alles tragen,
Was mir Gott zu tragen gibt;
Gegen den nie murrend klagen,
Der mich ewig, ewig liebt.
Leid' ich — ich bin doch nicht minder
Eines der geliebten Kinder.
Gott ist stets sich selber gleich,
Weise, kraftvoll, gnadenreich.

2 Sam. 22, 36.

Wenn Du mich demüthigest, machest Du mich groß.

Wenn im Leiden Gottes Wege
Der Natur gleich bitter sind,
Sind's doch, wenn ich's recht erwäge,
Zeichen, daß Er mich sein Kind
Will zu höher'm Glück erziehen;
Wohl mir, wenn ich folgsam bin:
Mir zum reichlichen Gewinn,
Aerndt' ich von des Lebens Mühen
Und der ausgestand'nen Pein,
Einstens ew'ge Freuden ein.

Sirach 16, 13.

Des Frommen Hoffnung wird nicht aussen bleiben.

Die Hoffnung spricht dem matten Kranken
Das süße Wort: Genesung zu;
Sie zeigt, wenn seine Kräfte wanken,
Dem Wanderer das Ziel der Ruh'.
Der Redliche, der unverschuldet
Verkannt ist, wird von ihr erfreut;
Der Arme, der im Stillen duldet,
Harrt, stark durch sie, der bessern Zeit.

Durch sie nur streut für gold'ne Saaten
Der Ackermann den Saamen hin;
Sie stärkt den Muth zu edlen Thaten,
Erhellt mit Trost den bangen Sinn;

Sie träufelt in die tiefsten Wunden
Des Herzens milden Balsam ein,
Und in des Lebens trübsten Stunden
Erglänzt ihr Strahl wie Mondenschein.

Sie wapnet oft mit Heldenstärke,
Und gibt der Thatkraft kühnern Schwung;
Sie füllt für edle große Werke
Den Busen mit Begeisterung.

Vor ihr zerfließt der dunkle Schleyer
Der Zukunft; über Tod und Gruft
Hebt sie die Seele; reiner, freyer,
Strebt sie, wohin die Pflicht ihr ruft.

Weish. Sal. 2, 4.

Unser Leben fähret dahin, als wäre eine Wolke da gewesen.

Des Erdenlebens Tage,
Sie eilen schnell vorbey;
Es wechselt Lust und Klage,
Doch Deine Vatertreu'
Ist unveränderlich;
Gott! Du bist Lieb' und Güte,
D'rum bauet mein Gemüthe
Ergebungsvoll auf Dich.

Luc. 2, 29.

Herr, nun lässest Du Deinen Diener in Frieden fahren, wie Du gesagt hast: denn meine Augen haben Deinen Heiland gesehen.

Zu Dir hinauf, o Gottes Sohn!
Komm ich hinauf, um dessen Thron
Viel tausend Seel'ge stehen;
Der Du mein Freund und Retter bist,
Dich werd' ich da, Herr Jesu Christ,
Mir zum Entzücken sehen.
Dann wird, mein Hirt!
Nichts mich können, von Dir trennen;
Ohn' Aufhören werd' ich freudig Dich verehren.

Ephes. 4, 2.

Vertraget einer den andern in der Liebe!

Nie wird uns die wahre Freude fehlen,
An der Hand der Lieb' und Einigkeit;
Denn das Einverständniß frommer Seelen
Gibt die höchste Erdenseligkeit.
Süßer duftet dann der Kranz der Freuden,
Minder drückend wird die Last der Leiden,
Und wir wallen an der Eintracht Hand
In des ew'gen Friedens Vaterland.

Matth. 21, 28.

Kommet zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd! Ich will euch Ruhe geben.

Wen hab' ich sonst, als Dich allein,
Der mir in meiner Angst und Pein
Mit Rath und Trost weiß beyzuspringen?
Wer nimmt sich meiner Seele an,
Wenn nun mein Leben nichts mehr kann,
Und ich muß mit dem Tode ringen;
Wenn aller Sinnen Kraft gebricht,
Bist Du es Gott, mein Heiland! nicht?

Joh. 9, 4.

Ich muß wirken die Werke dessen, der mich gesandt hat, so lang' es Tag ist.

Bemühst du dich, der Deinen Segen,
Des Vaterlandes Glück zu seyn,
Steht dir gleich alle Welt entgegen,
Laß dein Bemüh'n dich nicht gereu'n.
Laß weder List noch Spott von Sündern
Dich je am weisen Wohlthun hindern;
Es ist ein Himmel! — Seele! dort
Wird jede Treu', geübt auf Erden,
Zeh'ntausendfach vergolten werden;
D'rum sey beherzt, und fahre fort!

Jes. 57, 2.

Die richtig vor sich gewandelt sind, kommen zum Frieden und ruhen in ihren Kammern.

Lehre mich durch Deine Gnade,
Vater! auf dem Lebenspfade
Fromm und weise hinzugeh'n.
Und wenn meine Hütte sinket,
Wenn des Todes Hand mir winket,
Laß mich Deinen Frieden seh'n!

Joh. 1, 16.

Aus seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade.

Könnt' ihr die Gestirne zählen?
Gottes Gnaden zählt ihr nicht.
Er errettet uns're Seelen,
Ist ihr Lohn, ihr Schild, ihr Licht.
Wenn wir mit den Eitelkeiten,
Mit Versuchungen der Lust,
Mit dem Feind' in uns'rer Brust,
Wenn wir mit dem Tode streiten,
Dann versüßt Er Kampf und Lauf,
Trägt und hilft der Schwachheit auf.

Röm. 2, 6.
Gott wird einem Jeglichen geben nach seinen Werken.

Noch wallen ungetheilt
Die guten und die bösen Kinder
In einem Pilgerland umher,
Bis einst der Vorhang fällt,
Und aller Welten Herr
Den Menschen-Haufen scheidet,
Zur Linken sich die Sünder,
Zur rechten Hand die Guten stellt,
Und nach Verdienst ihr Loos entscheidet:
„Die Bösen geh'n in ihre Pein,
„Die Guten in die Freude ein!"

Joh. 17, 24.

Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bey mir seyen, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen.

Mir winkt es jede Abend-Sonne,
Die sanft im blauen Himmel schwimmt,
Uns wird des Wiedersehens Wonne
Wenn Christus Alle zu sich nimmt,
Die hier schon seine treue Hand
Mit milder Liebe fest verband.
Die Sonne sinkt des Abends nieder,
Steigt Morgens Klarheitsvoll empor —
Geliebte! so seh'n wir uns wieder,
Uns führt der Herr zu sich empor.
Getrost und froh ist selbst im Schmerz
Der Trennung, unser Christenherz.
Wir werden wieder aufersteh'n,
Wir werden froh uns wiederseh'n!

Matth. 11, 29.

Nehmet auf euch mein Joch; denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig, — so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.

Such' nie die Ruhe ausser dir,
Sie ist schon hier, und — nah';
Wohnt Jesus Christus nur in dir,
Ist Fried' und Freude da.

Ach! in Ihm leben, auf Ihn seh'n,
Und thun, was Er gebeut,
Und was Ihm mißfällt, zu verschmäh'n,
Dies ist schon Seligkeit.

2 Cor. 6, 4.

In allen Dingen lasset uns beweisen als die Diener Gottes.

Tugend, unter Freuden
Dieses Lebens bist du schön;
Doch nur unter Leiden
Kann man deinen Ursprung seh'n,
Daß du von dem Himmel stammest,
Und den Geist für's Göttliche entflammest!

Unter deinem Strahle
Blüh'n auf Gräbern Blumen auf;
Aus dem Todesthale
Ringen wir zum Ziel hinauf,
Wo in deinen lichter'n Höhen
Wir die Wunder Gottes heller sehen.

2 Tim. 2, 3.

Leide dich als ein guter Streiter Jesu Christi!

Ist gleich der kurzen Prüfung Zeit
Voll Mühe, voll Beschwerden:
Wie kurz ist meines Glaubens Streit!
Soll ich nicht selig werden?
Es wartet mein ein himmlisch Haus;
Du zeuchst mein irdisch Kleid mir aus,
Und gürtest mich mit Freuden.

Einst, wenn des Todes stille Nacht
Ich ausgeschlummert habe,
Dann geh' ich, Gott! durch Deine Macht
Verklärt aus meinem Grabe;
Dann rühm' ich in der Ewigkeit,
Zur Unvergänglichkeit erneut,
Dich, Vater! Dich, Versöhner!

1 Petr. 1, 3 4.

Gott hat uns wiedergeboren zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten, zu einem unverwelklichen Erbe, das behalten wird im Himmel.

Die Hoffnung naher Ewigkeit,
Voll reiner Himmelsfreuden,
Versüßt in dieser Pilgerzeit
Dem Christen alle Leiden:
Er blicket, trifft ein Kummer ihn,
Getrost nach seiner Heimath hin,
Wo keine Pein ihm folget.

Matth. 6, 10.

Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel!

Heilig sey mir stets Dein Wille
Durch Gehorsam und Vertrau'n;
Ich will demuthsvoll und stille,
Stets auf Deine Hülfe bau'n.
Auch in dunkeln Prüfungs-Tagen
Will ich glaubig auf Dich seh'n,
Ja! noch sterbend will ich sagen:
Herr, Dein Wille soll gescheh'n!

2 Tim. 4, 18.

Der Herr wird mich erlösen von allem Uebel, und aushelfen zu seinem himmlischen Reich.

Einst zieh' ich mit dem Sterbekleid
Mein Elend alles aus;
Mein Schmuck wird Christi Herrlichkeit!
Mein Ort des Vaters Haus!

Mein Umgang aller Himmel Heer!
Die Freude mein Gefühl!
Mein Tagwerk ewig Preis und Ehr',
Die ich Dir sing' und spiel'.

1 Cor. 15, 55.

Der Tod ist verschlungen in den Sieg.

Einst trägt gewiß noch meine Hand
Der Ueberwinder Sieges-Palmen!
Einst singt in seinem Vaterland
Der Pilger Gottes Freuden-Psalmen!
Noch deckt mich Dunkel: aber Licht,
Licht geht mir einst noch auf, und bricht
Durch diese Nächte meiner Leiden.

Röm. 1, 16.

Das Evangelium ist eine Kraft Gottes, selig zu machen Alle, die daran glauben.

Wie tröstet ächtes Christenthum
Uns durch sein Evangelium
Im Kummer dieses Lebens!
Wenn das Gewissen dich verklagt,
In Noth und Tod dein Herz verzagt:
Du glaubest nicht vergebens!
Nie kann, was uns auch betrübe,
Uns die Liebe Gottes rauben,
Wenn wir kindlich treu ihm glauben.

Sirach 43, 31.

Des Herrn Macht ist wunderbarlich.

Mangelt ihm Gewalt und Stärke?
Seele! wenn dein Gott gebeut,
Stehen alle seine Werke
Plötzlich dir zum Dienst bereit.
Ihm ist Nacht und Dunkel Licht:
Wenn uns aller Rath gebricht,
Weiß Er noch von allem Bösen
Leicht und schnell uns zu erlösen.

Joh. 5, 24.

Wahrlich, ich sage euch: wer mein Wort hält und glaubet an den, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben, und kommt nicht in das Gericht, sondern ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen.

So wahr, als Jesus Christus lebt,
Wir werden mit Ihm leben!
Zum Urquell alles Lichtes strebt
Der Geist, von Gott gegeben.
Sinkt nun in's Grab
Den Leib hinab:
So ruht er aus von Erdenleiden;
Den Geist erwarten seel'ge Freuden.

1 Cor. 1, 18.

Das Wort vom Kreutze (Christi) ist uns, die wir selig werden, eine Gotteskraft.

Trifft mich ein Heer von Erden-Leiden,
Und blick' ich nur zu Jesu Kreutz hinan:
Dann fühl' ich Ruh' und Trost, selbst Freuden,
Und leid' auf's neue, was ich leiden kann.
Er duldet', ein Gerechter, mehr als ich;
Die Leiden bessern und beglücken mich.

Galat. 3, 2.

Lasset uns aufsehen auf Jesum, den Anfänger und Vollender unsers Glaubens!

Dein Jünger ist mit Gott vereint;
Ihn kann von Gott nichts trennen.
Er kennt in Ihm nur seinen Freund,
Er darf Ihn Vater nennen.
Ihn leitet seines Vaters Hand
Mit Liebe durch das Gräberland!
Sie hält ihn, wenn er strauchelt.

Mit kindlich froher Zuversicht
Verehrt er Gottes Willen,
Nach eitlen Gütern geizt er nicht;
Er sucht sein Heil im Stillen.
Ein reines Herz nur ist sein Ruhm;
Denn dies nur ist das Heiligthum,
Wo Gottes Geist sich reget.

1 Sam. 3, 18.

Es ist der Herr, Er thue, was Ihm wohlgefällt.

Herr! thue, was Dir wohlgefällt,
Ich folge Deiner Leitung!
Ist nicht mein Leben in der Welt
Nur Stand der Vorbereitung?
Durch Leid und Thränen übst Du mich;
Von ganzem Herzen lieb' ich Dich:
An jenem großen Morgen
Verschwinden alle Sorgen.

Matth. 27, 46.

Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen?

Wenn ich in meiner Angst nur stammeln,
Nicht freudig zu Dir rufen kann:
Dann schau' ich, Kräfte mir zu sammeln,
Voll Glauben's dich, Verlaß'ner! an.
Mir hat Dein letztes Angstgebet
Beruhigung und Muth erfleht,

2 Cor. 4, 17.

Unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffet eine ewige, über alle Maaßen wichtige Herrlichkeit.

Mag doch Trübsal mich umstürmen;
Gottes Huld wird mich beschirmen.
Kurz nur sind des Jammers Pfade,
Ewig währt der Lohn der Gnade.
Mit des Dankes stillen Zähren
Will ich Gottes Rath verehren,
Unter keiner Bürde zagen,
Sondern sie voll Hoffnung tragen.

Psalm 52, 11.

Ich danke Dir ewiglich, denn Du kannst es wohl machen.

Ich sehe stets auf Gottes Willen
Bey dem, was in der Welt geschieht.
Nur dies kann mich mit Trost erfüllen,
Daß Gott sein Reich ganz übersieht.
Ich kenne seine Gütigkeit,
Und singe mit Ergebenheit:
„Was Gott thut, das ist wohlgethan!"

Röm. 8, 28.

Denen, die Gott lieben, müssen alle Dinge zum Besten dienen.

Kann ich's oft nicht überschauen
Wie mich Gott beglücken wird;
Will ich dennoch dem vertrauen.
Der in seinem Rath nicht irrt.
Schmerzlich sey's und noch so schwer,
Was Er fordert; fordert Er
Doch nur, und dies muß mich trösten,
Jedes Opfer mir zum Besten.

Hiob 1, 21.

Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen, der Name des Herrn sey gelobet!

O, trag nur stillen, festen Muthes
Die auferlegte schwere Last!
Der Allerbeste will nur Gutes!
Denk' nie: die Liebe zürnt und haßt.
Gott, der da schuf das Vater-Herz,
Er hätte Freud' an Kinder-Schmerz?
Er nahm, was Er dir hat gegeben;
Einst gibt Er, was Er dir hier nahm.
Nur Vorübung ist dieses Leben,
Und gut ist, was von Gott uns kam.
Das dunkle Räthsel dieser Zeit
Löst herrlich einst die Ewigkeit.

Jes. 14, 11.

Motten werden dein Bette seyn, und Würmer deine Decke.

Sinke auch mein Erden-Leib in Staub —
Er werde der Verwesung Raub,
Und mod're nur! doch werd' ich bleiben —
Der Gottheit Bild kann nicht zerstäuben;
Droh' nur, o Grab, ich zitt're nicht,
Im Tode selbst ist Gott mein Licht.

Spr. Sal. 12, 3.

Befiehl dem Herrn dein Werk, so werden deine Anschläge fortgehen.

Wie stolz gehst du, o Sterblicher,
Auf deine eig'ne Kraft einher!
Wie siegreich herrschen deine Blicke,
Wie trotzest du der Zukunft Tücke!
Doch ach! ein Odemzug, der fehlt,
Hat dich und deinen Stolz entseelt.

Kühn hebst du dein Beginnen an,
Denn wohlberechnet ist dein Plan;
Hast tiefen Blick und Löwenkräfte,

Und doch mißlingen die Geschäfte:
Du hast nur Willen, Gott hat Rath;
Du hast den Wunsch nur, Gott die That!

Wer ist es, der den Himmel lenkt,
Und Freud' und Leiden niedersenkt?
Wer ist's, der unser Schicksal führet,
Der Nationen Herz regieret?
Wir haben Willen, Gott hat Rath;
Der Mensch die Absicht, Gott die That.

1 Petr. 2, 10.

Und ob ihr auch leidet um der Gerechtigkeit willen, so seyd ihr doch selig.

Verkenn' auch unter deiner Bürde,
Die lastend dich zu Boden drückt,
Nicht deinen Adel, deine Würde,
Die hoch des Christen Herz entzückt.
Beugt gleich das Leiden deinen Nacken
Von dem dein Aug' kein Ende sieht —
So denke: Gold wird von den Schlacken
Gereinigt, wenn's im Tiegel glüht —
Gediegen kommt es von der Gluth!
Dies denke oft, und fasse Muth!!

Ebr. 10, 36.

Geduld ist euch Noth, auf daß ihr den Willen Gottes thut, und die Verheißung empfahet.

Gut und heilig ist Dein Wille,
Darum halt' ich schweigend stille,
Harre kindlich glaubend aus.
Jeder Augenblick der Leiden
Wird zur Ewigkeit voll Freuden
Einst bey Dir im Vaterhaus.

1 Petr. 5, 5.

Den Demüthigen gibt Gott Gnade.

Herr! aus Deiner Himmelshöhe
Rufst Du: Muth! ihr Kleinen, ihr!
Wißt, daß ich mit Lust euch sehe,
Ihr seyd angeseh'n bey mir.
Im beklomm'nen stillen Herzen,
Das noch unter Gram und Schmerzen
Meiner Fügung Güte preißt,
Wohnt mein Sinn, da wohnt mein Geist.

Joh. 20, 29.

Selig sind, die nicht sehen, und doch glauben.

Und wenn ich gleich, o Liebe! Dich nicht sehe,
So fühl' ich doch mich stets in Deiner Nähe:
Du bist mein Trost, auch wenn ich bitter leide,
Du zeigest mir der Zukunft reine Freude,
Und bin ich einst am frohen Ziel' bey Dir,
Dann fühl' ich erst es ganz: der Herr ist nahe mir!

1 Mos. 32, 26.

Ich lasse Dich nicht, Du segnest mich denn!

Die Zuversicht
Läßt von Dir sich ewig nicht,
O mein großer Mittler, wenden,
Bis, nach überstand'ner Last,
Sich des Leidens Stunden enden,
Bis Du mich gesegnet hast.
Bist Du doch vorangegangen:
O so dringet mein Verlangen
Durch die Trübsal, Angst und Pein
Endlich, Herr, zu Dir allein.

Röm. 5, 20.

Wo die Sünde mächtig worden ist, da ist doch die Gnade viel mächtiger worden.

Wenn Du nicht, allmachtreiche Gnade,
Zum tiefversunk'nen Herzen sagst:
„Erhebe dich! — Geh meine Pfade!
„Ich kann, was du nicht mehr vermagst!"
Wenn Du auf's glühende Gewissen
Nicht lässest Deine Kühlung fließen —
Wer will, wer kann, als Du allein,
Mein Rath, mein Trost, mein Retter seyn?

Hiob 19, 25.

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt.

Ja, Jesus lebt! Viel tausend Herzen
Empfanden in den bängsten Schmerzen
Den hohen Trost, daß Jesus lebt!
D'rum will ich fürder mit Vertrauen
Empor zu Gott, gen Himmel schauen,
Wo Jesus, mein Erlöser lebt.

Und nichts soll mein Vertrauen schwächen,
Nichts, nichts soll meinen Glauben brechen,
Denn Jesus lebt — mit Ihm auch ich.
Mein Heiland, ja, in jenen Höhen
Wird Dich entzückt mein Auge sehen —
Mit Seligkeit belohnst Du mich.

Psalm 39, 7.

Siehe, Herr, meine Tage sind einer Hand breit bey Dir, und mein Leben ist wie nichts vor Dir.

Nur kurz ist hier mein Aufenthalt!
O Dank dem Freudengeber!
Wer weiß, wie bald die Stimme schallt;
„Verlaß das Land der Gräber!“
Mein Vaterland ist mir bekannt;
D'rum sey ich gut und weise,
Und rüste mich zur Reise!

Ebr. 13, 5.

Lasset euch begnügen an dem, das da ist, denn Er hat gesagt: Ich will dich nicht verlassen noch versäumen!

Erwarte nicht beständ'ge Freuden,
Mein Geist! in deinem Prüfungs-Stand:
Denn bliebst du frey von allen Leiden,
Wie würde deine Treu' erkannt?
Vollkomm'ne Ruh' und Sicherheit
Ist nur ein Glück der Ewigkeit.

Psalm 7, 2.

Hilf mir von allen meinen Verfolgern, und errette mich!

Dir empfehl' ich meine Sache,
Richter der Gerechtigkeit!
Dein nur ist das Recht der Rache,
Meine Pflicht, Gelassenheit.
Du siehst den Verfolger wüthen,
Wie er meine Seele quält:
Du, der meine Thränen zählt,
Kannst mich allmachtsvoll behüten.
Auch umringt von Angst und Noth,
Rühm' ich doch: Du bist mein Gott!

Galat. 5, 22.

Die Frucht des Geistes ist Sanftmuth.

Du, der alles Gute schenket,
Gib mir christlich-sanften Muth,
Und vergib dem, der mich kränket:
Ach! er weiß nicht, was er thut.
Laß die Bösen sich bekehren,
Und mein Herz Dich unverrückt,
Auch wenn Haß und Spott mich drückt,
Redlich, unschuldsvoll verehren;
Ruhig dulden, bis Du einst,
Richter aller Welt, erscheinst.

Hiob 1, 21.

Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen.

Gab Gott mir irdisch Gut,
Es immer zu besitzen?
Was irdisch ist, vergeht.
So lang' nur sollt' ich's nützen,
Als es Ihm wohl gefiel.
Gott gab's, Gott nahm es mir.
Er ist der Herr, nicht ich,
Und Ihm sey Dank dafür!

Weish. Sal. 2, 23.

Gott hat den Menschen geschaffen zum ewigen Leben.

Nicht immer leb' ich hier.
Einst kommen beß're Tage!
Ich sterbe, werd' verjüngt,
Und frey von jeder Plage,
Mit Freuden ohne Zahl
Beglückt; und ewiglich —
Erlöser! sey mir nah'!
Komm und vollende mich!

Psalm 33, 9.

Alle Welt fürchte den Herrn! Denn so Er spricht, so geschieht's, so Er gebeut, so stehet's da.

Der Herr ist mächtig. Was Er spricht,
Muß überall geschehen.
Er winket, und sein Strafgericht
Muß kommen und vergehen.
Er schickt die Theurung in das Land,
Und plötzlich kann sie seine Hand
Auch wieder von uns treiben.
Wohlan, wir wollen unverzagt
Auch jetzt im Kummer, der uns plagt,
Und frey von Murren bleiben.

Jes. 28, 29.

Sein Rath ist wunderbarlich, und führet es herrlich hinaus.

O Herr! Dein Wort bleibt ewig wahr,
Und kann uns nicht betrügen.
Dein Rath führt öfters wunderbar
Durch Jammer zum Vergnügen.
Erhören wirst Du unser Fleh'n.
Wir werden Deine Hülfe seh'n,
Und Dir voll Freude danken.
O stärke uns're Zuversicht,
Und laß uns, Deine Kinder, nicht
In unser'm Glauben wanken.

Röm. 8, 6.

Geistlich gesinnt seyn ist Leben und Friede.

Rein, nur rein sey meine Seele;
Heilig sey mein ganzes Thun;
Statt daß ich mich selbst nur quäle,
Werd' ich dann im Frieden ruh'n!
Gottes Friede (welch' ein Glück!)
Weiche nie von mir zurück,
Bis mich seine Hand vollendet,
Und auch dann mein Straucheln endet!

Jes. 54, 8.

Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig vor dir verborgen; aber mit ewiger Gnade will ich mich deiner erbarmen: spricht der Herr, dein Erlöser.

Was hilft es, daß ich ängstlich klage?
Blieb' je des Höchsten Hülfe fern?
Sind nicht der Menschen längste Tage
Nur eine Spanne vor dem Herrn?
Sein Zorn währt einen Augenblick
Und ewig, ewig unser Glück.

Sirach 2, 2.

Halte fest an Gott und leide dich!

Mein Leiden kommt von Gottes Händen,
Und mächtig kann Er's wieder wenden,
Wenn seiner Weisheit es gefällt.
Es mag mich noch so heftig drücken,
Er wird mich endlich doch erquicken,
Wenn fest an Ihn mein Glaub' sich hält.

Ephes. 5, 16.

Schicket euch in die Zeit, denn es ist böse Zeit!

Wenn Du durch Widerwärtigkeit
Mich läutern willst, ich bin bereit,
Die Last zu tragen, die Du mir,
Mein Vater, hier
Auflegen willst; sie kommt von Dir.

Die Selbstverläugnung fordert Muth;
Doch ist sie nicht ein köstlich Gut?
Wer gleicht im Druck der Zeit nicht gern
Den Märtyrern,
Nicht gern auch Christo, seinem Herrn?

Psalm 62, 2.

Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft.

Wie freu' ich mich in stillen Stunden,
Da hab' ich mich, da Gott gefunden,
Und was mir im Geräusch' der Welt verschwand.
Da heilete der Glaube meine Wunden;
Da konnt' ich von der Leidenschaft gesunden;
Da kehrt' ich heim in meines Vaters Hand.

Psalm 127, 1. Wo der Herr nicht das Haus bauet, so arbeiten umsonst, die daran bauen.

Nimmt Gott, dem wir vertrauen,
Nicht unsers Werks sich an;
Will Er das Haus nicht bauen,
Vergebens bau'n wir dann.
Will Er die Stadt nicht schützen,
Er, groß durch Rath und Macht,
Was wird der Wächter nützen?
Umsonst ist, daß er wacht!

Was hilft's, daß ihr vom Morgen
Bis in die Nacht euch quält?
Laßt euren Vater sorgen,
Er weiß es, was euch fehlt;
Er, der uns selbst im Leiden
So treu' und zärtlich liebt,
Und uns so viele Freuden
Auch unerwartet gibt.

Offenb. Joh. 14, 13.

Selig sind, die in dem HErrn sterben, von nun an. Ja der Geist spricht: daß sie ruhen von ihrer Arbeit; denn ihre Werke folgen ihnen nach.

Auf den schwülsten Tag hienieden
Folget dann die Abendruh';
Nur noch einen Schritt, ihr Müden!
Und man deckt das Grab dann zu.
Selig, selig, Herr! sind dann,
Die ihr Werk in Gott gethan,
Die sich dort als deine Treuen
Ihrer Arbeit Folgen freuen.

Röm. 8, 35.

Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes?

Fürwahr Du, der den Sünder trägt,
Kannst keine Kinder hassen,
Kannst, wenn auch Deine Liebe schlägt,
Sie nimmermehr verlassen.
Du bist getreu, und stehst mir bey;
Mich werden keine Leiden,
Auch nicht der Tod von Dir, o Gott,
Und Deiner Liebe scheiden.

2 Cor. 12, 9.

Laß dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.

Ja, Vater, Dir ergeb' ich mich,
Auch wenn ich schmerzvoll klage,
Zu Dir erhebt mein Auge sich
Am dunkeln Thränen-Tage!
Du trägst den Schwachen mit Geduld,
Und lässest Deine Lieb' und Huld
Auch selbst dem Dulder leuchten.

Psalm 73, 28.

Das ist meine Freude, daß ich mich zu Gott halte, und meine Zuversicht setze auf den Herrn Herrn.

Noch lebt Er, und in Ewigkeiten
Bleibt Er des Christen Zuversicht.
Er lehrt die müden Hände streiten,
Entweicht im Kampf dem Kämpfer nicht.
Nichts raube dir den Trostgedanken:
Gott werde deine Hülfe seyn,
Du werdest Ihm noch freudig danken,
Und Ihm erlöst dein Loblied weih'n.

1 Joh. 3, 14.

Wir wissen, daß wir aus dem Tode ins Leben kommen sind.

Dem Christen ist der Tod ein Friedensbot',
Und bringet ihm von seinem Gott
Den Freudenruf: Kind Gottes, sey
Von aller Noth und Banden frey!
Erst legt er seinen Staub in's Mutterland,
D'rauf seinen Geist in Gottes Vater-Hand.

Klagl. Jerem. 3, 26.

Es ist ein köstlich Ding, geduldig seyn, und auf die Hülfe des Herrn hoffen.

Es ist gewiß ein köstlich Ding,
Sich in Geduld zu fassen,
Und stets sich Gottes Vater-Wink
Getrost zu überlassen.
Rauh oder eben sey die Bahn;
Was Gott thut, das ist wohlgethan.
Geduld erhält das Leben.

D'rum streit' und kämpfe nur als Held;
Du wirst nicht unterliegen,
Wirst über jede Noth der Welt,
Wie dein Erlöser, siegen.
Sey standhaft! Deines Vaters Huld
Krönt deine Hoffnung und Geduld
Mit seines Himmels Krone.

Ephes. 1, 3.

Gelobet sey Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit allerley geistlichen Segen und himmlischen Gütern durch Christum.

Was mir hier fehlt, das wirst Du mir
Auf's reichlichste ersetzen,
Mit ew'gen Freuden mich bey Dir
In Deinem Reich ergötzen.
Das ist mein Erb' und höchstes Gut:
O stärke mir dazu den Muth
Bis an mein sel'ges Ende!

Psalm 128, 2.

Du wirst dich nähren deiner Hände-Arbeit, wohl dir, du hast es gut.

Wohl dem, der Gottes Wege geht
Und kindlich Ihn verehrt;
Denn Frohsinn und Zufriedenheit
Wird ihm von Gott bescheert.
Er hat zu weiser Thätigkeit
Stets neue Kraft und Muth,
Ihn nähret seiner Hände Fleiß,
Wohl ihm, er hat es gut.
Am Lebensabend wird er noch
Voll Lust zurücke seh'n,
Und einst am Ziele sonder Reu'
Ins Haus des Vaters geh'n.

Jes. 25, 9.

Das ist der Herr, auf den wir harren, daß wir uns freuen und fröhlich seyn in seinem Heil.

Ja, durch Glauben und Vertrauen
Bin ich meines Heils gewiß,
Wandle froh und ohne Grauen
Auch in Nacht und Finsterniß.
Du, der mein Vertrauen heischt,
Bist ein Führer, der nicht täuscht,
Und auf allen meinen Wegen
Wartet mein, o Gott, dein Segen.

Römer 11, 33. 34.

O welch' eine Tiefe des Reichthums, beyde der Weisheit und Erkenntniß Gottes! Wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege!

Wenn mein Auge bang' und trübe
In der Prüfungsstunde weint,
Und Dein Weg, o Gott der Liebe,
Mir oft unbegreiflich scheint:
So bet' ich, Dein Unterthan,
Deine höh're Weisheit an.

Unterwerfung ist mein Loos
Hier in diesem Erden-Staube;
Heilig ist Dein Will' und groß,
Wohlfahrt mir: das ist mein Glaube,
Und wenn Erd' und Himmel bricht,
Diesen Glauben laß ich nicht!

Forschen hier, doch ganz verstehen,
Ganz durchschauen soll ich nicht;
Jenseits werd' ich heller sehen
Tiefer forschen, und im Licht
Es versteh'n, daß wunderbar
Oft Dein Weg, doch göttlich war.

Phil. 3, 20.

Unser Wandel ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes Jesu Christi des Herrn.

„Unser Wandel ist im Himmel!“
Köstlich Wort, wie strömest du
Mir, umringt vom Weltgetümmel,
Muth und süße Hoffnung zu!
Jeder Fußtritt, den ich thue,
Bringet mich dem Land der Ruhe
Näher, immer näher zu:
Wort, wie hoch erfreuest du!

2 Cor. 12, 9.

Laß dir an meiner Gnade genügen! denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.

Getrost, mein Herz!
Jesus lindert Qual und Schmerz.
Hoffe nur auf seine Gnade;
Sie ertheilt dem Schwachen Kraft,
Auf dem rauhen Pilger-Pfade,
Sie, die nichts als Gutes schafft.
Sollte mich mein Freund verlassen,
Welcher mich bis zum Erblassen
Und bis an das Kreutz geliebt,
Da mich Noth und Tod umgibt?

Jes. 54, 10.

Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen; aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der Herr, dein Erbarmer.

Wer mißt des Ewigen Erbarmen?
Wer faßt sein liebevolles Thun?
Der Mensch soll sanft in seinen Armen,
Sanft, wie am Mutterbusen ruh'n.
D'rum laß, mein Herz, dein banges Sorgen!
Er, der heut lebt, Er lebt auch morgen;
Er will, Er sucht, Er schafft dein Glück.
Hat Er in den verströmten Tagen
Nicht immer dich mit Huld getragen?
Entzog' Er dir je seinen Blick?

Psalm 62, 8.

Bey Gott ist mein Heil; meine Zuversicht ist auf Gott.

Gott ist meine Zuversicht;
Der mich schuf, wird mich bewahren!
Ihm vertrau'n ist Lust und Pflicht. —
Er kann wenden die Gefahren.
Freude, Dank, Vertrau'n gebührt
Dem, der mich bisher geführt.

Hab' ich trostlos je geweint?
Bluteten stets meine Wunden?
Wo ich hülflos mich gemeynt,
Hab' ich Hülfe nicht gefunden?

Ward ich, wenn ich zu Ihm floh',
Selbst nicht meiner Thränen froh?

Führe Du mich, Vater, Du
Nichts kann mein Vertrauen rauben;
Weisheit ist's und Seelenruh',
Kindlich treu an Dich zu glauben,
Seh' ich keinen Strahl von Licht:
Du bist mein; ich zage nicht.

Col. 2, 9.

In Jesus Christus wohnet die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig.

Nach Dir verlangt, o Jesu, meine Seele,
Mein Gott, den ich zum Heile mir erwähle,
Mir zur Verklärung kamst Du, Herr, vom Bösen
Mich zu erlösen.

Du heißest: „Gott mit uns!" und nicht vergebens,
Komm, führe mich, mein Heil, den Weg des Lebens!
Den Weg zum Vater, leite Du, ich flehe,
Mich zu der Höhe!

Joh. 21. 15—17.

Du weißest, daß ich dich lieb habe!

Kann ich dies Wort: „Ich liebe Dich
„Du weißest's“ — freudig sagen?
Was bleibt mir schwer? Was drücket mich?
Was gibt mir Stoff zu klagen?
Die Liebe trägt und duldet gern!
Nie ist ihr der Geliebte fern!
Sie freut sich — auch im Trauern, sein;
Denn Lieben und geliebt zu seyn,
Vom Weisesten der Weisen —
Vom Besten, dem nichts Gutes gleicht,
Wer diese Seligkeit erreicht,
Kann der genug sie preißen?

Ebr. 2, 18.

Darum daß Er (Christus selbst) gelitten hat und versucht ist, kann er helfen denen, die versucht werden.

Ein jedes Leiden, welches Du,
O Jesus einst ertragen,
Erquickt uns jetzt durch Seelenruh',
Und mindert uns're Plagen.
O Du für uns Gekreuzigter!
Der schönsten Hoffnung Bürge! Wer?
Wer wollte Dir nicht danken?

Jes. 53, 8.

Die Strafe liegt auf Ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet.

Warum sollt' ich mich noch kränken,
Da ich weiß: Gott ist mein Heil?
Muß ich meiner Schuld gedenken:
Nun, so ist der Trost mein Theil;
Ich, von Jesu theu'r erkauft,
Bin auf seinen Tod getauft.
Er ist auch für mich gestorben,
Hat das Leben mir erworben.

Ebr. 12, 2.

Christus, da Er wohl hätte mögen Freuden haben, erduldete Er das Kreutz, und achtete der Schande nicht.

Gepriesen seyst Du, Jesus Christ,
Daß standhaft Du geblieben bist!
Daß keine Schmach, kein Hohn, kein Schmerz,
Ermüdete Dein göttlich Herz!
Kein Herz ist Deinem Herzen gleich.
So gut und an Geduld so reich!
Du, der so viel für uns gethan,
Wie beten wir Dich würdig an!
Ach nimm die Sünde von uns hin,
Und schenk' uns, Jesus, Deinen Sinn!

2 Cor. 5, 19.

Gott war in Christo, und versöhnete die Welt mit Ihm selber.

Fühl', Mensch! den Vorzug, Mensch zu seyn;
Gott selbst hat dich versöhnet.
Sieh' deine künft'ge Hoheit ein:
Wer siegt, der wird gekrönet.
Im Fleische, das dich noch umhüllt,
Trägst du schon hier des Höchsten Bild,
Doch völliger im Himmel.
Dort, wo des Höchsten Ehre thront,
Erhöht von Millionen,
Dort, wo Er seine Diener lohnt
Mit ew'gen Sieges-Kronen

Wie hebt sich da mein Lied empor!
Ich mische mich in's Engelchor,
In's höh're Halleluja.

O daß, wie groß du Wonne bist,
Wenn mich am Lebens-Ende
Zum erstenmal ein Engel grüßt,
Ich heute schon empfände!
Von aller Welt verlass'nes Herz,
Denk' christlich, denk' bey deinem Schmerz:
Im Himmel hab' ich Freude!

Psalm 103, 13.

Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarmt sich der Herr über die, so Ihn fürchten.

Gott will uns'rer sich erbarmen!
Er nimmt mit off'nen Vater-Armen
Den reuigen Verirrten an,
Der mit innigem Verlangen,
Von Ihm Vergebung zu empfangen,
Zurückkehrt von der Sünder-Bahn.
Verklärte seh'n erfreut
Den, der den Fall bereut,
Und sich bessert;
Und ihr Gesang singt frohen Dank
Dem, der nicht will des Sünders Tod.

Joh. 19, 30.

Es ist vollbracht!

Vollbracht! rief einst nach heißen Stunden,
Am Kreutze Jesus Christus laut;
Umkrönt von Dornen, voll von Wunden
Rief Er zu dem, dem Er vertraut.
Und nicht umsonst; die Stunde kam,
Die allen Schmerzen Ihn entnahm.

Vollbracht! wie lang' es auch noch währet,
Ruf' einst auch ich; und bald, und dann
Bin ich entstorben jeder Zähre,
Bin dort, wo nichts mehr trüben kann.
Ein Herz, von Lieb' und Glauben voll,
Weiß, was es hoffen darf und soll.

1 Joh. 4, 19.
Lasset uns Ihn lieben, Er hat uns zuerst geliebet.

Wenn Alle untreu werden,
So bleib' ich Dir doch treu,
Daß Dankbarkeit auf Erden
Nicht ausgestorben sey.
Für mich empfing Dich Leiden,
Vergingst für mich in Schmerz,
D'rum geb' ich Dir mit Freuden
Auf ewig dieses Herz.

Luc. 24, 34.

Der Herr ist wahrhaftig auferstanden.

Siegreich stand mein Heiland auf!
Friede ruht auf meinem Grabe.
Auch mein Morgen eilt herauf,
Wann ich ausgeschlummert habe.
Mich erschreckt der Tod nicht mehr.
Heil mir! Jesu Grab ist leer!

Luc. 24, 26.

Mußte nicht Christus solches leiden und zu seiner Herrlichkeit eingehen?

Schaut hin zu Jesu Herrlichkeit;
Und lernt als Helden leiden!
Schaut hin! die Leiden dieser Zeit
Sind Keime hoher Freuden.
Seyd unverzagt! seyd hoffnungsvoll!
Nach wenig bangen Stunden
Ist Alles überwunden.

1 Cor. 15, 20.

Christus ist auferstanden, und der Erstling worden unter denen, die da schlafen.

Was ist der Tod? Ein Schlaf ist er.
O sanfter Schlaf der Müden!
Bald glänzt ein schöner Tag daher;
Dann steh'n wir auf im Frieden.
O Tag des Danks! O Tag des Heils!
Gern wollen wir nun sterben,
Da wir mit Jesu erben.

Philip. 1, 21.

Christus ist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn.

Zertrümm're, Körper, immerhin! —
Sink' Erde hin zur Erde!
Ich glaub' an Christus, weiß: ich bin,
Und weiß, daß ich seyn werde.
Mein Ich, was in mir Seele heißt,
Mein inn'rer Mensch aus Gottes Geist
Kann schlummern — kann nicht sterben.

2 Tim. 1, 10.

Jesus Christus hat dem Tode die Macht genommen, und das Leben und unvergängliches Wesen an das Licht gebracht durch das Evangelium.

Fürchtet nicht den Tod, ihr Frommen!
Alle Macht ist ihm genommen.
Der Herr ist erstanden, sein Werk ist gelungen,
Der Kampf ist erkämpfet, der Sieg ist errungen.

Preiset Gott! die Todtenbahre
Wird dem Herrn zum Dank-Altare!
Aus Tode keimt Leben; wir sterben auf Erden,
Zum bessern Leben geboren zu werden.

Joh. 14, 19.

Ich lebe, und ihr sollt' auch leben!

Jesus lebet! Ohne Grauen
Kann ich auf's Grab herniederschauen,
Sey es auch dunkel, stumm und kalt:
Hin, zu nie empfund'ner Wonne,
Führt Er mich, meine Lebens-Sonne,
Wenn mir die Sterbe-Glocke schallt.
Er starb, Er lebt für mich,
Und mit Ihm leb' auch ich!
Ewig, ewig
Lebt dort mein Geist. Gott sey gepreißt,
Der Jesum Christum auferweckt!

Joh. 5, 28.

Es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, werden die Stimme des Sohnes Gottes hören, und werden hervorgehen.

Zum höhern Leben führt er dich,
Und nimmt gewiß dich einst zu sich,
Fällt deine Hütte nieder.
Das Grab empfängt nur dein Gebein,
Doch nicht auf ewig wird es seyn;
Verklärt gibt Er's dir wieder.
Herrlich wird sich dann auf's neue
Seine Treue offenbaren;
Volles Heil wirst du erfahren.

2 Cor. 5, 2.

Wir sehnen uns nach unserer Behausung, die vom Himmel ist.

Werd' ich vor Freude mich noch kennen,
Wenn Gott zur bessern Welt mir winkt?
Wie werd' ich Alles anders nennen,
Wenn Gottes Pracht mir strahlend blinkt!
Wie Ein Gott und Ein Mittler nur,
So ist auch nur ein einzig Leben,
Und eine einz'ge Schöpfung nur.
Vernichtet ist des Todes Spur;
Nichts als Verwandlung kann es geben.
Ich weiß, daß meine Seel' einst wohnt,
Wo Christus, mein Erlöser, thront.

2 Tim. 2, 19.

Der Herr kennet die Seinen.

Dies ist des Glaubens Trost:
Der Höchste kennt die Seinen;
Den Kummer, der sie drückt,
Die Thränen, die sie weinen.
Die Vorsicht, die mein Haar
Und meine Thränen zählt,
Hat auch zu meinem Glück
Das beste Theil gewählt.

Matth. 6, 34.

Ein jeder Tag hat seine eigene Plage, (ruft daher zu euren gegenwärtigen Sorgen nicht noch die entfernten!).

Ein jeder Tag hat seine eig'ne Plage,
Und doch auch keiner ist, dem alle Freude fehlt;
Wenn ich des Tages Last mit stiller Demuth trage,
Nicht vorwärts greif' auf das, was morgen vielleicht quält,
Und immer um mich seh' auf das, was mich erquickt —
So wird mir leicht die Last, die mich zu schwer sonst drückt,
Gib, Herr, mir off'nen Blick für jede Deiner Gnaden,
So trag' ich froh die Last, die Du kannst auf mich laden!

Psalm 40, 18.

Der Herr sorget für mich; Du bist mein Helfer und Erretter.

Der Welten schuf und sie beglückt,
Der ist's, auf den ich baue;
Er ist, wenn mich ein Kummer drückt,
Der Helfer, dem ich traue.
Und scheint mir manches wunderbar:
Einst wird es mir noch offenbar,
Wie gut Er mich geführet.

1 Joh. 4, 16.

Wir haben erkannt und geglaubt die Liebe, die Gott zu uns hat.

Gott will von uns erkannt, von uns geliebt,
Er will uns allen Licht und Kraft und Wonne seyn.
Er ist's, der uns mit Liebe hebt und trägt.
Er will, daß wir sein Bild in Heiligkeit
Auf dieser Erden,
Er will, daß wir sein Bild in Seligkeit
Dort oben werden.
Wir sollen hier und dort uns seiner Güte freu'n,
Mit Engel-Lust stets seinen Willen thun,
Und kindlich-froh in seinem Schooße ruh'n.
Dazu bin ich, dazu sind alle Menschen da;
Dazu ist Gott mit seiner Lieb' und Macht uns nah'.

Weish. Sal. 1, 1. 2.

Denket, daß der Herr helfen kann und fürchtet Ihn mit Ernst! denn Er lässet sich finden von denen, die Ihn nicht versuchen, und erscheinet denen, die Ihm nicht mißtrauen!

Du, Herr, kannst helfen! — so will ich
Voll frohen Muthes denken,
Wenn Nacht, Gefahr und Dunkel sich
Auf mich hernieder senken.
Voll Ehrfurcht will ich immerdar
Auf Dich, mein Vater, schauen:
Du wendest Leiden und Gefahr
Von Allen, die Dir trauen.
Du wirst auch mir mit Trost und Rath,
Wann ich's bedarf, erscheinen!
Herr! reich an Huld und stark an That,
Sey mit mir und den Meinen.

Psalm 121, 4.

Siehe der Hüter Israels schläft und schlummert nicht.

Wohl uns, daß Gott, der Vater Jesu Christ
Auch mein und dein und Aller Vater ist!
Sein Auge schläft und schlummert nicht,
Sieht, eh' wir fleh'n, was uns gebricht;
Behütet Tag und Nacht die Seinen,
Und läßt kein Auge trostlos weinen,
Das hoffend nach Ihm schaut,
Und seiner Hülfe traut.

Röm. 8, 32.

Gott hat seines Sohnes nicht verschonet, sondern hat Ihn für uns alle dahingegeben, wie sollte Er uns mit Ihm nicht auch alles schenken?

Gott sprach: Seyd gut und werdet, was Ich bin,
Und gab für uns den liebsten Sohn dahin,
Der uns von Sünd' und ihrem Sold
Erlöst, und heim zum Vater holt.
Er schenkt uns Brod zum ew'gen Leben:
Und sollt' das Brod zur Zeit nicht geben,
Wenn Kinder fleh'n,
Und seine Wege geh'n?

Mich. 7, 7.

Ich will auf den Herrn schauen, und des Gottes, meines Heils, erwarten; mein Gott wird mich hören.

Das ist im weiten Welt-Gebiet
Des Himmels-Königs Weise:
Wo unser Aug' Verwirrung sieht,
Das klärt sich auf zum Preiße
Des großen Herrn, d'rum wart' ich gern.
Einst seh', ich erst im Lichte
Die ganze Siegs-Geschichte.

Ephes. 6, 18.

Betet stets in allen Anliegen mit Bitten und Flehen im Geiste!

Nie leichter fühlt der Christ die Bürde,
Die ihn oft matt zur Erde zieht,
Nie mehr die Hoheit seiner Würde,
Als wenn er vor der Gottheit kniet.
Da fühlt er nicht des Staubes Bande,
Kein Leben, das die Herrschaar lebt,
Zu der er aus dem Sinnen-Lande
Durch stille Grabes-Schauer schwebt.

Phil. 4, 4.

Freuet euch in dem Herrn allewege!

Das Lispeln in belaubten Bäumen
Sagt: „Freudig müßt ihr Gott erhöh'n!
„Das Herz der Schwermuth einzuräumen
„Ist, Menschen, diese Welt zu schön.“
Es ruft die blumenvolle Aue
Im Perlenreichen Morgenthaue:
„Erfreuet euch der Huld des Herrn!“
Es ruft der Fisch aus blauen Fluthen:
„Gott ist der Urquell alles Guten;
„Er segnet und beglückt so gern!“

Sirach 2, 6. 7.

Vertraue Gott, so wird er dir aushelfen, richte deine Wege und hoffe auf Ihn!

Kann's ich auch nicht überschauen,
Wie Du mich beglücken wirst:
Will ich dennoch Dir vertrauen,
Der Du nimmermehr Dich irrst.
Sprichst Du: folge! ich will geh'n,
Und auf Deinen Pfad nur seh'n,
Ruhig und in heit'rer Stille;
Weiß ich nur: es ist Dein Wille.

2 Cor. 12, 9.

Laß dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.

Einst halfst Du, segensreicher Gott,
Der armen Wittwe *) aus der Noth;
Auch ich will Dir vertrauen:
Kann ich mich deiner Gnade freu'n,
Wird mir kein Mangel schrecklich seyn.

Mir fehle Reichthum, Glück und Pracht;
Wenn Jesus mich nur selig macht,
So acht' ich keine Noth.
Der Erde Glück währt kurze Zeit,
Und hilft doch nichts zur Seligkeit.

*) 2 Kön. 4. Kap.

Jerem. 16, 19.

Herr Du bist meine Stärke und meine Zuflucht in der Noth

Gott ändert Zeit und Stunde,
Erniedrigt und erhebt.
Wohl dem, der treu im Bunde,
Im Bunde Gottes lebt!
Der wird und darf nicht zittern,
Steht aufrecht und erhöht,
Wenn gleich in Ungewittern
Die Welt wankt und vergeht.

Psalm 38, 29.

Eile, mir beyzustehen, Herr meine Hülfe!

Gott ordnet und regieret
Der Sterblichen Geschick;
Von seiner Hand geführet,
Kommt unser Wohl und Glück.
Der Herr kennt seine Treuen,
Hat auf ihr Flehen Acht,
Und eilt, sie zu erfreuen,
Oft ehe sie's gedacht.

2 Cor. 4, 17.

Unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffet eine ewige über alle Maaßen wichtige Herrlichkeit.

Was ist doch auch ein kleines Leiden
Von Gottes Vaterhand geschickt,
Wenn einst dafür ein Meer von Freuden
Mich ewig labet und erquickt?
Was zeitlich heißt, ist bald verschwunden.
Hier mengen sich zwar trübe Stunden
In uns'rer Tage Klarheit ein:
Dort aber wird im Reich der Deinen
Dein Licht uns ohne Wolken scheinen,
Dort ewig keine Nacht mehr seyn.

Psalm 62, 2.

Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft.

Sey stille, wenn dich, arm an Geist
Dein Elend niederbeuget;
Sieh', Jesus rettet dich, du weißt,
Wie hoch Er dir's bezeuget.
Wer an Ihn glaubt,
Dem ist's erlaubt,
Noch kindlich aufzublicken,
Auch wenn ihn Sünden drücken.

2 Tim. 4, 7—8.

Ich habe einen guten Kampf gekämpfet; — hinfort ist mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit ꝛc.

Kronen folgen auf den Streit.
Kämpfe nur mit festem Glauben!
Keine Leiden dieser Zeit
Können Gottes Huld dir rauben.
Dulde, bet' und lebe rein!
Selig wird dein Ende seyn.

Psalm 118, 8.

Es ist gut, auf den Herrn vertrauen.

Thu', Seele, nur das Deine,
Und traue dem alleine,
Der dich erschaffen hat.
Es gehe, wie es gehe,
Dein Vater in der Höhe
Der weiß zu allen Dingen Rath.

1 Petr. 1, 9.

Ihr werdet das Ende eures Glaubens davon bringen, nämlich der Seelen Seligkeit.

Wer glaubt, hat Theil an Christi Ehre;
An seiner Herrlichkeit, wer liebt;
Aus seines Himmels Wonne-Meere
Schöpft, wer sich hier im Dulden übt.
Kein Erden-Mund, kein Lied beschreibt
Des Frommen Heil, der standhaft bleibt.

Hosea 6, 1.

Er hat uns geschlagen, Er wird uns auch wieder verbinden.

Ob auch jetzt mein Auge weint:
Ach! mit Deinen Plagen
Ist es väterlich gemeynt;
Ich will nicht verzagen.
Du, der meine Wunden schlug,
Heilst mich, und die Leiden,
Die ich kindlich-stille trug,
Mehren meine Freuden.

Matth. 25, 21.

Gehe ein zu deines Herrn Freude!

Wohl dir, o Christ! nach kurzem Leide
Ruft dir des Heilands Stimme zu:
Geh ein zu deines Gottes Freude,
Nach Müh' und Kampf zu ew'ger Ruh'!
Komm und empfang, vor seinem Thron
Der Ueberwinder großen Lohn.

Psalm 147, 3.

Er heilet die zerbrochenen Herzens sind, und verbindet ihre Schmerzen.

Wenn mich Leiden niederdrücken:
Nehm' ich sie als Wohlthat an
Von der Hand, die nur beglücken,
Auch durch Schmerz beglücken kann.
Du belohnst mir meine Schmerzen
Mit der Seele Heiterkeit,
Und versüßest alles Leid,
Gott! durch Deine Ruh' im Herzen,
Die mich ganz mit Muth belebt,
Ueber alles Leid erhebt.

Matth. 7, 11.

So denn ihr, (sündige Menschen!) könnet dennoch euren Kindern gute Gaben geben, wie vielmehr wird euer Vater im Himmel Gutes geben denen, die Ihn bitten.

Gott ist mein Vater, ich sein Kind.
Was ich in mir nicht hab' uud find',
Kann Er mir reichlich geben.
Auch mir ruft Er von seinem Thron:
„Sey nur getrost, du bist mein Sohn;
Du sollst einst ewig leben."

Psalm 38, 10.

Mein Seufzen ist vor Dir nicht verborgen.

Empor, du müde Seele, schwinge
Dich auf zu deinem Gott, und dringe,
Mit jedem Gott bekannten Schmerz,
Voll Glauben an sein Vaterherz!
Gott zählet alle deine Thränen,
Gott kennt auch dein geheimstes Sehnen;
Gott freut sich selbst der Stunde schon,
Wo dich entzückt der Leiden Lohn.

Hebr. 4, 16.

Laßt uns hinzutreten mit Freudigkeit zu dem Gnadenstuhl, auf daß wir Barmherzigkeit empfahen und Gnade finden auf die Zeit, wann uns Hülfe noth seyn wird.

An Deiner Gnade, Gott, verzagen,
Heißt läugnen Deiner Sonne Licht;
Heißt, wie die Thoren, frevelnd sagen:
Kein Gott ist! — Vater ist er nicht?

Und Vater bist Du! Tausend Herzen
Empfinden's in den bängsten Schmerzen,
Und jauchzen voller Seligkeit:
„Gott, Gott ist die Barmherzigkeit!"

Psalm 120, 1.

Ich rufe zum Herrn in meiner Noth, und Er erhöret mich.

Wenn alle Freuden mich verlassen,
Wenn meine Sterne all' erblassen,
Wenn all' mein Glück in Nacht zergeht,
Dann ist mir wohl noch im Gebet.

Wenn Freunde ihre Treue brechen,
Und wenn mich Läster-Zungen stechen,
Und wenn mich Niemand hier versteht,
Ist mir noch wohl in dem Gebet.

Ja, zu Dir mit gefalt'nen Händen,
Will ich mich, Vater, flehend wenden;
Ach, über Welt und Grab erhöht,
Steh' ich vor Dir in dem Gebet.

Psalm 63, 7.

Wenn ich mich zu Bette lege, so denke ich an Dich, wenn ich erwache, so rede ich von Dir.

Wann ich erwache, denk' ich Dein,
Und wann ich schlafen gehe:
Denn Du, mein Vater, kannst verleih'n,
Was ich von Dir erflehe.
D'rum fleh' ich kindlich stets zu Dir:
Herr, was mir nützet, schenke mir,
Um Deiner Güte Willen!

Ebr. 2, 18.

Ich will mein Vertrauen auf den Herrn setzen.

Ueberall vertrau' ich Dir.
Daß ich, was mir nützt, empfahe,
Hoff' ich; denn Du bleibest mir
Stets mit Deiner Güte nahe,
Tröstest mich, und meine Leiden
Fliehen oder werden Freuden.

Luc. 15, 7.

Es wird Freude seyn im Himmel über einen Sünder, der Buße thut vor neun und ueunzig Gerechten, die der Buße nicht bedürfen.

Wie verirrten Wand'rern bricht
Jener Strahl durch unſ're Nächte:
Mehr erfreu'n im Himmel nicht
Viel vollendete Gerechte,
Als wenn Einer lang bethört,
Wieder um zum Vater kehrt.

1 Tim. 6, 6.

Es ist ein großer Gewinn, wer gottselig ist und lässet ihm genügen.

Sieh' nicht auf das, was dir noch fehlt,
Und Mancher mehr besitzet;
Sieh' auf die Noth, die And're quält,
Auf Gott, der dich noch schützet,
Und fleh': gib mir Zufriedenheit,
Und lind're, Vater, jedes Leid!

Jak. 4, 14.

Ihr wisset nicht, was morgen seyn wird.

Der fernen Zukunft Tage
Sind dunkel zwar vor mir;
Doch, frommt es, wenn ich zage?
Nein, ich vertraue Dir!
Bis hieher hast Du mich
Stets väterlich geleitet,
Viel Segen mir bereitet,
D'rum bau' ich stets auf Dich.

Jerem. 3, 12. Kehre wieder, du abtrünniges Israel, — spricht der Herr, — so will ich mein Antlitz nicht gegen euch verstellen. Denn ich bin barmherzig, spricht der Herr, und will nicht ewiglich zürnen. Allein erkenne deine Missethat, daß du wider den Herrn deinen Gott gesündiget hast.

Frohlocket Gott! lobsingt dem Herrn!
Er züchtigt, Er vergibt auch gern.
Wenn Israel zu Ihm sich kehrt,
So wird auch sein Gebet erhört:
Lobsingt dem Herrn!

In schweren Banden weinten laut
Die Kinder Abrahams, da schaut
Der Herr auf ihr Gefängniß *) her,
Und ihre Fesseln löset Er.
Lobsingt dem Herrn!

*) 2 Kön. 25. Kap.

Coloss. 3, 1. 2.

Suchet was droben ist, da Christus ist, sitzend zur rechten Hand Gottes. Trachtet nach dem, was droben ist, nicht nach dem, was auf Erden ist.

Das nur ist dein bestes Theil,
Was der Tod dir nicht entreißt,
Gottes Huld und Jesu Heil,
Fried' und Freud' im heil'gen Geist:
Dieser Reichthum, dieser Ruhm
(Ihn gibt dir das Christenthum),
Bleibt dein ew'ges Eigenthum.

Römer 8, 34. Wer will verdammen? Christus ist hier, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten Gottes und vertritt uns.

Du vertrittst bey Gott die Deinen;
Du versäumst sie, Heiland, nie.
Alle Thränen, die sie weinen,
Zählst Du und belohnest sie.
Du bewahrest, die Dir glauben,
Daß sie Dir vereinigt bleiben;
Du führst sie an Deiner Hand
Einst in's bess're Vaterland.

Alles sollen wir empfangen,
Was uns noth ist; denn Du bist
In den Himmel eingegangen,
Der nun uns're Heimath ist.
Da regierst Du, da vollendest
Du Dein großes Werk, und sendest
Deinen Geist auf die herab,
Die zum Erbe Gott dir gab.

Ebr. 4, 16.

Lasset uns hinzunahen mit Freudigkeit zu dem Throne der Gnaden, auf daß wir Barmherzigkeit erlangen, und Gnade finden auf die Zeit, wenn uns Hülfe noth ist!

So wahr am Kreutze Christus hieng,
Mit Schmerz und Angst beladen;
So wahr der Sohn zum Vater gieng;
Gott denkt an uns in Gnaden.
An dem hält sich der Glaube fest.
Spricht: wenn Du mich auch tödtetest;
Gott! dennoch bleibst Du Liebe!

Joh. 1, 4.

In Ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.

Getrost, mein Herz!
Schau' himmelwärts!
Dort herrscht dein Freund, der Todes-Ueberwinder.
Der starke Held kam in die Welt,
Und ward das Leben der verlor'nen Sünder.

Dein Heiland hält und trägt die Welt.
Sieh' auf, und sieh' ihn alle Himmel lenken!
Was will nun sich (ich frage dich) erheben,
Dich noch in Angst und Noth zu senken?

2 Tim. 4, 17.

Ich habe einen guten Kampf gekämpfet, ich habe den Lauf vollendet.

Dich, Du Trost der Sterblichkeit,
Heil des bessern Lebens,
Himmlische Vollkommenheit
Such' ich nicht vergebens.
Wenn mein Lauf vollendet ist,
Und vollbracht mein Leiden,
Ruft mein Mittler, Jesus Christ,
Mich zu seinen Freuden.

Hohelied Sal. 2, 16.
Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

Gelobt seyst Du, o Freund der Seelen!
O Du, mein Heil, wie wohl ist mir!
Mich sollen Noth und Tod nicht quälen;
Ich finde jedes Heil bey Dir.
In noch so drückenden Beschwerden
Hab' ich den Himmel schon auf Erden;
Denn Du bist durch den Glauben mein.
Ich darf, ich will nicht ängstlich klagen,
Wer kann, wo Jesus ist, verzagen?
Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

Psalm 67, 1.

Gott sey uns gnädig und segne uns!

Aus Deiner Höhe sendest Du
Den Sonnenschein und Regen,
Thau, Nebel, Reif' und Schnee uns zu;
Und Alles uns zum Segen!

Was immer auch für Witt'rung ist,
Wir halten daran feste:
„Was des Allweisen Rath beschließt,
„Ist allezeit das Beste!"

Joh. 8, 12.

Ich bin das Licht der Welt; wer mir nachfolget, der wird nicht wandeln in Finsterniß, sondern wird das Licht des Lebens haben.

Drücken Zweifel uns darnieder;
Aengstigt uns der Zukunft Nacht:
So kehrt Ruh' und Friede wieder,
Herr durch Deines Lichtes Macht!
Unsèr Gott, des Lichtes Quelle,
Sieht es gern auf Erden helle.

O so kommt zu Jesu Lichte!
Nur bey seinem hellen Schein
Können fromme Tugend-Früchte
Wachsen, blühen und gedeih'n!
Unser Gott ꝛc. (wie oben).

Kommt des Lebens letzter Abend,
O wie ist dann Jesu Licht
Uns so stärkend und so labend —
Das der Gräber Nacht durchbricht!
Unser Gott, des Lichtes Quelle,
Sieht es gern auf Erden helle!

Schwingt sich dann nach Müh' und Leiden
Und nach manchem harten Streit,
Aber auch nach Glück und Freuden,
Unser Geist zur Ewigkeit:
Dann erst sehen wir recht helle,
Gott, bey Dir, des Lichtes Quelle!

Offenb. Joh. 7, 17.
Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen.

Vaterland verklärter Frommen!
Heil, Unsterblichkeit und Ruh',
Was kein Sterblicher vernommen,
Gottes Heil gewährest du.
Freuden-Erndten schenkt Gott denen,
Welche hier gesä't mit Thränen;
Alle Thränen trocknet Er,
Sünd' und Elend sind nicht mehr.

Psalm 143, 10.

Dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn!

Edelster von allen Segen,
Die uns Gott durch Jesum gab,
Du träufst als ein milder Regen
Aus des Himmels Schoos herab;
Du machst harte Herzen weich,
Wüsten auch an Früchten reich;
Und Dein sanfter Trost erquicket,
Was der Trübsal Hitze drücket.

1 Joh. 5, 14.

Das ist die Freudigkeit, die wir haben zu Gott, daß so wir etwas bitten nach seinem Willen, so höret Er uns.

Sey froh, mein Herz, in Traurigkeit;
Ich weiß, wohin ich fliehe!
Weiß, wer dich, banges Herz, erfreut,
Fall' ich auf meine Kniee;
Und bet' ich den, der trösten kann,
Mit stillen Kinder-Thränen an;
Ich weiß, es wird mir leichter.
Gieß ich nur aus in Deinen Schooß,
O Vater! meine Klagen:
Sey meine Bürde noch so groß,
Du hilfst die Last mir tragen!
Hörst Du nur Deines Kindes Fleh'n;
Wirst Du nur seine Thränen seh'n:
So ist mir schon geholfen.

Galat. 4, 6.

Weil ihr denn Kinder seyd, hat Gott gesandt den Geist seines Sohnes in eure Herzen, der schreyet: Abba, lieber Vater!

D'rum schaut im Geist empor zum Herrn!
Erkennet eure Rechte!
Der Höchste steht von euch nicht fern,
Nicht wie ein Herr vom Knechte,
Nein, Er ist euer Vater! hört's!
Auf! freut euch! Jesus Christus lehrt!
Erhebt euch aus dem Staube!

Kommt traulich zu dem Vater hin!
Nehmt Theil an seinen Freuden!
Habt ächten, wahren Kinder-Sinn!
Sucht euch von dem zu scheiden,
Was eurem Vater nicht gefällt,
Was sklavisch euch gefangen hält,
Und Freygelass'ne schändet!

1 Cor. 6, 11.

Ihr seyd abgewaschen, ihr seyd geheiliget, ihr seyd gerecht worden durch den Namen des Herrn.

Auch wir! o schau' von Deinem Thron
Herab auf Deine Kinder!
Auch wir sind Deiner Mühen Lohn,
Zwar sterblich noch, noch Sünder;
Doch, das ist unsre Zuversicht,
Einst sündenfrey und sterblich nicht.
Wie wird uns dann seyn, wann zur Schaar
Der Heiligen erhoben,
Auch wir uns drängen in die Schaar,
Dich, unsern Herrn, zu loben;
Das Herz von reinem Danke glüht,
Der Blick dich freudeweinend sieht!

Matth. 14, 14.

Es wird dir vergolten werden in der Auferstehung der Gerechten.

Wenn hier der Fromme dulden muß,
Der sich dem Guten weihet,
Und wenn der Sünder beym Genuß
Des Glück's sich pflichtlos freuet;
So stört dies meine Ruhe nicht:
Ich übe standhaft meine Pflicht;
Gott ist einst der Vergelter.

Und wenn mein Aug' auf Gräber blickt,
Wo meine Brüder liegen;
Dann denk' und fühl' ich hochentzückt,
Daß Grab und Tod nicht siegen;
Daß über sie der Geist sich hebt
Und dort in bessern Welten lebt,
Wo Tugend nicht mehr weinet.

Psalm 119, 105.

Dein Wort ist meines Fußes Leuchte, und ein Licht auf meinem Wege.

O unschätzbarer Schatz, Dein Wort,
Voll Licht und Geist und Gnade!
Wie hilft's dem Schwachen mächtig fort,
Durch Nacht und Dornenpfade!
Wie ist's uns Licht in Finsterniß!
Wie macht's dem Redlichen gewiß
Dich, Ewigkeit und Himmel!

Psalm 13, 4.

Erleuchte meine Augen, daß ich nicht im Tode entschlafe.

Jesu! wahre Geister-Sonne,
Urquell alles wahren Lichts,
Ausser Dir ist keine Wonne,
Ohne Dich, was sind wir? nichts!
Mit den Strahlen Deiner Klarheit,
Helle uns're Augen auf!
Zeige uns den Weg der Wahrheit,
Und beförd're unsern Lauf!

Psalm 34, 20.

Der Gerechte muß viel leiden, aber der Herr hilft ihm aus dem Allen.

Wann sahe man wohl je den Frommen ganz verlassen,
Ihn konnte nur die Welt, doch nie sein Vater hassen.
Und leidet er auch viel; wie lange währt sein Leid?
Er steht einst da vor Gott in voller Herrlichkeit.

1 Sam. 16, 7.

Ein Mensch siehet, was vor Augen ist, der Herr aber siehet das Herz an.

Sprich nicht: Wie läßt sich das mit weiser Huld vereinen,
Wenn hier ein Frevler jauchzt, und dort die Frommen weinen?
Gott weiß allein genau, wer fromm ist oder nicht;
Er weiß, was jeder hat, und was ihm noch gebricht.

1 Cor. 15, 31.

Ich sterbe täglich.

Voll heil'ger Hoffnung ist der Christ,
Der, von der Welt entfernet,
Auf Erden schon im Himmel ist,
Und täglich sterben lernet.
Jetzt leb' ich, morgen bin ich todt,
Dies lehre mich bedenken, Gott!
Damit ich weise werde.

Phil. 3, 14.

Jaget nach dem vorgesteckten Ziel, nach dem Kleinod, welches vorhält die himmlische Berufung in Christo Jesu.

Mein Kleinod ruht in Gottes Hand;
Bey Ihm nur ist mein Vaterland,
Und Jesu Tod ist mir ein Schild,
Der mich mit hohem Muth erfüllt.

In Jesu schlaf' ich freudig ein.
Einst werd' auch ich Ihm ähnlich seyn.
Wie herrlich geh' ich aus der Gruft,
Wann mich sein Wort zum Leben ruft!

Ihm folg' ich treu' durch Tod und Grab;
Er ist's, der mir die Hoffnung gab,
Daß ich verklärt und freudenvoll
Einst ewig mit Ihm leben soll.

Joh. 20, 2.

Mein Herr und mein Gott!

Wann ich kraftlos einst im Tode ringe,
O dann, mein Heiland! dring'
Zu Deinen Höhen
Des Glaubens letztes Flehen:
Mein Gott bist Du!
Ewig stimmt mein Geist in dieses Lied
Wann er Dein Antlitz sieht;
Er rühmt mit Ehren,
Umringt von Geisterchören:
„Mein Gott bist Du!"

Psalm 109, 21.

Deine Gnade ist mein Trost, errette mich!

Auch durch die Noth führt mich zum Ziele
Der Seligkeit, Gott! Deine Hand.
Und Deine Tröstungen — wie viele
Hast Du mir schon in's Herz gesandt!
Wie oft ruft mir Dein Wort nicht zu:
Gott ist Dein Vater; Kind bist du!

1 Chron. 30, 15.

Unser Leben auf Erden ist wie ein Schatten, und ist kein Bleiben.

Laß, Herr! dies Wort von meinem Erde-Leben
Lebendig stets vor meinem Auge schweben,
Und präg' es meinem Herzen ein!
Wenn mich der Morgen weckt zu meinem Thun,
Und wenn der Abend winkt, um von der That zu ruh'n
Soll es mir gegenwärtig seyn!

Luc. 17, 5.

Herr! stärke uns den Glauben!

Glauben, als wenn ich Dich sähe,
Flöße mir, mein Heiland, ein!
Im Gefühl von Deiner Nähe,
Laß mein Herz sich Deiner freu'n!
Laß mich nicht an Dir verzagen!
Dich zu bitten darf ich wagen.
Sinkt mein Glaube, gieße Du
Oehl dem schwachen Lichte zu!

Spr. Sal. 11, 26.

Wenn dir's wohl gehet, so denke, daß dir's wieder übel gehen kann.

Denken will ich stets am guten Tage
Daß der Freude Lied in Jammer-Klage
Und die Lust in Leid sich wandeln kann.
Von der Sünde wird mich dies entfernen,
Wahre Lebensweisheit werd' ich lernen,
Trost und sichern Frieden find' ich dann.

Joh. 16, 33.

In der Welt habt ihr Angst, aber seyd getrost, ich habe die Welt überwunden.

Wenn Leiden mich zu Boden drücken,
Laß mich, Lamm Gottes! Dich erblicken!
Mehr als ich tragen kann, trugst Du.
O möchte mich Dein Muth erfüllen!
Versenkt' ich mich in Gottes Willen,
So gäbst Du Stärke mir und Ruh'!

Psalm 51, 14.

Tröste mich wieder mit deiner Hülfe, und Dein freudiger Geist enthalte (unterstütze) mich!

Schwerer drücken keine Leiden,
Als Gott sie uns drücken heißt:
Und mit welchen süßen Freuden
Stärkt uns nicht sein froher Geist,
Wenn wir kindlich zu Ihm flehen,
Wenn wir fest im Glauben stehen!
Zu Ihm zieht wohl selbst der Schmerz
Unser Ihm entriss'nes Herz.

Apostelgesch. 17, 28.

In Ihm leben, weben und sind wir.

Von allen Menschen, die da leben,
Steht auch nicht einer fern von Dir.
In Dir, Du Vater Aller, weben
Und sind wir all' und athmen wir.
Wir sind aus Dir, durch Dich; und Du
Du rufest: sucht mich! Allen zu.

Psalm 143, 10.

Dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn.

Nichts als Deines Geistes Gnade,
Nichts, sonst nichts verlangt Dein Kind;
Dann geh' ich auf rechtem Pfade
Sicher, muthig und geschwind.
Dann kann ich mein Fleisch bezwingen,
Dann des Geistes Früchte bringen;
Dann mich, Vater, Deiner freu'n;
Dann des Heiles sicher seyn!

Psalm 33, 4.

Was Gott zusagt, das hält Er gewiß.

Nein! nein, Er kann sein Wort nicht brechen,
Er hält gewiß, was Er versprach;
Bau' ganz getrost auf sein Versprechen,
Dem Glauben folgt das Schauen nach,
Nimm alle Sorgen, wirf auf Ihn
Die kleinste wie die größte hin!

Ebr. 13, 14.

Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.

Dort oben ist des Menschen Vaterland,
Hier seine Pilgerbahn, sein Prüfungs-Stand.
Dort oben ist mein wahres Heil,
Dort sehnt sich hin mein bess'rer Theil.
Hier sterb' ich nur, dort werd' ich leben,
Hier bin ich schwach, dort werd' ich schweben,
Erlöst von Tand und Trug —
Im hohen Engelflug.

Matth. 14, 14.

Es wird dir vergolten werden in der Auferstehung der Gerechten.

Unvergolten bleibt kein Leiden
In Gottes schöner Stadt;
Aus jeder Leiden-Saat
Keimt die Aernte neuer Freuden.

Jeder Tugend-Kampf und Sorgen
Hat seinen Ruhetag,
Und jeder Todesplag'
Folgt ein heit'rer Oster-Morgen.

Spr. Sal. 16, 3.

Befiehl dem Herrn deine Werke, so werden deine Anschläge fortgehen.

Will dein' Anschläg' nicht gedeihen,
Und mißlingt all' dein Bemüh'n:
O was Glück dem Menschen schien,
Muß er oft hernach bereuen!
Wohlthat ist's für dich gewiß,
Daß es Gott mißlingen ließ.

Psalm 73, 24.

Du leitest mich nach Deinem Rath.

Du leitest mich nach Deinem Rath
Bey drohenden Gefahren;
Dein Engel muß auf meinem Pfad
Vor Unfall mich bewahren.
Zu meinem Dienst war Alles da,
Schon eh' ich diese Welt noch sah'.
Wie groß ist Deine Güte!

Psalm 39, 10.

Ich will schweigen und meinen Mund nicht aufthun. Du Herr wirst's wohl machen.

Mein Unmuth ändert nie
Die Ordnung aller Dinge,
Ich quäle nur mich selbst
Wenn ich die Hände ringe,
Doch folg' ich meinem Gott,
So lindert sich mein Schmerz;
Denn was mich elend macht,
Ist immer nur mein Herz.

Psalm 103, 13.

Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarmet sich der Herr über die, so Ihn fürchten.

Wenn Traurigkeit Dein Herz erfüllet,
Und du vor Angst nicht leben magst;
Wenn Gott sein Angesicht verhüllet,
Dich nicht erhöret, wenn Du klagst!
Wenn für dich jeder Trost des Lebens
In deiner Bangigkeit vergebens,
Und jedes Labsal Wermuth ist;
So darfst du dennoch nicht verzagen,
Dein künftig Schicksal wird dir sagen:
Daß du doch Gottes Liebling bist!

Jesaias 46, 4.

Ich will heben, und tragen, und erretten.

Jeder Tag der Erde-Leiden
Welch' ein Segen für mein Herz!
Welche Saat von tausend Freuden
Jeder still-gelitt'ne Schmerz!
Ich will leiden, will nicht klagen!
Was mein Gott mir auflegt, tragen —
Still mein Herz! der Vater trägt,
Was Er seinem Kind auflegt.

Matth. 22, 37, 39.

Du sollt lieben Gott, deinen Herrn, von ganzem Herzen — und deinen Nächsten wie dich selbst!

Ich will nicht, daß der Wolken Triefen
Mein dürres Feld zu oft erquickt,
Wenn in des Nachbars feuchten Tiefen
Die fette Saat davon erstickt.
Der Herr hat diese Welt hienieden
Zum Vaterlande mir beschieden:
So theil' ich mit ihr Wohl und Weh'.
Ich will nicht, daß, mir zu gefallen,
Ein Stäubchen von dem großen Allen,
Des Ganzen Ordnung stille steh'!

Apostelgesch. 17, 28.

Wir sind göttlichen Geschlechts!

Dem Edelsten sind wir verwandt!
Auch uns, auch uns umschlinget
Mit Ihm der Menschheit heil'ges Band!
Wer Gottes Ruf vollbringet,
Der zitt're nicht, wenn Gott einst spricht:
„Leg' deine Hülle nieder!"
Der Erd' entreißt sich unser Geist!
Frohlocket, Christi Brüder!

1 Petr. 2, 21.

Christus hat uns ein Vorbild gelassen, daß ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen.

Führst du Christi Namen:
Such' ihm nachzuahmen!
Sprich: o Herr der Welt,
Vater in der Höhe,
Das, nur das geschehe,
Was Dir wohlgefällt!
Und laß Gott in Noth und Tod,
Ihn für deine Wohlfahrt wachen:
Wohl wird Er es machen.

Matth. 24, 44.

Seyd bereit!

Des Erdenlebens Tage flieh'n,
Wie Wölkchen leicht vorüberzieh'n;
Doch an die Flucht der Pilger-Zeit
Reiht sich die lange Ewigkeit:
D'rum will ich Dir, o Gott, allein
Des Lebens kurze Stunden weih'n,
Und heilig sey mir allezeit
Der Zuruf Jesu: Seyd bereit!

Röm. 8, 35.

Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes?

Sey du nur immer Gott getreu,
Im Lieben, Glauben, Leiden!
Laß dich nur nichts — was es auch sey,
Von seiner Liebe scheiden!
Er bleibet deine Stärk' und Kraft, —
Dein Stab auf deiner Pilgerschaft ;—
Dein Führer bis zum Ziele!

Jak. 1, 4.

Die Geduld soll feste bleiben bis ans Ende.

Geduld, Erwartung beß'rer Zeit,
Gott-glaubendes Umfassen
Der zärtlichsten Barmherzigkeit!
Du sollst mich nicht verlassen,
Bis ausgestritten ist der Streit,
Bis mich die Sieges-Kron' erfreut!

1 Tim. 4, 8.

Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze.

Gottseligkeit — ist Sinn für Gott!
An Gottes Führung Freude!
Gottseligkeit, du leichterst Noth!
Du tröstest, wenn ich leide!
Gottseligkeit, du gibst mir Muth
Und Kraft, mich zu bemeistern!
Vereinst mich mit dem höchsten Gut,
Und mit den reinsten Geistern!

Ebr. 13, 5.

Er hat gesagt: Ich will dich nicht verlassen noch versäumen.

Gib Einfalt, wenn ich zweifelnd bin,
Vertrau'n: „Er hat's gesagt!"
Daß nie, o nie mein Kinder-Sinn,
Wie soll das zugeh'n? fragt.

Der zehnmal mich in Noth geführt,
Und zehnmal mich erfreut,
Ihm ist, der treu und sicher führt,
Die eilfte — Kleinigkeit.

Psalm 85, 10. 11.

Des Herrn Hülfe ist nahe denen, die Ihn fürchten; — daß Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen.

Verwüstet von der Feinde Wuth,
Besprengt mit uns'rer Brüder Blut,
Raucht, Herr! so manche Stätte.
Wann kommt die Zeit, Du, dem wir trau'n,
Wann wirst Du Zion wieder bau'n?
Erhörst Du bald Gebete?
Eile! Heile!
Seine Mauern, ach sie trauern!
Laß auf Erden allenthalben Frieden werden!

Psalm 92, 3.

Das ist ein köstlich Ding, des Morgens Deine Gnade und des Nachts Deine Wahrheit verkündigen.

Köstlicher, als selbst das Leben,
Ist mir, Vater, Deine Huld.
Sie nur kann mir Freude geben,
Sie nur decken meine Schuld.
Möcht' ich nur, Du Allerbester,
Immer inniger und fester
Hier mit Dir vereinigt seyn,
Um mich Deiner stets zu freu'n.

Römer 8, 28.

Denen, die Gott lieben, müssen alle Dinge zum Besten dienen.

Will, Seele, dich hienieden
Des Lebens Last ermüden:
So fasse dich mit Muth!
So oft mich Leiden kränken,
Will weislich ich bedenken:
Auch Noth sey oft den Menschen gut.

Psalm 40, 18.

Der Herr sorget für mich!

So fliehet denn, ihr bangen Sorgen,
Entweiche, blöde Aengstlichkeit;
Mein Vater sorgt für heut' und morgen,
Und freut sich nur der Kindlichkeit.
Wer kindlich sich auf Ihn verläßt,
Steht ruhig auch im Sturme fest!

Luc. 10, 20.

Freuet euch, daß eure Namen im Himmel angeschrieben sind.

Was zag' ich doch? Mein Name ist
Im Himmel angeschrieben!
Mich Kind, getauft auf Jesum Christ,
Will Gott unendlich lieben!
Mein Herz sey noch so zweifelhaft:
Vernichten Zweifel je die Kraft —
Den Segen einer Taufe? —

Nehem. 13, 31.

Gedenke meiner, mein Gott im Besten!

Wenn ich auch schon zuweilen leide:
Stets muß doch meines Kreutzes Pein
Bald mir die Quelle meiner Freude,
Bald meinen Brüdern nützlich seyn.
Du, Vater! hast die Welt hienieden
Zum Vaterlande mir beschieden:
So theil' ich mit ihr Wohl und Weh'.
Ich will nicht, daß mir zu gefallen,
Ein Stäubchen von dem großen Allen,
Des Ganzen Ordnung stille steh'.

Offenb. Joh. 22, 10.

Siehe, ich komme bald, und mein Lohn mit mir, zu geben einem Jeglichen, wie seine Werke seyn werden.

Reiß dich los, mein Geist, von Sorgen!
Die finst're Nacht hat hellen Morgen,
Hat ew'ges Licht im Hinterhalt.
Denn so spricht, der wahrhaft zeuget:
„Ich komme: du, den Elend beuget,
Vernimm's und jauchz': Ich komme bald;
Ich, und mit mir mein Lohn.
Schau', dich erwartet schon deine Kron'!
Halt' aus im Streit!
Kurz ist die Zeit!
Wer glaubt, der überwindet weit."

2 Cor. 5, 17.

Das Alte ist vergangen, siehe es ist Alles neu worden.

Bist du oft elend, verlassen und krank und gefangen;
Triefen dir Thränen des Kummers von blässeren Wangen:
Droben im Licht, freu' dich, da triefen sie nicht!
Dort ist das Alte vergangen.

Ebr. 4, 15.

Wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte Mitleiden haben mit uns'rer Schwachheit.

Du siehst, Herr! meine Thränen an,
Und Du hast sie gezählet,
Wenn ich sie selbst nicht zählen kann,
Daß Dir nicht eine fehlet.
Der Gram bemeist're meiner sich:
Mein Heiland! dies, dies tröstet mich,
Daß Dein Herz, da Du gleiche Last getragen hast,
Bey meinem Jammer Mitleid faßt.

Psalm 42, 6.

Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott!

Lebt Christus: was bin ich betrübt?
Ich weiß, wie herzlich Er mich liebt;
Er nährt, Er schützt, Er tröstet mich,
Sterb' ich, so nimmt Er mich zu sich.
Wo Er jetzt lebt, komm ich einst hin,
Weil ich sein Theil und Gliedmaaß bin.

Matth. 6, 26.

Sehet die Vögel unter dem Himmel an, sie säen nicht, und euer himmlischer Vater nähret sie doch.

Willst du frey und fröhlich geh'n
Durch dies Weltgetümmel;
Mußt du auf die Vögel seh'n
Unter Gottes Himmel.
Gott vergißt der Vögel nie.
Sollt' Er dein vergessen?
„Du bist ja viel mehr als sie,"
Sollt' Er dein vergessen?

Marc. 7, 37.

Er hat Alles wohl gemacht!

Der Herr hat Alles wohl gemacht!
Stets ist Er auf mein Wohl bedacht;
Auch Leiden sind aus seiner Hand
Der våterlichsten Liebe Pfand.
Mit Weisheit fördert Er mein Glück,
Selbst durch das widrigste Geschick.

Ebr. 4, 10.

Wer zu seiner Ruhe kommen ist, der ruhet aus von seinen Werken, gleichwie Gott von den seinen.

Hier ist Aussaat; jenseits winket
Erst der Aernte-Tag uns zu;
Wo des Lebens Sonne sinket,
Nimmt uns auf das Land der Ruh'!
Streben sollen wir auf Erden,
Jener Ruhe werth zu werden;
Reifen für die Ewigkeit,
Ist der Zweck der Lebenszeit.

Matth. 6, 11.

Unser täglich Brod gib uns heute!

Gott läßt die Seinen niemals darben,
Er ist ihr Reichthum und ihr Gott,
Und sammelt für sie volle Garben
Schon lange vor der Hungersnoth.
Er bleibt ihr Führer und Erhalter;
Bleibt ihre Hoffnung, ihre Ruh';
Er trägt sie bis ins hohe Alter
Dem andern, bessern Leben zu.

Weish. Sal. 3, 1.

Der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand.

Seh' ich fromme Menschen leiden,
Schwer geprüft von hinnen scheiden,
Bis zum Ende Gott getreu:
O so steigt mein Glaube:
„Wird der Leib zu Staube,
So macht Gott die Seele frey."

Psalm 6, 9.

Der Herr höret mein Weinen.

Durch Weh' zum Wohl!
Und weinest Du am Morgen,
Und weinest du um Mitternacht!
Getrost, getrost! Und laß den Vater sor-
gen,
Der über dir im Himmel wacht.

Römer 15, 13.

Gott der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben.

Drückt mich auch gleich hienieden
Noch manches Ungemach:
Hab' ich doch Jesu Frieden,
Der stärkt mich, bin ich schwach;
Im Leiden zag' ich nicht,
Voll guter Zuversicht:
Die Trübsal dieser Zeit
Dient mir zur Seligkeit.

Offenb. Joh. 22, 17.

Und der Geist und die Braut sprechen: komm! und wer es höret, der spreche: komm! Und wen da dürstet, der komme, und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst.

Dort wohnen Fried' und Segen:
Dort ruft mein Jesus mir
Von seinem Thron entgegen:
„Komm, Treuer, komm zu mir!"
Wer mit Ihm ward verhöhnt,
Wird dort auch mit gekrönt.
Den Segen erbet der,
Der heilig stirbt, wie Er.

Spr. Sal. 14, 29.

Wer geduldig ist, der ist weise.

Wer mit Geduld das Leiden trägt,
Das Gottes Hand ihm auferlegt,
Erleichtert seiner Bürde Last;
Ist nicht beym Tröstenden verhaßt;
Wird ähnlich Jesu, seinem Herrn,
(Der trug ja auch die Leiden gern);
Dann führt sein Gott-ergeb'ner Sinn
Ihn leichter zur Erlösung hin.

Psalm 126, 5.

Die mit Thränen säen, werden mit Freuden erndten.

Streue, Christ, nur noch mit Weinen
Die edle Saat: Gott kennt die Seinen:
Für Ewigkeiten säest du.
Nach des rauhen Winters Wüthen
Erscheinen holde Frühlingsblüthen,
Eilt bald die Erndtezeit herzu.
Dann geht der Christ hervor,
Hebt froh sein Haupt empor:
Hosiannah dem auf dem Thron,
Des Menschen Sohn,
Der Seinen Schild und großer Lohn!

Psalm 63, 9.

Meine Seele hanget Dir an; Deine rechte Hand erhält mich.

Du, Herr! machst das Herz zufrieden,
Wenn mir Menschen-Trost gebricht.
Bleib' ich von Dir ungeschieden:
O so fehlt's an Trost mir nicht.
Und ich geh' mit stillem Sinn
Meine Dornen-Pfade hin;
Werde gern, nach Gottes Willen,
Auch die schwerste Pflicht erfüllen.

Römer 8, 18.

Ich halte dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sey, die an uns soll offenbart werden.

Wirf, o Christ, in eine Wage,
Was dich auch drückt, die ganze Plage
Der sauren Pilgrimschaft hinein:
Und was wird dann alle Plage
Der Pilgerschaft, was aller Tage
Ertrag'ne Last und Mühe seyn?
Ein leichter, herber Rauch,
Von dem die Spur sich auch
Schnell verlieret;
Den Tropfen Leid der bittern Zeit
Verschlingt das Meer der Ewigkeit.

Phil. 4, 6.

Sorget nicht; sondern in allen Dingen lasset eure Bitte im Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kund werden.

Laß mich Gram und Sorgen meiden,
Weil Dein Auge für mich wacht,
Und Du schon in manchen Leiden
Mit mir Alles wohl gemacht;
Laß mich auf Dein Wort stets hoffen,
Das doch immer eingetroffen!
Gott! wer Deinem Wort nicht traut,
Hat auf leichten Sand gebaut.

Jerem 31, 13.

Ich will ihr Trauern in Freude verkehren, und sie trösten, und sie erfreuen nach ihrer Betrübniß.

Wenn dich in dunkeln Tagen
Geheimer Kummer drückt,
Und unter stillen Klagen
Dein Auge aufwärts blickt;
Wenn dann kein Licht hernieder
In deine Seele fällt:
Dann zage nicht, du Müder!
Denn Gott regiert die Welt.

O sammle nur im Stillen
Den Trost der Vorsicht ein!
Ihr Rath wird sich enthüllen,
Ihr Licht wird dich erfreu'n.
Einst wirst du heller sehen,
Was hier dem Blick entschwand;
Schau'st von entwölkten Höhen
Auf dieses Prüfungs-Land.

5. Mos. 32, 4.

Alles, was Gott thut, das ist recht. Treu' ist Gott — gerecht und fromm ist Er.

Oft führt die dornenvolle Bahn
Weit sich'rer dich zum Ziel hinan,
Als sanfte Blumenpfade.
D'rum dulde stets mit festem Muth;
Was Gott, der Menschenvater, thut,
Ist Weisheit, Huld und Gnade.

Doch deines Gottes dich zu freu'n,
Und auch in Armuth, Schmach und Pein
Noch Trost bey Ihm zu finden,
Benütze selbst gewissenhaft
Verstand und Zeit und jede Kraft,
Dein wahres Wohl zu gründen.

Psalm 55, 23.

Wirf dein Anliegen auf den Herrn, der wird dich versorgen.

Mit ruhiger Ergebung
Vertrau' ich, Herr, auf Dich;
Und spreche mit Erhebung:
Mein Vater sorgt für mich!
Auf dornenvollen Wegen
Läßt Er uns Hülfe schau'n;
Selbst Thränen bringen Segen,
Wenn wir Ihm fest vertrau'n!

Psalm 142, 4.

Wenn mein Geist in Aengsten ist, so nimmst Du Dich meiner an.

Zwar Unglück trifft auch oft den Frommen,
Doch Gott, der wird ihm nie genommen.
Gott läßt ihm Unrecht oft gescheh'n,
Um ihn, wie Joseph *), zu erhöh'n.

D'rum will ich nie an Gott verzagen,
Ihm stets vertrauen, still Ihm klagen,
Wenn Angst mein schwaches Herz umgibt;
Genug, ich weiß, daß Gott mich liebt.

*) 1 Mos. 41 Kap.

Psalm 90, 3.

Du lässest die Menschen sterben, und sprichst: kommt wieder ihr Menschenkinder!

Von Dir gesendet kann der Tod mir niemals schrecklich seyn,
Er endet jede Erden-Noth und führt zum Himmel ein.
O leite mich durch Deine Kraft, daß ich Dir stets getreu,
Und einst, am Ziel der Pilgerschaft, des Himmels Erbe sey!

Ebr. 13, 18.

Unser Trost ist der, daß wir ein gut Gewissen haben.

Ein ruhiges Gewissen macht
Zum Licht die schreckenvollste Nacht;
Macht, daß wir ohne wildes Klagen
Auch schwere Fesseln ruhig tragen.
Der Menschen Urtheil und Gericht
Raubt uns doch Gottes Beyfall nicht.

Mich. 7, 8.

So ich im Finstern sitze, so ist doch der Herr mein Licht.

Ach, wie so oftmals schweigt Gott still,
Und thut doch, was uns nützet,
Da unterdessen unser Will'
Und Herz in Aengsten sitzet;
Sucht hier und da, und findet nichts;
Will seh'n, und mangelt doch des Lichts,
Will aus der Angst sich wenden,
Und kann den Weg nicht finden.

Gott aber geht gerade fort
Auf seinen weisen Wegen;
Er geht, und bringt uns an den Ort,
Wo Wind und Sturm sich legen.
Hernachmals, wenn das Werk gescheh'n,
Da kann alsdann der Mensch wohl seh'n,
Was der, der ihn regieret,
In seinem Rath geführet.

Matth. 5, 4.

Selig sind, die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden.

Nicht ewig währt die Prüfungszeit,
Einst tönt die Retter-Stunde —
Und in des Himmels Herrlichkeit
Heilt jede Leidens-Wunde!
Weint' ich hienieden bis an's Grab
Dort wischt Gott alle Thränen ab,
Und frommer Dulder Leiden
Verwandeln sich in Freuden.

1 Mos. 28, 19.

Gewißlich ist der Herr an diesem Orte!

Trag' ich in meiner Brust ein ruhiges Gewissen,
So ist ein harter Stein mir wie ein sanftes Kissen.
Ich wach', ich schlafe froh, und sage: Gott ist hier,
Und, wo ich immer bin, ist auch mein Gott mit mir!

Matth. 6, 8.

Euer himmlischer Vater weiß, was ihr bedürfet.

Gibst Du nicht gleich, was ich verlange,
So harr' und wart' ich mit Geduld;
Und wenn ich nichts von Dir empfange,
So geb' ich mir allein die Schuld.
Ich weiß, wie eitel und wie blind
Oft menschliche Begierden sind.
Du weißt es, was uns nützlich ist,
Und gibst es, weil Du gütig bist.

Psalm 73, 25.

Herr, wenn ich nur Dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erden.

Wenn ich Ihn nur habe,
Wenn Er mein nur ist;
Wenn mein Herz bis hin zum Grabe
Seine Treue nie vergißt;
Weiß ich nichts vom Leide,
Fühle nichts, als Andacht, Lieb' und Freude.

Wenn ich Ihn nur habe,
Laß ich Alles gern,
Folg' an meinem Wanderstabe
Kindlich treu dem Herrn;
Gehe seine Wege
Bis ich mich zur Grabesruhe lege.

Colos. 3, 10.

Ziehet den neuen Menschen an, der da verneuert wird zu der Erkenntniß, nach dem Ebenbilde deß, der ihn geschaffen hat.

Seyd Gottes Bild, und werdet gut, wie Er:
Einst schmerzt kein Schmerz, einst trübt kein Schicksal mehr.
Dann geh'n die Kinder in sein Haus,
Und bleiben d'rin; kein's geht heraus,
Und seh'n und schauen voll Entzücken,
Mit reinen, hellgewasch'nen Blicken,
In seinem schönsten Licht
Des Vaters Angesicht.

1 Petr. 15, 7.

Alle eure Sorgen werfet auf Ihn, denn Er sorget für euch.

Gott sorgt für mich bey harten Zeiten!
Wär' auch die größte Hungers-Noth:
Der Herr verschaffet frommen Leuten
Zum Unterhalt ihr täglich Brod.
Wär's auch nicht viel; doch glaube ich:
Er gibt genug, und sorgt für mich.

Ebr. 11, 6.

Wer zu Gott kommen will, der muß glauben, daß Er sey, und denen, die Ihn suchen, ein Vergelter seyn werde.

Glauben, Gott! daß Du es bist,
Der des Menschen Schicksal leitet;
Glauben, daß durch Jesum Christ
Du uns Seligkeit bereitest;
Glauben, daß des Geistes Kraft
In uns Gutes wirkt und schafft;
Dieser Glaube gibt uns Leben,
Dieser Glaube wird erheben
Uns, o Vater! in Dein Reich.

1 Cor. 15, 53.

Dies Verwesliche wird anziehen das Unverwesliche; und dies Sterbliche muß anziehen die Unsterblichkeit.

Nicht umsonst sind wir geboren;
Nein, wir ruhen unverloren
In des ew'gen Vaters Schoos. —
Süße Hoffnung! theu'rer Glaube!
Alles windet einst vom Staube
Herrlicher sich wieder los.

Psalm 94, 12.

Wohl dem, den Du, Herr, züchtigest.

Daß ich fromm und gut und weise
Werde, streu'st mit Vatersinn
Du auf meiner Pilger-Reise
Mir des Lebens Dornen hin!
Daß ich nicht dem Eiteln fröhne,
Daß ich immermehr mein Herz
Vom Vergänglichen entwöhne;
Sendest Du mir Leid und Schmerz.

Psalm 9, 11.

Du verlässest nicht, die Dich, Herr, suchen.

Dies sey mein Trost, mein Lichtgedanke,
Wenn Nacht und Dunkel mich umhüllt,
Dies sey mein Stab, so oft ich wanke,
Nie blieb' Dein Wort noch unerfüllt;
Noch nie ward der von Dir verlassen,
Der demuthsvoll sich Dir ergab,
D'rum will ich mich in Kummer fassen,
Du bleibest stets mein Licht und Stab!

Psalm 31, 23.

Du hörtest meines Flehens Stimme, als ich zu Dir schrie.

Alles, was den Busen schwellt,
Sey es Schmerz, weil Brüder leiden,
Oder Angst, weil Fleisch und Welt
Schwere Fesseln uns bereiten;
Sey es Hoffnung, welche Kraft
Uns zum Kampf und Sieg verschafft.

Alles, was uns drückt und hebt,
Uns'rer Triebe große Stärke,
Uns're Kraft, die uns belebt,
Zur Vollbringung guter Werke,
Alles wird von Gott bemerkt,
Dessen Geist zum Kampfe stärkt.

Jesaias 28, 19.

Anfechtung lehrt auf's Wort merken.

Im Leiden lern' ich mich
Und meinen Gott erkennen,
Und mich mit edelm Sinn
Von falschen Freuden trennen.
Wie kann mir schrecklich seyn,
Was mich vollkomm'ner macht?
Die Tugend ist mir mehr
Als eines Königs Pracht.

Matth. 10, 30.

Nun aber sind auch eure Haare auf dem Haupte alle gezählet.

Du Geber aller Kräfte! Nichts
Kann ohne Dich geschehen!
Kein Strahl des Mond- und Sonnenlichts
Könnt' ohne Dich entstehen!
Kein Haar des Hauptes sinkt herab,
Dem keinen Blick Dein Auge gab,
Allherrschender und Erster!

1 Joh. 3,

Ich will schauen Dein Antlitz in Gerechtigkeit, ich will satt werden, wenn ich erwache nach Deinem Bilde.

Ich weiß, in jenen Freudenhöhen,
Wo tausend Paradiese blühen,
Wird mein gestärktes Aug' Dich sehen,
Dem preisend alle Geister knie'n,
Geblendet nicht von Deinem Glanz,
Wer ganz Dir glaubt, genießt Dich ganz.

Dann werd' ich Deine Stimme hören,
Du sprichst wohl auch ein Wort zu mir.
Wer Dich, Herr! ehrt, den wirst Du ehren;
O Seligkeit, ein Wort von Dir,
Von Dir ein Wort, von Dir ein Blick:
Gott, welch' ein Lied besingt mein Glück!

1 Theß. 5, 18.

Seyd dankbar in allen Dingen, denn das ist der Wille Gottes in Christo Jesu an Euch.

Ich danke Dir für alle Freuden,
Die Deine Vaterhuld mir schenkt;
Ich danke Dir für jedes Leiden,
Das mich zum Himmel näher lenkt:
Selbst noch im Tode dank ich Dir,
Denn ewig bleibst Du, Vater, mir!

Psalm 143, 8.

Laß mich frühe hören deine Gnade!

Wenn Bewußtseyn Deiner Gnade,
Deiner Liebe mich erfüllt,
O dann werden meine Pfade
Niemals ganz in Nacht gehüllt!
Muß ich auch durch Nächte wallen,
Du, o Vater! bist mein Licht,
Berge weichen, Hügel fallen,
Aber Deine Gnade nicht.

Psalm 145, 20.

Der Herr behütet Alle, die Ihn lieben.

O drücke meinem Herzen,
Selbst unter Angst und Schmerzen,
Den Trost-Spruch innigst ein:
Der, den Du, Vater, liebest,
Kann, wenn Du Ihn betrübest,
Hier niemals arm und elend seyn.

2 Cor. 5, 6.

Wir sind getrost allezeit, und wissen, daß, dieweil wir im Leibe wohnen, so wallen wir dem Herrn.

So lang' ich noch im Leibe walle,
Soll dies nur meine Sorge seyn,
Daß ich Dir, Vater, wohl gefalle;
Nur dann wird Trost und Friede mein:
Wer Dir sich heiligt, wird besteh'n,
Wenn Erd' und Himmel untergeh'n.

1 Tim. 6, 6.

Es ist ein großer Gewinn, wer gottselig ist und lässet ihm genügen.

Was ist's doch für ein großer Gewinn,
An dem sich g'nügen lassen,
Was da ist, und mit heiter'm Sinn
Das feste Zutrau'n fassen,
Daß der die Welt regiert und hält,
Auch uns, so lang wir leben,
Was nöthig ist, wird geben.

Psalm 73, 25.

Wenn ich nur Dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erden.

Wenn ich Dich nur habe,
Ist mir bis zum Grabe
Gar nichts fürchterlich.
Deine Macht und Milde
Dienen mir zum Schilde,
Und sie trösten mich.
Kann ich Dein,
O Gott, mich freu'n:
Dann darf ich in trüben Tägen
Niemals trostlos zagen.

Spr. Sal. 3, 6.

Gedenke an Gott in allen deinen Wegen, so wird Er dich recht führen!

Seine Wege Gott befehlen,
Sein sich freu'n, das allein,
Das beglückt die Seelen.
Die, so seine Vorsicht ehren,
Deren Noth wird ihr Gott
Einst in Freude kehren.

Nun, mein Vater! ich befehle
Glaubensvoll, wie ich soll,
Dir so Leib als Seele.
Sorge du, dir halt' ich stille;
Ich soll Dein ewig seyn:
Es gescheh' Dein Wille!

Psalm 9, 5.

Du führest mein Recht und meine Sache aus.

Ich will nur warten, harren, hoffen:
Zuletzt entscheidet Gott für mich —
Stets steht das Recht bey Ihm mir offen —
Die Unschuld stützt sich froh auf Dich!
Du hast, der alle Welt regiert,
Der Unschuld Sache stets geführt.

1 Mos. 28, 15.

Ich bin mit dir, und will dich behüten, wo du hinziehest.

Gott ist mit mir, ich zage nicht,
Ob Noth und Elend wüthen; —
Mir strahlet seines Wortes Licht:
„Ich, ich will dich behüten!"
Wohin ich gehe, schützt Er mich,
Wenn ich Ihm diene; väterlich
Erhört Er, was ich flehe,
Wenn ich auf Ihn nur sehe!

Römer 4, 17.

Gott rufet dem, das nichts ist, daß es etwas sey.

Der Du auch uns erschufest,
Gott, steh' uns hülfreich bey!
Allmächtiger, Du rufest
Dem Nichts, damit es sey.
Zu helfen ist Dir leicht;
Du kannst dem Mangel wehren,
In Ueberfluß ihn kehren,
Wenn's uns unmöglich däucht.

1 Petr. 5, 10.

Der Gott aller Gnade, der uns berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo Jesu, derselbige wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen.

Weicht, ihr zweifelnden Gedanken:
Werd' ich treu und standhaft seyn?
Werd' ich siegen, werd' ich wanken?
Wank' ich: wird mir Gott verzeih'n?
Mein versuchter Mittler gibt
Hülfe jedem, der Ihn liebt:
Gibt mir heilige Gedanken,
Muth und Treue, nicht zu wanken.

Jes. 12, 2.

Siehe, Gott ist mein Heil; ich bin sicher und fürchte mich nicht.

Wenn mich der Zukunft Schicksal schreckt,
Die Noth der fernen Tage;
Wenn sie in mir die Sorg' erweckt,
Ob ich sie auch ertrage:
So mildert mir die Ewigkeit
Die kurzen Leiden dieser Zeit,
Daß nicht mein Herz verzage.

Joh. 16, 27.

Er selbst, der Vater, hat euch lieb!

Der Vater hat uns lieb! du seliger Gedanke;
Sey du mein Trost und Licht, wenn ich im Staube wanke,
Erfülle meinen Sinn mit Ruh' und Heiterkeit,
Und mach' dereinst mir leicht den letzten schweren Streit!

2 Chron. 32, 8.

Mit uns ist der Herr unser Gott, daß Er uns helfe.

Du bist mit mir, was soll ich zagen?
Zu allem Guten hilfst Du mir!
In trüben, wie in heitern Tagen
Mein Herr uud Gott! vertrau' ich Dir.
Ja! meine Seele hofft auf Dich,
Mit Huld und Weisheit führst Du mich!

1 Tim. 6, 6.

Es ist ein großer Gewinn, wer gottesfürchtig ist und läßet ihm genügen.

Erhalte, Gott, mir allezeit
Den Segen der Zufriedenheit
Mit allen Deinen Wegen;
Dann wall' ich froh durch's Leben hin,
Und geh' mit friedevollem Sinn
Der Ewigkeit entgegen.

Psalm 34, 19.

Der Herr ist nahe bey denen, die zerbrochenen Herzens sind, und hilft denen, die zerschlagen Gemüth haben.

Wir geh'n in Unvollkommenheit
Auf dieses Lebens Pfade.
Doch uns're schwache Frömmigkeit
Belohnst Du auch mit Gnade.
Das Herz soll rein von Bosheit seyn:
So willst Du die Gebrechen
Der Menschlichkeit nicht rächen.

Psalm 17, 3.

Du, o Herr! prüfest mein Herz, und besuchest es des Nachts, und läuterst mich.

Wer kennt mein Herz, wenn Du's nicht kennst,
Du Schöpfer meines Herzens?
Genug mir — wenn Du treu mich nimmst
Im Dulden meines Schmerzens!
Genug mir, wenn bey stiller Nacht,
Wann nur Dein schauend Auge wacht,
Ich dem, der schärfer sieht als scharf,
Mein redlich Herz aufschließen darf.

Matth. 6, 20.

Sammelt euch Schätze im Himmel!

Thöricht ist, wer hier sich kränkt
Um ein wenig Eitelkeit:
Da ihm Jesus Schätze schenkt,
Welche keine Zeit zerstreut.
Stärke deinen blöden Sinn!
Bleibt der Himmel dein Gewinn,
O so fahr' der Staub dahin!

Weish. Sal. 3, 1.

Der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand.

In Deiner Hand, o Gott, sind aller Menschen
Seelen:
Bist Du mein Freund und Gott, so kann kein
Feind mich quälen!
Umsonst verfolgt er mich, beneidet mir mein Glück;
Du kommst ihm in den Weg, und schnell kehrt
er zurück.

Römer 5, 3.

Trübsal bringet Geduld.

Die Trübsal soll die Seele stählen
Zur unerschütterten Geduld;
Uns männliches Vertrau'n empfehlen
Auf unsers Gottes Vaterhuld,
Ergebung lehr'n in seinen Rath,
Führt Er auch noch so dunkeln Pfad.

Spr. Sal. 3, 6.

Gedenke an Gott in allen deinen Wegen!

Im Glück und Unglück bist Du mir
Der seligste Gedanke,
Ich finde Licht und Trost bey Dir,
Und Stärkung, wenn ich wanke.
Du bist's, von dem mir Freude quillt,
Du bist's, der meine Klagen stillt.

Matth. 11, 29.

Lernet von mir, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen!

Von Dir, Vollender, will ich lernen,
Bey Dir nur find' ich wahre Ruh';
Nichts soll mein Herz von Dir entfernen,
Mein Licht, mein Vorbild bleibest Du!
Wie groß, wie reich ist mein Gewinn,
Wenn ich Dir, Jesus, ähnlich bin!

Phil. 3, 13.

Eins aber sag' ich: Ich vergesse dessen, was hinter mir ist.

Vergiß die überstand'nen Leiden!
Das Ueberstand'ne kommt nicht mehr!
Des Dulders warten Gottes Freuden
Ein ewiglich unzählbar Heer!
Verschwende für vergang'nen Schmerz
Nicht Eine Zähre mehr, mein Herz!

Offenb. Joh. 14, 13.

Selig sind die Todten, die im HErrn sterben, von nun an, ja, der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit, denn ihre Werke folgen ihnen nach.

Was Niemand jemals ahnen mag,
Das bringet mir mein Todes-Tag;
Wo ich, entladen aller Müh',
Zu meinem Herrn und Gott entflieh',
Zu Ihm in's Vater-Haus empor —
Bis in die Gruft sein „Komm hervor!"
Erschallt mit lebenvoller Kraft,
Und neu und herrlich mich erschafft;
Wo ich aus meinem Grabe geh'n
Und Jesum Christum werde seh'n.
Wie werd' ich dann, was Er gelehrt,
Versteh'n, daß Gottes Sohn geehrt,
Durch meine Leiden, meinen Tod
Verherrlicht sey mein Herr und Gott!

1 Mos. 17, 1.

Wandle vor mir und sey fromm!

Dir zum Wohlgefallen,
Vater, will ich wallen
In der Pilgerzeit,
Was ich bin und habe,
Sey, bis hin zum Grabe,
Freudig Dir geweiht!
Immer sey
Mein Eifer neu,
Fromm und treu vor Dir zu wandeln
Und gerecht zu handeln.

2 Tim. 1, 12.

Ich weiß, an wen ich glaube.

Ich weiß, an wen ich glaube;
Als Christ vertrau' ich Gott.
Dies theure Kleinod raube
Mir keines Läst'rers Spott.
Er gibt mir Trost im Leiden,
Vergebung im Gericht,
Ein Paradies voll Freuden,
Wenn Herz und Auge bricht.

Joh. 16, 22.

Ihr habt nun Traurigkeit, aber ich will euch wieder sehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll Niemand von euch nehmen.

Zerreißt der Trennung bitt'rer Schmerz
Um die Geliebten unser Herz,
Und schlägt uns Schwermuth nieder:
Wohl uns! auf ewig dort vereint,
Wo aller Augen ausgeweint,
Seh'n wir sie selig wieder!
Christus lebet: Freudig schauen
Voll Vertra en, Ihm ergeben,
Wir Ihm nach ins beß're Leben.

1 Cor. 13, 12.

Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunkeln Worte, dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich's stückweise, dann aber werde ich's erkennen, gleichwie ich erkannt bin.

Preiß Dir, Allgütiger: es tagt
Einst vor des Geistes Blicken;
Ob hier das Herz des Frommen zagt,
Du wirst ihn dort erquicken.
Nur hier ist Dämmerung und Nacht,
Dort findet er Verherrlichung,
Und Licht und Lohn die Fülle.

Psalm 147, 3.

Er heilet die, so zerbrochenen Herzens sind.

Wo Demuth ist, — da ist auch Gnade!
Zerbroch'nes Herz! Gott gehet dir
Entgegen auf dem Dornenpfade,
Und spricht: O Demuth nahe mir!
Wie sollte nicht der Vater eilen,
Der Reue Wunden gern zu heilen?

Joh. 1, 29.

Er ist wie ein Lamm zur Schlachtung geführt — und verstummte. — Siehe das Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt.

Ein Blick auf Dich, Du Träger aller Sünden!
Ein Blick auf Dich, Du Dulder jeder Schmach!
Und jede Ungeduld wird schnell verschwinden,
Und willig trag' ich Dir, Dein Kreutz, mein Heiland, nach!

Psalm 63, 14.

Deine Güte, o Gott! ist besser denn Leben.

Gott gibt gern: was willst du mehr?
Gott bedenkt dein wahres Heil:
Aber deinen Wunsch prüft Er,
Und gibt dir das beß're Theil.
Ist dir's gut; so geht Er's ein:
Ist's dein Schade; spricht Er nein!
Kannst du nicht zufrieden seyn?

Jak. 5, 7—8.

So seyd nun geduldig bis auf die Zukunft des Herrn!

Dich will ich durch Geduld verehren!
Es kommt einmal der Ruhe-Tag,
Der wird die Last in Lust verkehren,
Die hier uns auf dem Rücken lag.
O dann erhebt mein Dank, mein Preiß,
Dich auch für meiner Arbeit Schweiß.

Joh. 16, 20.

Ihr werdet traurig seyn, doch eure Traurigkeit soll in Freude verkehrt werden.

Leidest du schwer, und will kein Sternlein des Trostes dir leuchten,
Gehst du gebückt auf dem Wege des Kreutzes und siehst keinen Ausweg;
Harre getrost, und stärk' dich auf's neue durch Glauben und Demuth,
Lieb' und Geduld; denn eh' du's vermuthest, so hilft Er dir herrlich.
Kommst du in's höchste Gedränge, so ist dir die Hülfe am nächsten.

Luc. 24, 29.

Bleib' bey uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget!

„Ach bleib' bey uns, Du guter Herr!
Verlaß uns nicht, Du Freundlicher!
Der Zeiten Abend drängt herein:
Wir können ohne Licht nicht seyn."

Kommst Du in's Herz, der Morgen bricht
Mit Dir herein, und Mittags-Licht
Scheint, wo Du bleibst, uns hell und klar —
Macht Deine Liebe offenbar.

Ebr. 12, 2.

Lasset uns aufsehen auf Jesum, den Anfänger und Vollender unsers Glaubens!

Rabbuni! ruft mein Herz, bis mich
Dein Wort erfreut: Sieh', hier bin ich!
Dann stürz' entzückt ich vor Dir hin,
Und halte Dich, so lang ich bin.

Und halte Dich, der für uns starb,
Und Heil und Leben uns erwarb,
Jetzt über Tod und Moder schwebt,
Und für uns noch im Himmel lebt.

Nehem. 8, 10.

Die Freude an dem HErrn ist eure Stärke.

Freud' an Dir ist meine Stärke;
Schau'n auf Dich ist meine Kraft!
Wenn ich Deine Nähe merke;
Froh bin deß, der Hülfe schafft,
Ist die Hand, die ich nicht sah',
Schnell mit Trost und Hülfe da!

Römer 6, 4.

Gleichwie Christus ist auferwecket von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln.

Erst geht's in's Grab, und dann hinauf!
Gleich unserm Heiland steh'n wir auf,
Als seines Leibes Glieder.
Schläft eins dann hier, das and're fern:
Gehören wir doch einem Herrn,
Dort finden wir uns wieder,
Dort laden uns die Engel ein;
O welche Freude wird das seyn!

2 Sam. 22, 2.

Der Herr ist mein Fels, meine Burg, mein Erretter.

Wer wahre Weisheit liebt,
Der liebt auch den Gedanken:
Mein Heil, mein Fels ist Gott,
Und wenn auch Welten wanken.
Ich sollte, was ich bin,
Nicht etwas anders seyn,
Und mein besond'res Loos
Stimmt mit dem Ganzen ein.

Apostelgesch. 14, 17.

Gott hat uns viel Gutes gethan, und vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben.

Sah't ihr nicht den Mächt'gen kommen?
Habt ihr sein Donnern nicht vernommen?
Sein Blitz verkündigt's: Er ist nah'.
Seht! jetzt führt des Windes Flügel
Den Regen schon auf jene Hügel,
Jetzt näher uns; nun — er ist da.
Gelobt, gelobt sey Er! Gelobet unser Herr!
Jauchz't mit Freuden:
Der Herr ist Gott! ist unser Gott!
Er schafft uns Regen, schafft uns Brod!

Ebr. 1, 14. Die Engel sind allzumal dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst um derer willen, die ererben sollen die Seligkeit.

Reine Wesen, Himmelskinder,
Boten hoher Freudigkeit!
Ach, der Glaube ist so selig,
Daß ihr uns're Freunde seyd;
Daß euch unser Schicksal rühret,
Daß ihr uns zur Seite steht,
Uns're stille Tugend segnet,
Uns're fromme Thränen seht,
Auf, mein Geist, zu diesen Geistern,
Wenn die Erde dich umstrickt!
Auf zu jenen Freygebor'nen,
Wenn dich deine Knechtschaft drückt!
Strebe muthig zu dem Ziele
Aus der Finsterniß zum Licht!
Gottes Engel sind dir nahe;
Kämpfe, ringe, weiche nicht!

Spr. Sal. 18, 14.

Wer ein fröhliches Herz hat, der weiß sich in seinem Leiden zu halten.

Gott hab' ich mich ergeben:
Es sey auch nun mein Leben
Vergnügen oder Pein;
Er segne mich mit Freuden,
Er sende Schmerz und Leiden;
Ich will doch stets zufrieden seyn.

Psalm 34, 11.

Die den Herrn suchen, haben keinen Mangel an irgend einem Guten.

Gott läßt die Seinen niemals darben,
Er ist ihr Reichthum und ihr Gott,
Und sammelt für sie volle Garben
Schon lange vor der Hungersnoth.
Er bleibt ihr Führer und Erhalter;
Bleibt ihre Hoffnung, ihre Ruh',
Er trägt sie bis in's hohe Alter,
Dem andern, bessern Leben zu!

1 Petr. 5, 4.

Ich werde, wann erscheinen wird der Erzhirte, die unverwelkliche Krone des Lebens empfahen.

Dein Geist zeigt mir dort in der Höhe
Ein unbegreiflich's ew'ges Glück.
Wenn ich nun auf dem Kampfplatz stehe:
So reizt, so stärkt mich dieser Blick.
Dein Sohn, mein Freund, steht mir zur Seiten,
Er, der für mich am Kreutze starb,
Und hilft um das, was Er erwarb,
Um seine Krone muthig streiten.

Psalm 32, 10.

Wer auf den Herrn hoffet, den wird die Güte umfahen.

Ich hoffe, Gott, ich hoff' auf Dich,
Mit Deinen Frommen allen.
Es kann das Manna auch für mich
In meiner Wüste fallen.
Ihr Sorgen, flieht
Aus dem Gemüth!
Auf Gott nur will ich bauen,
Und seiner Güte trauen.

Ebr. 12, 11.

Alle Züchtigung, wenn sie da ist, dünket sie uns nicht Freude, sondern Traurigkeit zu seyn; aber darnach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die dadurch geübt sind.

Uns herbe zwar, doch reich an Frucht,
Sind Gottes Züchtigungen;
Oft ist, was Güt' umsonst versucht,
Durch diese ihm gelungen.
All-Weisheit ist, was Gott beschließt;
All-Weisheit, so wie Gnade,
Sind alle seine Pfade.

Psalm 84, 6.

Wohl den Menschen, die Dich für ihre Stärke halten.

Wer Alles nur mit Gott anfängt,
Stets fühlt, daß er von Ihm abhängt,
Dem wird es glücklich geh'n!
Wer stolz auf Menschen-Heere schaut,
Des Herrn vergißt, auf sich vertraut,
Des größten Heeres Macht — Gott darf der
Pest nur winken, —
Wird wie ein Mann vor Gott in Ohnmacht
niedersinken!

Weish. Sal. 11, 27.

Du schonest Aller, denn sie sind Dein, Herr, Du Liebhaber des Lebens.

Dulden wir gleich manche Plage;
Der Allweise wägt sie ab.
Er durchschauet uns're Tage,
Von der Wiege bis an's Grab.
Was jetzt uns betrübet, soll einst uns entzücken.
O selige Hoffnung, wie kannst du erquicken!
Nun ängsten die künftigen Tage uns nicht;
Jehovah gebeut, und das Dunkel wird Licht.

1 Petr. 4, 19.

Welche da leiden nach Gottes Willen, die sollen Ihm ihre Seele befehlen.

Durch Leiden steht mein Herz Gott offen;
Durch Glauben naht sich Ihm mein Geist.
Der stille Dulder nur darf hoffen
Mit Zuversicht, was Gott verheißt.
Zu solcher Hoffnung stärke mich,
So preiß' ich auch im Leiden Dich.

Matth. 26, 42.

Mein Vater, ist's möglich, daß dieser Kelch von mir gehe, ich trinke ihn denn, so geschehe Dein Wille!

„Vater, es gescheh' Dein Wille!"
Also betete der Sohn:
Lehr' mich in gelass'ner Stille
Auch so fleh'n vor Deinem Thron!
Lamm, zur Schlachtbank *) hingeführet,
Hilf, daß ich in fester Treu',
Wie den Deinigen gebühret,
Durch Geduld Dir ähnlich sey!

---

*) Jesaias 53, 7.

Spr. Sal. 15, 16.

Es ist besser, ein wenig in der Furcht des Herrn, denn großer Schatz, darinnen Unruhe ist.

Setze mit zufried'nem Sinn
Deinen Wünschen Maaß und Ziel:
Nimm, was Gott gibt, dankbar hin,
Es sey wenig oder viel.
Sey, wird dir ein Wunsch versagt,
Sey, wenn dich ein Unfall plagt,
Stets getrost und unverzagt!

Ebr. 11, 16.

Nun aber begehren sie eines bessern, nämlich des himmlischen Vaterlandes.

Land der Weisen und der Frommen,
Vaterland, dem keines gleicht,
Würd' ich zu dir aufgenommen,
Hätte dich mein Fuß erreicht!
Bringe mich mein Gott dahin!
Gib mir einen frohen Sinn,
Bis Du mich zu diesem Leben
Von der Erde wirst erheben!

Römer 8, 16.

Sein Geist gibt Zeugniß unserm Geiste, daß wir Gottes Kinder sind.

Dein Wort ist meines Herzens Freude.
Hier treff' ich frische Quellen an.
Aus denen ich bey allem Leide,
Des Trostes Labsal schöpfen kann.
Dein Geist gibt Zeugniß meinem Herzen,
Ich sey Dein Erbe, sey Dein Kind;
Und dann, wie groß sie immer sind,
Dann weichen alle meine Schmerzen.

Matth. 5, 8.

Selig sind, die reines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen.

Ermatt' ich oft im schwersten Streit,
Im Kampfe mit der Sünde:
So gib, daß ich die Süßigkeit
Des Lohns schon jetzt empfinde,
Denn deren Tugend einst gewinnt,
Die reines Herzens vor Dir sind.

1 Cor. 15, 53.

Dies Sterbliche muß anziehen die Unsterblichkeit.

Ich sterbe, doch ich sterbe blos,
Um ewig einst zu leben.
Mir winkt aus kühlem Grabes-Schoos
Der Herr zum ew'gen Leben;
Ruft mich zum frohen Wiederseh'n
Und wird beym sel'gen Aufersteh'n
Unsterblichkeit mir geben.

Ebr. 11, 6.

Wer zu Gott kommen will, der muß glauben, daß Er sey, und denen, die Ihn suchen, ein Vergelter seyn werde.

Allen Christen aller Zeiten,
Ruft der Herr der Ewigkeiten:
Viel vermag das Fleh'n der Frommen;
Wer zu seinem Gott will kommen,
Der muß glauben, daß Er lebe;
Allen Alles Gute gebe,
Was sein Wort uns klar verspricht;
Glauben muß er, zweifeln nicht.

Offenb. Joh. 2, 10.

Sey getreu bis an den Tod, so will ich Dir die Krone des Lebens geben.

„Sey getreu bis an den Tod;
Denn dir winkt zum Lohne,
Nach des Lebens Kampf und Noth
Dort die Sieger-Krone!"
Gott! Dein Beystand stärke mich
Daß ich standhaft ringe,
Und mein Geist einst freudig sich
Zur Vollendung schwinge!

Matth. 1, 21.

Du sollt seinen Namen Jesus heißen, denn Er wird sein Volk selig machen von ihren Sünden.

Süsser Name Jesus, schalle
Durch die freudenvolle Welt!
Jesus, Jesus rettet alle;
Wer Ihm trauet, der erhält
Licht und Trost und Kraft und Leben;
Auch mir hat Er es gegeben.
Dank, daß du mein Retter bist,
Süßer Name: Jesus Christ!

1 Joh. 4, 13.

Gott ist die Liebe!

Liebe! Liebe komm hernieder!
Gott ist Vater! Wir sind Brüder!
Erd' und Himmel ist vereint!
Himmelsfürsten, Seraphinen,
Geister, Menschen, alle dienen —
Einem Schöpfer, Einem Freund!

Seele, denk' an deine Würde,
Drückt dich dieses Lebens Bürde;
Jesus selber ist dein Lohn!
Weine Freuden-Thränen; streite,
Ringe, halte fest die Beute;
Dort am Ziele steht dein Lohn.

1 Maccab. 3, 19.

Der Sieg kommt vom Himmel, und wird nicht durch große Menge erhalten.

Kein blinder Zufall herrscht auf Erden:
Gott ist es, der die Welt regiert.
Und läßt die Menschen inne werden,
Daß Ihm allein die Macht gebührt.
Es rüste sich der Feind zum Krieg,
Sein Wille nur bestimmt den Sieg.

Je weniger sich Wege zeigen,
Woher uns Hülfe werden soll;
Je mehr Gefahr und Plagen steigen
Und alles liegt zerrüttungsvoll,
Jemehr laßt uns zum Himmel schau'n,
Und Gottes weiser Vorsicht trau'n!

D'rum fallen wir Dir in die Arme,
Du Vater der Barmherzigkeit,
Und flehen demuthsvoll: erbarme
Dich über uns zur bösen Zeit!
Du bleibest uns're Zuversicht;
Gott, unser Gott, verlaß' uns nicht!

1 Cor. 13, 10.

Wenn aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerk aufhören.

Unsern Todestag hienieden
Feyern Sel'ge hocherfreut,
Als den Uebergang zum Frieden
Als Geburt zur Seligkeit.
Weit vollkomm'ner als auf Erden,
Edler sollen wir dort werden.

Sollen in der Geister Reihen
Uns dem himmlischen Beruf,
Gott und dem Erlöser weihen,
Wozu Er uns auch erschuf:
Immer freudiger den Willen
Unsers Gottes zu erfüllen.

1 Chron. 17, 10.

Es freue sich das Herz derer, die den Herrn suchen.

Getrost mein Herz! Verzage
In deinen Nächten nie!
Sag', auch am bängsten Tage:
Wie kann Gott helfen? Nie!
O werde nur im Sehnen
Nach seiner Hand nicht matt,
Bis Er die heißen Thränen
In Lust verwandelt hat!

1 Chron. 23, 13.

Sey getrost und unverzagt, fürchte dich nicht, und zage nicht!

Trübsal sey mir noch so bitter;
Zehentausend Ungewitter
Mögen über mir sich sammeln;
Kann ich nur im Glauben stammeln;
Kann ich durch den Geist nur beten,
Zag' ich nicht in tiefen Nöthen;
In der tödtlichsten Gefahr
Hilft der Herr mir wunderbar.

Matth. 26, 26.

Sehet die Vögel unter dem Himmel an; sie säen nicht, sie erndten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen, und euer himmlischer Vater nähret sie doch.

Komm, betracht' der Vögel Heere!
Merke hie, wie Er sie
Spat und früh ernähre!
Schau, wie Er die Blume kleidet!
Schau umher, sieh', wie Er
Seine Thiere weydet!

Nur auf dich sollt' Er nicht achten?
Hungrig, bloß, hülfelos
Solltest du verschmachten,
Du, sein Kind? Laß dir nicht grauen!
Väterlich liebt Er dich;
Lern' nur Ihm vertrauen!

Jesaias 26, 16.

Herr! wann Trübsal da ist, so sucht man Dich, wann Du sie züchtigest, so rufen sie ängstiglich.

Uns herbe zwar, doch reich an Frucht
Sind Gottes Züchtigungen.
Oft ist, was Güt' umsonst versucht,
Durch diese ihm gelungen.
Des Kreutzes Schmerz erweckt das Herz,
Erweckt und stärkt die Triebe
Der Demuth und der Liebe.

Joh. 16, 33.

In der Welt habt ihr Angst; aber seyd getrost, ich habe die Welt überwunden.

Rühmt's in der Versuchung Stunden,
Wenn euch Sünd' und Elend droht;
Rühmt's in eurer Todesnoth:
„Jesus Christ hat überwunden!"
Wenn der Sünder zagt: so hebt
Euer Haupt auf; Jesus lebt!

1 Mos. 32, 26.

Ich lasse Dich nicht, Du segnest mich denn!

Drückt dich Schwermuth und Mangel an Licht, oder
irgend ein Leiden,
Siehst du Gefahr in dunkler Zukunft und ahnest du
Unglück,
Oder erfüllt dich mit ängstlichem Schmerz ein häusli-
ches Leiden;
Dann nimm Zuflucht zu dem, der auf Golgatha kämpf-
te und siegte.

Ring unablässig mit Ihm, mit brünstigem Wachen und
Beten,
Hör' nicht auf zu flehen, und weich' nicht bis Er
dich erhört hat,
Bis Er mit Huld dich segnet, die Prüfung des Glau-
bens vollbracht ist!
Groß ist der Zweck der Leiden, und herrlich die Kro-
ne des Kämpfers.

1 Joh. 5, 4.

Alles, was von Gott geboren ist, überwindet die Welt, und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwindet.

Alles will dem frommen Glauben
Gott von ihm zu fleh'n erlauben;
Bet' im Glauben, Christi Jünger!
Dich bezwingt kein Weltbezwinger;
Deinem Heldenglaubens-Flehen
Kann kein Satan widerstehen;
Wenn die Allmacht zu dir spricht:
Ich bin bey dir, zage nicht.

Durch den Glauben überwanden
Helden Gottes Schmerz und Banden.
Weg von hier in jenes Leben
Drang ihr mächtiges Bestreben.
Auferstehung! deine Freuden
Machten zum Triumph ihr Leiden!
Glaube, o wie strömtest du
Jedem Stärke Gottes zu.

Phil. 4, 6.

Sorget nichts; sondern in allen Dingen lasset eure Bitte im Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kund werden!

O Kinder! thut doch Gottes Willen gern;
Am Vater haben wir den besten Herrn.
Gehorsam seyn, ist eu'r Beruf:
Laßt den regieren, der euch schuf,
Und werft auf Ihn all' eure Sorgen.
Der heut gesorgt, der sorgt auch morgen;
Sein Schoos, der heut euch trug,
Ist morgen groß genug.

2 Cor. 5, 6.

Wir sind getrost allezeit, und wissen, daß, dieweil wir im Leibe wohnen, so wallen wir dem Herrn.

Ich bin getrost, so lang ich hier
Noch in der Fremde walle,
Wenn ich nur, treuer Vater, Dir,
Durch frommen Sinn gefalle.
Hilf mir, daß ich Dir, Gott, getreu
Und Deiner Gnade würdig sey,
So lang ich hier noch lebe.

Joh. 13, 17.

Gott hat seinen Sohn nicht gesandt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch Ihn selig werde.

Nein, nicht verzweifeln darf mein Herz,
Du, Liebe sonder Schranken!
Du siehst mit Huld des Sünders Schmerz
Und ängstliche Gedanken —
Sprichst zum Verzagten: „Zage nicht —
„Dein Heiland kam nicht zum Gericht;
„Er kam und starb für Schwache."
So sprichst Du — Deine rechte Hand
Ergreift den bangen Sünder;
Gießt Muth ihm ein; gibt ihm das Pfand,
Den Geist der Gotteskinder.

Phil. 4, 11.

Ich habe gelernet, bey welchen ich bin, mir genügen zu lassen.

Die große Kunst, das zu entbehren,
Was sehnlich oft wünscht unser Herz,
Die große Kunst will Gott uns lehren,
Bewährt Er uns durch Uebungs-Schmerz;
Darum nimmt uns oft seine Hand
Der wärmsten Liebe Unterpfand.

Ebr. 10, 23.

Lasset uns halten an dem Bekenntnisse der Hoffnung und nicht wanken, denn Er ist treu, der sie verheißen hat.

Das ist der Trost, die Hoffnung Deiner Knechte.
Du schützest sie mit Deiner starken Rechte,
Du läßt ihr Herz sich ewig Deiner freu'n,
Und bleibst ihr Gott; denn sie sind ewig Dein.
Das sey mein Trost in allen trüben Stunden,
Vom Tode selbst bleibt er unüberwunden.
Kein Tod, kein Grab trennt mich, o Gott, von Dir.
Mein Fels, mein Heil, das bleibst Du ewig mir.

Spr. Sal. 11, 20.

Wer fromm ist, der bekommt Trost vom Herrn.

Selig, wer in Deinen Wegen
Einhergeht, ewig reicher Segen
Ist ihm, dem Glücklichen bereit;
Wenn die Güter dieser Erden,
Wie Alles, Staub und Asche werden,
Erquickt ihn Trost der Ewigkeit.
Wer treu, was Jesus lehrt,
Durch frommen Glauben ehrt,
Und auch übet;
O dem wird Heil von Dir zu Theil,
Und Licht und Friede sind sein Lohn.

Ebr. 12, 2.

Lasset uns aufsehen auf Jesum, den Anfänger und Vollender des Glaubens, welcher, da Er wohl hätte mögen Freude haben, erduldete Er das Kreutz, und achtete der Schande nicht.

Zum Dulden führt der Weg der Gnaden,
Der uns zu Christi Gliedern macht.
Wie schwer war der nicht hier beladen!
Wie hart verfolgt, geschmäht, belacht!
Und doch trug Er dies alles gern.
Gib, daß ich folge meinem Herrn!

Phil. 4, 5. 6.

Der Herr ist nahe! Sorget nichts!

Du bist mir nahe, sollt' ich mich
Mit bangen Sorgen quälen?
Kein wahres Gut wird mir durch Dich,
Mein Gott und Vater, fehlen.
Bey Dir ist immer Rath und Licht,
Herr! Du bist meine Zuversicht.

Matth. 6, 28—30.

Schauet die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen, sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. — So denn Gott das Gras auf dem Felde also kleidet, sollte er das nicht vielmehr euch thun, o ihr Kleingläubigen!

Vater! Deine milde Hand
Tilget bange Klagen.
Zweifler dürfen nur den Wurm,
Nur die Lilie fragen.
Wer Dir traut, und Zeit und Kraft
Weislich sucht zu nützen,
Den willst Du, o guter Gott,
Auch vor Sorgen schützen.

1 Joh. 2, 17.

Die Welt vergeht mit ihrer Lust, wer aber den Willen Gottes thut, der bleibet in Ewigkeit.

Die Welt vergeht mit ihrer Lust,
Und Schmerz und Reue drückt die Brust,
Die ihr allein sich weiht;
Jedoch wer Gottes Willen thut,
Und in des Vaters Liebe ruht;
Der bleibt in Ewigkeit.

Römer 5, 2.

Wir rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit, die Gott geben wird.

O wenn Du einst vollendet bist,
Dann wirst du's ganz verstehen,
O Seele, wie Gott gnädig ist;
Frohlockend wirst du sehen.
Dann ist, was hier dich zittern macht,
Enthüllt von jedes Schattens Nacht,
Ganz Herrlichkeit und Wonne.

Apostelgesch. 21. 14.

Des Herrn Wille geschehe!

Dein Wille, Herr, mein Gott! geschehe,
Denn weise ist er stets und gut.
Ob ich im dunkeln Thale gehe,
So hab' ich dennoch festen Muth!
Bey Dir ist immer Rath und Licht,
Dir trau' ich, Gott, und wanke nicht!

Matth. 6, 20.

Sammelt euch Schätze im Himmel!

Sind wir Menschen denn wohl hier,
Nur zu sammeln Staub und Sand?
Schau' den Himmel über dir,
Blick nach deinem Vaterland!
Welche Schätze sind noch dein!
Dort soll dich das Glück erfreu'n,
Ewig groß und reich zu seyn.

1 Petr. 4, 19.

Welche da leiden nach Gottes Willen, die sollen Ihm ihre Seele befehlen, als dem treuen Schöpfer, in guten Werken.

In der Prüfung dunkeln Tagen
Still zum Vater aufzuschau'n,
Ohne Murren, ohne Zagen
Seiner Fügung zu vertrau'n:
Und einst an der Wallfahrt Ende
Meinen Geist in seine Hände
Zu befehlen, so wie Du!
Stärke, Jesu! mich dazu!

Psalm 73, 26.

Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist Du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Theil.

Wird alles and're mir entrissen,
Was Seel' und Leib erquicken kann:
Muß ich der Erden Freuden missen,
Und nimmt kein Freund sich meiner an:
Ich habe, was mich mehr erfreut,
Bey Gott, bey Gott Barmherzigkeit.

Römer 8, 34.

Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist.

Darf ich doch in den trübsten Tagen
Vor meinen Sünden nicht verzagen,
Du hast für mich genug gethan!
Trät' Alles wider mich zusammen:
Ich bebe nicht, wer will verdammen?
Du nimmst Dich Deines Freundes an!

Psalm 121, 2.

Meine Hülfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Meine Hülfe kommt vom Herrn!
Selbst im Grau'n der Leidensnächte
Ist der Gnädige nicht fern,
Und Er hilft mit starker Rechte!
Ja! Gott hilft und segnet gern,
Meine Hülfe kommt vom Herrn!

Joh. 16, 32.

Ich bin nicht allein, denn der Vater ist bey mir.

Du, Vater, bist bey mir, und ich bin nicht al-
leine
In dunkler Nacht, so wie im hellsten Sonnen-
scheine!
In Freude, wie in Leid, o Gott, bist Du bey
mir,
D'rum bin ich hoffnungsvoll und traue freudig
Dir.

Joh. 13, 1.

Wie Er hatte geliebet die Seinen, so liebte Er sie bis an's Ende.

Bis zum Tode liebtest Du,
Bis zum Tode all' die Deinen!
Süsses Wort voll Himmelsruh',
Trost für alle, die da weinen,
Wenn sie Schuld und Vorwurf schreckt,
Wenn ihr Auge Nacht bedeckt!

Psalm 16, 8.

Der Herr ist mir zur Rechten!

Dir steht dein Herr und Gott zur Rechten,
Und wenn Er dir auch ferne scheint;
Und wenn in dunkeln, bangen Nächten
Dein Auge heiße Thränen weint,
O dennoch, dennoch laß den Glauben;
Gott ist mir nah! durch nichts dir rauben.

Jerem. 33, 11.

Danket dem Herrn, daß Er so gnädig ist, und thut immerdar Gutes.

Sende Deine Güte, daß sie uns behüte
In der dunkeln Nacht!
Auf dem Pilgerpfade leit' uns Deine Gnade,
Deine Lieb' und Macht!
Bis auch wir, empor zu Dir,
In das ewig-beſſ're Leben freudig uns erheben.

Joh. 16, 33.

In der Welt habt ihr Angst; aber seyd getrost, ich habe die Welt überwunden!

Vater! Dir will ich vertrauen,
Dir, den meine Seele liebt,
Wenn auch dunkle Nacht und Grauen
Meinen Lebenspfad' umgibt.
Aus dem Grau'n der Nächte bricht
Hold der Morgenröthe Licht;
Und aus fromm-bestand'nen Leiden
Werden reine, sich're Freuden.

Weish. Sal. 12, 2.

Du strafest säuberlich die, so da fallen, und erinnerst sie mit Zucht, woran sie sündigen, auf daß sie von der Bosheit los werden, und an Dich, Herr, glauben.

Die Liebe straft, die Liebe will
Nur Besserung durch Schmerzen!
O halte Herz demüthig still
Dem Plan — im Vater-Herzen!
Was meynt der Vater? Was will Er
Mit jedem Schlag der Ruthe?
Gib, ruft Er, deinen Willen her!
So wird dir wohl zu Muthe!
O reisse dich vom Laster los!
Kehr' um, o Kind, zum Vater-Schoos!
Laß nichts sein Herz dir rauben!
Die Züchtigung, die dich nun trifft,
Die reinigt dich vom scharfen Gift
Der Sünde; lehrt dich glauben.

Hiob 2, 10.

Haben wir das Gute empfangen von Gott, und sollten das Böse nicht auch annehmen?

So viel des Guten gabst Du mir,
Sollt' ich nicht auch im Leiden Dir,
Allgütiger! vertrauen?
Stets bleibst Du Vater, der uns liebt,
Und jeder, der sich Dir ergibt,
Wird Heil und Hülfe schauen.

Luc. 6, 21.

Selig seyd ihr, die ihr hie weinet, denn ihr werdet lachen.

Wenn auf des Leidens Dornenbahn
Der Wehmuth Thränen fallen,
So blick' ich hoffnungsvoll hinan
Zu Gottes Himmels Hallen,
Dann wird des Kummers dunkle Nacht
Durch Deinen Trost mir hellgemacht.

Psalm 73, 4.

Du leitest mich nach Deinem Rath, und nimmst mich endlich mit Ehren an.

Vater! Deine Huld, Dein Segen
Begleite mich auf meinen Wegen;
Dann bin ich stets mit Muth erfüllt;
Mächtig hilfst Du Deinem Volke,
Selbst, wenn des Kummers Thränenwolke
Den sorgevollen Blick umhüllt.
Dir sey zu jeder Zeit,
O Gott, mein Herz geweiht,
Denn Du leitest auch meinen Pfad mit weisem Rath,
Und nimmst mich einst zu Ehren an.

Philip. 3, 20.

Unser Wandel ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes Jesu Christi.

Himmelan führt Gottes Hand
Durch die Wüste dich,
Ziehet sich im Prüfungsstand
Näher hin zu sich,
Im Himmels-Sinn.
Von der Weltlust freyer stets,
Und mit Ihm vertrauter, geht's
Zum Himmel hin.

Psalm 146, 7.

Der HErr speiset die Hungrigen.

Du speisest Hungrige mit Brod,
Und Deine Freud' ist, geben!
Du rettest gern von jedem Tod,
Gibst gern uns jedes Leben!
Du bist's, der Alles schafft und hält,
Gibst Kraft und Nahrung aller Welt,
Bist Allmacht, die Erbarmen ist;
Bist aller Leben, Jesus Christ!

Psalm 84, 13.

Herr Zebaoth! wohl dem Menschen, der sich auf Dich verläßt!

Wann hat Gott den verlassen,
Der sich auf Ihn verließ?
Mag doch die Welt ihn hassen:
Gott hält, was Er verhieß.
Er will die Seinen schützen;
Nimmt ihrer stets sich an;
Gibt gern, was ihnen nützen,
Sie ewig freuen kann.

Psalm 73, 25.

Herr! wenn ich nur Dich habe, so frage ich nicht nach Himmel und Erden.

Wenn ich Ihm angehöre,
Wenn Ihm mein Herz gefällt:
Was brauch' ich Macht und Ehre?
Was Schätze dieser Welt?
Mein Reichthum ist im Himmel,
Heißt Jesus; hab' ich den,
So kann ich Erd' und Himmel
Getrost vergehen seh'n.

Psalm 23, 1. 6.

Der Herr ist mein Hirt, mir wird nichts mangeln. Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Lebenlang.

Er, den ich kindlich preise,
Hilft auf der Pilger-Reise
Mir täglich weiter fort.
Erkauft mit Jesu Blute,
Fehlt mir's an keinem Gute:
Mich stärkt sein Geist, mich labt sein Wort.

Sirach 2, 13.

Der Herr ist gnädig, und hilft in der Noth.

Ich will mich in Gefahr nicht wagen,
Und in Gefahren nicht verzagen!
Wenn ich auch keinen Ausgang sehe,
Die Hand des Herrn ist in der Nähe,
Und eilt herbey, und darf nur winken!
Ich kann und werde nicht versinken!
Gott hilft! Nie soll mein Glaube wanken!
Ich ruf', Er hilft! Ich will Ihm danken.

1 Tim. 6, 12.

Kämpfe den guten Kampf des Glaubens. Ergreife das ewige Leben.

Fortgekämpft und fortgerungen
Bis zum Lichte durchgedrungen
Muß es, bange Seele, seyn!
Durch die tiefsten Dunkelheiten
Kann dich Jesus hinbegleiten;
Muth spricht Er den Schwachen ein.

Bey der Hand will Er dich fassen,
Scheinst du gleich von Ihm verlassen;
Glaube nur, und zweifle nicht!
Bete, kämpfe ohne Wanken;
Bald wirst du voll Freude danken?
Bald umgibt dich Kraft und Licht!

Matth. 6, 30.

So denn Gott das Gras auf dem Felde also kleidet, das heute stehet, und morgen in den Ofen geworfen wird, sollte Er das nicht vielmehr euch thun? Ihr Kleinglaubigen!

Der vergänglich Gras bekleidet,
Die Fische nährt, die Lämmer weidet,
Der sorgt als Vater auch für mich;
Für das Glück von fernen Tagen —
Sollt' ich aus Kleinmuth traurig zagen?
Nein, meine Seele, fasse dich!
Vertraue Gott! durch Ihn
Wird Noth und Kummer flieh'n!
Er wird sorgen, der dich erhört,
Dich hoffen lehrt,
Und mächtig, was dir nützt, gewährt.

Matth. 6, 25. 32.

Sorget nicht (kummerhaft) für euer Leben, was ihr essen und trinken werdet, auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet — euer himmlischer Vater weiß, daß ihr deß alles bedürfet.

Gott, der Herr, gab dir dein Leben;
Gott, der Herr, wird dir auch geben,
Was, so lang es Ihm gefällt,
Dieses Leben dir erhält.
Ihm ist, was du heut' und morgen
Nöthig brauchest, nichts verborgen.
Fehlt dir dies und jenes gleich,
Gott ist gütig, Gott ist reich.

Jes. 41, 11.

Er wird seine Heerde weiden wie ein Hirte.

O Treuster aller Treuen!
Verlaß die Deinen nicht,
Die Dein sich täglich freuen
Mit Kinder-Zuversicht!
So weidet seine Heerden
Kein truglos-treuer Hirt,
Wie die geweidet werden,
Die Deine Treue führt.

Es. 25, 9.

Siehe, das ist unser Gott, auf den wir harren, und Er wird uns helfen?

Harrt aus und schaut mit Kinderblicken
Dem Vater froh in's Angesicht!
Und sagt — Du willst doch nur beglücken!
Du zürnst dem guten Kinde nicht.
Du trägst mit väterlicher Treue
Das Kind, das seine Bürde trägt —
Und glaubt — Herr! Deine Hand bereitet neue
Belohnung jedem, den sie schlägt.

Hiob 16, 19.

Der mich kennet, ist in der Höhe.

Ob auch Gottes Freunde weinen,
Wenn Er sie durch Kreutz betrübt;
Dennoch kennt der Herr die Seinen,
Er, der sie als Vater liebt.
In die Tiefe führt Er sie,
Und belastet sie mit Müh,,
Ihnen Ruh' und Glück zu geben,
Höher sie empor zu heben..

Jesaj. 54, 10.

Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen.

Gnade hat Gott uns versprochen,
Hülf' und Rettung, Heil und Glück.
Hat Er je den Bund gebrochen?
Nahm Er je sein Wort zurück?
Erd' und Himmel mag vergeh'n,
Dieses Wort bleibt ewig steh'n:
Sicher kannst du Ihm vertrauen,
Und auf seine Zusag' bauen.

Psalm 55, 23.

Wirf dein Anliegen auf den Herrn, der wird dich versorgen.

Sey es dir auch lang verborgen,
Wie Gott dich beglücken will:
Wirf auf Ihn nur deine Sorgen;
Halte deinem Vater still!
Wenn dein Herz sich stets nur fest
Auf die Huld des Herrn verläßt,
Wirst du endlich mit Entzücken
Deines Gottes Heil erblicken.

Römer 8, 17.

Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nämlich Gottes-Erben und Mit-Erben Christi, so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhoben werden.

O lebend, leidend Dein zu seyn,
Wie süß ist's dann zu sterben!
Sich Deines Umgangs hier zu freu'n,
Und dort Dich ganz zu erben.
Dann theilest Du
Dem Matten Ruh',
Selbst in den bängsten Stunden
Den Trost aus Deinen Wunden.

Führt, Gott! kein and'rer Pfad zu Dir?
Hinauf in jene Freuden?
Muß selbst der Heiligste denn hier
Durch Tiefen geh'n — und leiden?
Fühlt Schmerz auf Schmerz
Das bange Herz,
Was stärkt uns, als der Glaube:
Du rangst auch einst im Staube!

1 Joh. 4, 17.

Gott ist die Liebe!

Der Glaub' an's Evangelium,
Ist Glaub' an Gottes Liebe.
Des Vaters Huld ist unser Ruhm,
Ist Quell der reinsten Triebe.
Wir seh'n in Christus Angesicht
O Vater, Deiner Liebe Licht;
Seh'n Huld nur und Verschonen.

Marc. 5, 36.

Fürchte dich nicht, glaube nur!

Den Glauben fliehet Angst und Schmerz,
Ihm schweigen bange Klagen,
Er bringt den Himmel in das Herz
Von Reu' und Schaam zerschlagen;
Fühlt sich der Sünder Todes-Raub,
Der Glaube hebt ihn aus dem Staub,
Und ruft: Gott ist die Liebe!

Psalm 30, 1.

Aus der Tiefe ruf' ich zu Dir!

So schrie ein Mensch zu Gott empor!
Und rufte nicht vergebens!
Er fand des Vaters Vaterohr;
Im Durst den Quell des Lebens!
So tief auch meine Tiefe sey:
Unwandelbar ist Gottes Treu'!
Und allgenugsam seine Macht,
Mich aus des Leidens tiefster Nacht
An's Licht herauszuziehen!

Gal. 6, 9.

Lasset uns Gutes thun, und nicht müde werden, zu seiner Zeit werden wir auch erndten ohne Aufhören.

Um im Frieden auszuruh'n
Von dem Tagewerk auf Erden,
Laßt uns freudig Gutes thun,
Brüder, und nicht müde werden;
Denn die Aussaat in der Zeit
Erndten wir in Ewigkeit!

Ebr. 12, 5.

Achte nicht gering die Züchtigung des Herrn.

Deinem besten Glück entgegen
Führt dich Gott durch jede Nacht;
Was Er gibt und nimmt, ist Segen,
Ueberlaß dich seiner Macht!
Sey o Seele ruhig, freue
Dich des besten Vaters Treue:
Huld ist, was Er spricht und thut!
Alles — Alles macht Er gut!

Pred. Sal. 7, 15.

Am guten Tage sey guter Dinge, und den bösen Tag nimm auch für gut!

Zähl', o Seele! deine Tage
Bis auf die Geburt zurück;
Zähle Kummer, Müh' und Plage;
Zähl' auch Freude, Trost und Glück.
Sprich, ob Gott nicht immerdar
Weise, mild und hülfreich war.

Jesaj. 57, 15—19.

Also spricht der Hohe und Erhabene, der ewiglich wohnet, deß Name heilig ist. Der ich in der Höhe und im Heiligthume wohne, und bey denen, so zerschlagenen und demüthigen Geistes sind, auf daß ich erquicke den Geist der Gedemüthigten, und das Herz der Zerschlagenen — ich will sie heilen.

Herr! aus Deiner Himmels-Höhe
Rufst Du: Muth ihr Kleinen! Ihr!
Ihr seyd's — die mit Lust ich sehe!
Demuth! Sieh' ich bin bey dir!
Im beklomm'nen, stillen Herzen,
Das in Reu' und Schaam und Schmerzen
Mir zu Füßen — sich zerreißt!
Wohnet gnadenvoll mein Geist.

Psalm 98, 2.

Vor den Völkern lässet der HErr seine Gerechtigkeit offenbaren.

Siegen muß die gute Sache,
Unter Gottes Schutz ist sie!
Mag der Frevler wilde Rache
Schnauben, Er vertilgt sie nie!
Nicht der Bosheit wilde Klaue —
Nicht der Mordlust blut'ge Fahne, —
Nicht des Läst'rers gift'ger Zahn —
Nichts ist, was ihr schaden kann.

Spr. Sal. 4, 23.

Behüte dein Herz mit allem Fleisse!

Wenn ich verlassen scheine,
Und trostlos bin und weine:
Was will mein banges Herz?
Herr! hilf es mir besiegen!
Es meynt, es wünsch' Vergnügen.
Doch, was es wünscht, wird oft sein Schmerz.

2 Thess. 3, 3.

Der HErr ist treu, der wird euch stärken.

Zeuch zu Dir mein Herz;
Laß in Freud' und Schmerz
Mich an Deine Treue denken;
Und wenn Noth und Furcht mich kränken,
O so gib im Schmerz
Muth und Trost in's Herz!

Einen edeln Muth,
Daß ich irdisch Gut
Willig, ja mein eignes Leben
Mag um's Guten willen geben:
Solchen weisen Muth
Gib mir, höchstes Gut!

2 Cor. 5, 7.

Wir wandeln im Glauben und nicht im Schauen.

Wenn ich auch keinen Ausgang merke,
So bet' ich an, und fleh' um Stärke,
Dir auch im Dunkeln zu vertrau'n.
Bin ich gleich blind den Weg zu sehen,
Genug, Du führst mich, ich will gehen,
Ich weiß, mein Glaube wird zum Schau'n!

Luc. 10, 42.

Eins ist Noth!

Nur eins ist Noth! o säume nicht! dies Eine
Vergiß es, meine Seele, ewig nicht!
Wenn ich mich freue, wenn ich heiße Thränen weine,
Sey Jesus Christus nur mein Licht!
Ein fester Glaube, der mit tiefempfund'ner Liebe
Zum Herrn nur strebt, und zu den Seinen hin,
Der sich im Wirken froh, und still im Dulden übe,
Der bleibe mein, so lang ich Pilger bin. —

Psalm 68, 20.

Gelobet sey der HErr täglich. Gott leget uns eine Last auf, aber Er hilft uns auch. Sela.

Im Leiden auch will ich die Hand erblicken,
Die Deine Hand mir aufgelegt,
O Vater! Deine Hand. Ich fühl' es mit Entzücken,
Sie, sie ist es, die mit mir trägt.
Auch selbst der Schmerz soll mich nicht stören,
Zu danken Dir, und Dich zu ehren;
Denn Deine Vatertreu' und Huld,
Sie schenkt und stärkt mir die Geduld.

1 Petr. 3, 12.

Die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren (merken) auf ihr Gebet.

Immer ist Dein Auge offen,
Achtet auf der Kinder Noth;
Ueber Bitten, über Hoffen
Thust Du Deinen Kindern, Gott!
Und ich sollte Dich nicht lieben?
Mich nicht gern im Dulden üben?
Sollte nicht gelassen seyn,
Und mich nicht in Hoffnung freu'n?

Psalm 25, 5.

Du bist der Gott, der mir hilft; täglich harre ich Dein.

Bringt mich nur mein Leiden näher
Dir, mein Gott, und meinem Ziel:
Führt es mich nur immer höher,
Dann, o dann gewinn' ich viel.
Ja, mein Gott! ich harre still,
Gut ist, was der Beste will.
Sey auch schmal und rauh die Bahn,
Klimm' ich doch zu ihr hinan!

Psalm 147, 9. 146, 9.

Gott ist's, der dem Vieh sein Futter gibt, und den jungen Raben, die Ihn anrufen. — Er ist's, der die Hungrigen speiset.

Ich zage nicht — Gott nährt die Raben!
Gott nährt auch mich, sein Kind!
Ich weiß, daß Gottes Vatergaben
Unzählbar wie die Sterne sind.
Der mir das Leben gab — kann Nahrung
Mir nicht versagen — Nein!
Mir sagt's des Lebenden Erfahrung,
Mir sagt's der Geist der Offenbarung;
Gott woll' mein Nährer seyn!

Luc. 23, 34.

Vater! vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun.

Die Unschuld hing am Kreutz und bat:
„Vergib, o Vater!" schone!
O Du, der Kreutziger vertrat,
Wir fleh'n vor deinem Throne
Voll Schaam und Reu' und Zuversich;
O ruf uns: „Kinder weinet nicht!
„Ich, ich will euer schonen!"

Philip. 1, 9.

Ich bete darum, daß eure Liebe jemehr und mehr reich werde in allerley Erkenntniß und Erfahrung.

Der eig'ne Schmerz soll uns bewähren
Zu Werken der Barmherzigkeit;
Zu trocknen fremden Schmerzens Zähren,
Liebreich zu lindern fremdes Leid;
Und jedem, welcher Trübsal hat,
Mild beyzusteh'n mit Rath und That.

Joh. 1, 14.

Das Wort ward Fleisch, und wohnete unter uns.

O arme Menschheit, die du weinst,
Das Wort ward Fleisch und wohnte einst
Hier unter Deinen Söhnen!
Er sah die Noth, und sieht sie noch:
Blick' nur auf Ihn, und nah' dich doch
Zu Ihm mit deinen Thränen.
 Niemand, Niemand
Hat den Willen, sie zu stillen
 So im Herzen,
Nimmt so Theil an deinen Schmerzen.

Luc. 19, 10.

Des Menschen Sohn ist kommen zu suchen und selig zu machen, das verloren ist.

Selbst der Sünder soll noch hoffen!
Ihm ist, wenn er sich bekehrt,
Zu dem Herrn der Zugang offen,
Hat nicht Jesus das gelehrt?
Gott sind seiner Menschen Thränen
Theuer, werth ist Ihm ihr Sehnen.
Er will keines Menschen Tod:
Denn Er ist kein Mensch, — ist Gott!

Römer 8, 32.

Gott hat seines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern hat Ihn für uns Alle dahingegeben; wie sollte Er uns mit Ihm nicht Alles schenken?

Der das Größ're uns gegeben,
Einen Geist, der Gott preißt,
Diesen Leib, dies Leben,
Wird uns — was willst du dich kränken? —
Wohl gewiß, glaube dies,
Auch das Klein're schenken.

Was auf deiner Pilger-Reise
Noth dir ist; das, o Christ!
Weiß ja der Allweise.
Sollt' Er deiner je vergessen?
Er, dein Heil, hat dein Theil
Längst dir zugemessen.

Luc. 2, 11.

Euch ist der Heiland geboren.

Der Heiland, welcher Jesus heißt,
Ist uns zum Trost geboren,
Zum Licht und Heil für unsern Geist,
Zum Retter auserkohren.
Wär' uns der Heiland nicht gebor'n;
Wir wären insgesammt verlor'n!
Und nun ist Heil uns Allen!
Theurer Heiland, Jesu Chrst,
Der Du Mensch geboren bist.

Joh. 3, 16.

Also hat Gott die Welt geliebt, daß Er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß Alle, die an Ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

—

Wie hat uns doch der Herr so lieb!
Wie sucht Er unser Bestes!
Er gibt für uns aus freyem Trieb,
Sein Liebstes und sein Größtes,
Preis Ihm! der so viel an uns thut,
Preis seinem Sohn! der uns zu gut
Sich bis zum Tod erniedrigt.

Psalm 27, 1.

Der HErr ist mein Licht und mein Heil.

Ein Strahl, o Herr, von Deinem Lichte,
Von Deiner Freundlichkeit ein Blick
Bringt meinem müden Angesichte
Kraft, Leben, Heiterkeit zurück.

Luc. 12, 37.

Selig sind die Knechte, die der Herr, so Er kommt, wachend findet.

Selig, wer im Glauben wacht
Bey des Lebens rascher Eile;
Er schwingt durch die Gräber-Nacht
Sich empor zum ew'gen Heile:
Wachen, Vater, will auch ich,
Deine Gnade stärke mich!

Nachtrag.

Psalm 28, 7.

Der HErr ist meine Stärke und mein Schild, auf Ihn hoffet mein Herz, und mir ist geholfen.

Sey's noch so trüb am Horizont,
Das Herz mir noch so schwer:
Ein Blick auf den, der droben wohnt,
Stellt meine Ruhe her.

Jes. 53, 4.

Fürwahr, Er trug uns're Schwachheit und lud auf sich uns're Schmerzen.

Unsern Schmerz
Fühlt sein Herz:
Kein Erlöster zage!

---

1 Joh. 4, 8.

Gott ist die Liebe!

Deckt Nachtgewölk die Sonne Gottes;
Die Sonne bleibt doch Sonne Gottes.
Gott ist die Liebe! Vater seyn
Will Er, und hüllt Er sich auch ein.

Psalm 40, 18.

Der HErr sorget für mich.

Er sorget für uns, hüt't und wacht;
Es stehet Alles in seiner Macht.

Jes. 64, 8.

Wir sind Thon, Du bist unser Töpfer, und wir Alle sind Deiner Hände Werk.

Bin ich Dein Thon nicht? nicht Dein Kind,
Ein Kind der Macht und Liebe?
Wenn Welten Dir ein Tröpflein sind
Bin ich, wenn ich Dich liebe,
Gott! Deines Reichthums Erbe.

1 Petr. 5, 7.

Alle eure Sorge werfet auf Ihn, denn Er sorget für euch.

Hab' ich Gott:
Mein Stücklein Brod
Wird mir auch auf dieser Erden
Noch wohl müssen werden.

Psalm 23, 4.

Ob ich schon wandere im finstern Thale, fürchte ich doch kein Unglück, denn Du, Gott, bist bey mir.

Wandl' ich auch im finstern Thale,
O so wank' ich dennoch nicht;
An des Glaubens Sonnen-Strahle
Wird das tiefste Dunkel Licht.

Luc. 9, 11.

Jesus machte gesund (alle), die es bedurften.

Ein Arzt ist uns gegeben,
Der selber ist das Leben.

---

1 Mos. 15, 5.

Siehe gen Himmel, und zähle die Sterne! Kannst du sie zählen?

Heller als der Sterne Licht,
Glänzt mir Deine Gnade;
Du bist meine Zuversicht
Auch auf dunkelm Pfade.

1 Cor. 6, 14.

Gott hat den HErrn auferweckt, und wird auch euch auferwecken durch seine Macht.

Mein Jesus lebt! Sey immer offen
Und nimm nur meinen Leib, o Gruft!
Einst dringt gewiß, ich darf es hoffen,
Wenn Er den Todten Gottes ruft,
Auch in mein Grab sein Wort zu mir:
Erwache! Friede sey mit dir!

Ephes. 2, 19.

So seyd ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern (Mit-) Bürger mit den Heiligen und Gottes Hausgenossen.

Dem, der da duldet, winken Freuden
In ein weit beglückt'res Land.
Selig, wer schon hier im Leiden
Bürger-Recht im Himmel fand!

Phil. 3, 21.

Christus wird verklären unsern nichtigen Leib, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe.

Wohl mir! Es sinke nur ins Grab
Früh oder spat mein Leib hinab:
Da ist sein Sabbath: er erwacht
Mit neuer Kraft durch Jesu Macht! Halleluja!

Sirach 11, 26.

Wenn dir's übel gehet, so denke, daß es dir wieder wohl gehen kann.

Allen, die gebeugt von bangen Sorgen
Schlaflos weinten in der Thränen-Nacht,
Bringe Trost und Licht der neue Morgen,
Ewiger, durch Deine Huld und Macht!

Römer 8, 18.

Das Leiden dieser Zeit ist nicht werth der Herrlichkeit, die an uns soll offenbart werden.

Erdenfreuden und ihr Elend,
Möchtet ihr dem Wanderer nach Salem
Staub unter'm Fuße seyn!

Sirach 2, 11.

Der HErr ist gnädig und hilft in der Noth.

Den irdischen Verlust kannst Du
Zum höhern Glücke lenken,
Und uns nach Kummer neue Ruh',
Nach Thränen Freude schenken.

Ebr. 4, 15.

Wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte Mitleiden haben mit unserer Schwachheit.

Sein menschlich Herz
Empfand, was Schmerz,
Was Angst ist, Er, Er kann mich nicht verschmähen,
Er ward mir gleich,
Ist gnadenreich
Und kann mein Leid nicht ohne Mitleid sehen.

Tob. 12, 13.

Weil du Gott lieb warest, so mußte es so seyn; ohne Anfechtung mußtest du nicht bleiben, auf daß du bewährt würdest.

Gott läßet seine Freund' und Frommen
Auch hier im Leben oft in Trübsal kommen,
Damit sie sich zum Fleiß in guten Werken
Auf's neue stärken.

Psalm 145, 18.

Der HErr ist nahe allen, die Ihn anrufen, die Ihn mit Ernst anrufen.

Zur Zeit des Jammers und der Schmerzen
Spricht mein Gott: Rufe glaubig mir!
Und danke mit gerührtem Herzen
Dem großen Helfer, hilft Er dir.

Offenb. Joh. 2, 11.

Wer überwindet, dem soll kein Leid geschehen von dem andern Tode.

Wer überwindet, soll den Tod,
Den zweyten Tod nicht sehen:
Verging er auch in seiner Noth,
Dort soll er nicht vergehen!
Er, der für uns sein Leben gab,
Er trocknet uns're Thränen ab.

Römer 8, 18.

Dieser Zeit Leiden ist nicht werth der Herrlichkeit, die an mir soll offenbart werden.

Ein Augenblick im Himmels-Licht
Der mir enthüllt Dein Angesicht,
O Herr! wie macht Er alles Leid
Zum Nichts vor seiner Seligkeit

Psalm 109, 21.

Deine Gnade ist mein Trost; errette mich!

Steh' ich nur bey Gott in Gnaden:
Dann kann mir kein Unglück schaden;
Alles muß mir nützlich seyn,
Es sey Wonne oder Pein.

Ephes. 6, 18.

Betet stets in allem Anliegen!

Bet' oft, und geh' auf Gottes Wegen,
Und spare weder Fleiß noch Müh'.
Dann — dann erwarte Gottes Segen,
Und glaube: Gott verläßt dich nie.

Römer 5, 8.

Darum preiset Gott seine Liebe gegen uns, daß Christus für uns gestorben ist, da wir noch Sünder waren.

Liebe schlugen Jesu Wunden!
Das soll mich in dunkeln Stunden,
Wenn mich Angst und Zweifel drücken,
Mit erhab'nem Trost erquicken.

Philip. 4, 6.

In allen Dingen lasset eure Bitte im Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kund werden.

Oft und gern vor Dich zu treten,
Dich in Demuth anzubeten,
Vater, dies sey allezeit
Meine höchste Seligkeit.

Psalm 62, 8.

Bey Gott ist mein Heil, meine Ehre, der Fels meiner Zuversicht.

Mit Gott, mit Gott nur angefangen;
Mit Ihm nur in den Streit gegangen;
Eh' stünden Mond und Sonne still,
Eh' Gott nicht helfen kann und will!

Römer 5, 8.

Darum preißt Gott seine Liebe gegen uns, daß Christus für uns gestorben ist, da wir noch Sünder waren.

Bin ich auch gleich ein großer Sünder;
Erwart' ich Gnade doch nicht minder!
Du hilfst dem größten, hilfst auch mir,
Verzag' ich Jesus nicht an Dir.

Psalm 9, 11.

Du verlässest nicht, die Dich, Herr, suchen.

Oft, wenn der Mensch verlassen scheint,
Hat Gott ihn schon gestärkt;
Und keine Thräne, die er weint,
Bleibt von Ihm unbemerkt.

Psalm 68, 21.

Wir haben einen Gott, der da hilft, und einen HErrn HErrn, der vom Tode errettet.

Ist Gott mein Freund, und will Er mich behüten,
So bin ich sicher in Gefahr;
Umsonst wird meinen Tod ein Menschenfeind gebieten;
Wenn Gott mein Leben will, so hilft Er wunderbar.

Römer 12, 21.

Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

O Menschen übet nur, selbst leidend, gute Werke!
Seyd muthig, wanket nicht! der Herr ist eure Stär-
ke. —
Das Elend, das euch drückt, das Uebel, das euch droht,
Verwandelt Er in Heil. O Christen, hofft auf Gott!

Lieder.

Das selige Warten.

Das Warten des Gerechten wird Freude werden.
Spr. Sal. 10, 28.

Warten ist die Schule, die hienieden
Mit dem ersten Lebenshauch beginnt,
Und die selbst nicht endet, wann in Frieden
Unser Geist dem Prüfungs-Stand entrinnt.

Unentwickelt liegen alle Kräfte,
Langsam reifend in dem Erden-Sohn,
Warten sey sein tägliches Geschäfte;
Vorzugreifen trägt der Thorheit Lohn.

Sieh, der Landmann streuet seinen Saamen
Nur in Hoffnung auf den Acker aus,
Und erwartet dann in Gottes Namen,
Bis der Frühling treibt die Saat heraus.

Wenig Früchte reift die Frühlings-Sonne,
Erst der spate Herbst bringt Vollgenuß.
Ohne Warten wird uns nie die Wonne,
Einzusammeln reichen Ueberfluß.

Warten mußten hier im Erdenthale,
Die zu Großem sich der Herr erwählt;
Joseph, David, Abraham und alle
Die er später ihnen zugezählt.

Und Er selbst, der Menschheit erste Krone,
Glühte sich in dunkler Werkstatt aus.
Nur durch lange Nächte ging's zum Throne,
Und durch Leiden zu des Vaters Haus.

Gott hat unerwartet oft gegeben,
Was das Herz auch nicht zu hoffen wagt;
Sollte dies auch uns nicht neu beleben,
Zu erharren, was Er zugesagt?

Keines seiner Worte geht verloren,
Scheint auch die Erfüllung noch so fern.
Großes wird nur langsam hier geboren,
Und das Größte finden wir beym Herrn.

Ueberraschen wird Er uns mit Freuden,
Die des Christen Sehnsucht nie erreicht.
Schnell verschwinden dann des Wartens Leiden,
Wie der Nebel vor der Sonne weicht.

Blicke, müdes Herz! nach diesem Ziele,
Wenn des Wartens Nacht schwer auf dir liegt.
O dort findest du der Brüder viele,
Die noch mehr gekämpft, und doch gesiegt.

Siegen wirst auch du; durch Läut'rungs-Leiden
Rein und ähnlich werden deinem Herrn;
Fähig zum Genusse jener Freuden,
Darum kämpfe, dulde, warte gern!

Warten, harren in der tiefsten Stille
Ist die Weihe künft'ger Seligkeit.
Warten, Harren ist in dunkler Hülle
Botschaft namenloser Herrlichkeit.

Die Weisheit und Güte Gottes unter Leiden.

Fürwahr, Du bist ein verborgener Gott. — Aber Du, Herr! bist unser Vater und unser Erlöser. Von Alters her ist das Dein Name. Jes. 45, 15. u. 64, 16.

Wir weinen oft, wenn uns der Vater übt,
Wenn er sein Kind durch Thal und Dunkel führt;

Bedenken nicht, daß Er nicht gern betrübt,
Daß unser Leid die ew'ge Liebe rühret;
Und klagen dann in unserm Kinderwahn
Oft selbst den Vater an.

Du warst noch nicht, da hat Er schon bedacht
Mit Vaterhuld den Weg zu deinem Glücke;
Dich für den Weg, den Weg für dich gemacht.
Dann faßt Er dich, das Ziel in seinem Blicke
Oft bey der Hand, und führet dich den Pfad,
Den Er erwählet hat.

Kein Unfall darf zu seinem Kinde nah'n,
Der unnütz nur die müde Seele plagte.
Hinweg hat Er den Stein schon längst gethan,
Vor dem dein matter Schritt erbebend zagte,
Die Tief' gefüllt, geebnet manche Höh',
Daß es in Frieden geh'!

Doch ist nicht jede Krümmung g'rad gemacht,
Nicht jeder Stein ist deinem Pfad entrücket;
Nicht immer tagt's, es kommt auch eine Nacht;
Es kommt ein Leidenstag, der schwer dich drücket,
Nicht von Gefahr sind deine Wege frey;
Wie gut der Vater sey.

Er weiß: warum? und wenn's der Vater weiß,
Was sorgt das Kind? Bald wird der Himmel heiter,
Die Aussicht weit, die Stirn' ist nicht mehr heiß;
Dann freuet sich das Kind, und wandelt weiter,
Und sieht, indem es Gottes Huld erfährt,
Den Glauben wohl bewährt.

Es mußte Joseph nach Egypten zieh'n,
Ein Sklave seyn, und ein Verbrecher scheinen;
Des Patriarchen Augen mußten ihn,
Den Sohn, durch (den) blut'gen Rock getäuscht, beweinen.

Und förderte nicht solche Thränen-Saat
Des besten Vaters Rath?

Bin doch auch ich des treuen Vaters Kind,
Werd' ich doch auch an seiner Hand geleitet.
Ich fasse Muth. Wo meine Thräne rinnt,
Gewiß, da hat Er Freuden mir bereitet.
D'rum nimm mich hin, und führ' mich durch die Welt,
Wie's, Vater! Dir gefällt.

Bey dunkeln Wegen der göttlichen Vorsehung.

Zaget nicht, wenn Dunkelheiten
Auf des Lebens Pfade ruh'n!
Gott ist gut! Er wird euch leiten;
Ihm ist's Freude, wohlzuthun.

Sind seine Gedanken nicht eure Gedanken,
Laßt dennoch, o Christen, den Glauben nicht wanken,
Daß Er, der des Wurmes im Staube gedenkt,
Auch sorgsam und freundlich durch's Dunkel euch lenkt.

Alles Dunkel dieses Lebens
Glänzt vor Gott wie Sonnen-Licht.
Wir durchforschen's oft vergebens;
Seinen Blick beschränkt es nicht.
Er kennet das Große, das Kleine, das Ferne,
Die Thränen der Armen, die Schaaren der Sterne.
Mit mächtiger Liebe verfolgt Er den Plan,
Den seine unendliche Weisheit ersann.

Ach, erkenne dich, o Seele!
Fühle, wie so schwach du bist.
Blicke still zu Gott und wähle,
Was von Ihm verordnet ist.

Dem Unglück entströmen geheiligte Freuden,
Und Scheinglück ist oft nur die Quelle der Leiden.
Bedenk' es, und jauchze, daß Gott dich regiert!
Sey folgsam, auch wenn Er auf Dornen dich führt!

Nicht das sinnliche Vergnügen
Wird von Edeln hochgeehrt.
Schätze nur, die nimmer trügen,
Sind des heissen Strebens werth!
Hinweg denn, ihr bangen, entehrenden Sorgen!
Die Schätze des Edeln sind in ihm verborgen.
Hier tilgt sie kein Unfall, kein tobender Schmerz;
Auch traurige Stunden bereichern das Herz.

Dulden wir gleich manche Plage;
Der Allweise wägt sie ab.
Er durchschauet uns're Tage,
Von der Wiege bis an's Grab.

Was jetzt uns betrübet, soll einst uns entzücken.
O selige Hoffnung, wie kannst du erquicken!
Nun ängsten die künftigen Tage mich nicht;
Der Ewige spricht, und das Dunkel wird Licht.

Hebe dich empor vom Staube!
Fasse Muth, verzagter Geist!
Siegen, siegen wird der Glaube,
Der den Herrn des Glaubens preißt.
O laß dich das Dunkel der Erde nicht kümmern!
Schon sieht ja dein Glaube die Herrlichkeit schimmern,
Die jenseits der Sterne dir Jesus enthüllt.
Da rufst du einst jauchzend: mein Wunsch ist erfüllt.

Ermunterung zur ruhigen Ergebung in Gottes Willen.

Was achtest du der trüben Tage?
O Seele, warum zagest du?
Getrost, getrost! die Jammerklage
Ruft nur noch größ'res Leid herzu.
Wer ängstlich klagt, verklagt sein Herz,
Und mehrt die Noth durch innern Schmerz.

Wie kannst du wissen, was dir nützet,
Da du die Zukunft nicht durchschaust?
Vielleicht wird gar dein Wohl geschützet,
Indem der Sturm des Leidens braußt.
Wie oft enthüllt die Folge-Zeit
Den Segen der Vergangenheit!

Und bist du denn allein berufen,
Des Erdenglückes dich zu freu'n?
Stehst du auf dieses Lebens Stufen
Vor deinem Schöpfer ganz allein?

O Thor, Gott liebt die ganze Welt.
Ihr dient auch das, was dir mißfällt.

Du hast kein Recht auf seine Gaben;
Nichts gabst du jemals Ihm zuvor.
Wie könntest du Verdienste haben,
Du, der so oft den Muth verlor?
Nein, klage doch dich selbst nur an,
Und schweig', wo Niemand rechten kann.

Du kannst den Plan ja nicht ergründen,
Den Gott zu deinem Heil entwarf;
Kannst auch die Mittel nicht erfinden,
Die Er zu seinem Zweck bedarf;
Wer bist du denn, daß du noch klagst,
Und seinen Gang zu tadeln wagst?

Sein Gang ist still und abgemessen,
Wie seiner milden Sterne Gang.
Ihn lenkt, auch wenn wir sein vergessen,
Nur Weisheit, nur der Liebe Drang.
O selig, selig, wer Ihn ehrt,
Und muthvoll jedem Kummer wehrt!

D'rum klage nicht! du darfst noch hoffen;
Ein guter Gott wohnt über dir.
Dir steht zu Ihm der Zugang offen;
Noch ruft Er: Seele, folge mir!
So folg' ich denn! Er führt gewiß
Selbst aus der bängsten Finsterniß.

Ja, siehe, Herr ich falle nieder,
Ich bete demuthsvoll Dich an.
Schon glimmt des Glaubens Funke wieder;
Schon seh' ichs: Du hast wohlgethan.

Im Dunkeln strahlet schon mein Licht;
Schau her zu mir! ich klage nicht.

Ich hebe mich empor und walle
Getrost die steile Dornenbahn,
Was sind des Lebens Leiden alle?
Sie führen Herr, zu Dir hinan.
Dort reicht mir, wenn ich standhaft war,
Dein Sohn die Siegeskrone dar.

Trost aus der Menschwerdung Jesu.

Wirf, blöder Sinn,
Den Kummer hin!
Gott ist für dich; was will mich ferner kränken?
Halleluja! Sein Sohn ist da!
Wie sollt' Er uns mit Ihm nicht Alles schenken!

Schlägt dir das Herz aus Angst und Schmerz,
Empfindest du, wie sehr die Sünden kränken:
Dein Heil ist hier; wie, sollte dir
Nicht Gott mit Ihm auch Gnad' und Friede schenken?

Ist deine Kraft zu mangelhaft,
Mußt du mit Schaam an deine Schwäche denken:
Er, der dir gibt, das was Er liebt,
Wird dir mit Ihm zur Tugend Kräfte schenken.

Fehlt Weisheit dir, um glücklich hier
Noch zu entgeh'n der Bosheit schlauen Ränken:
Erschrick' nur nicht! Gott ist dein Licht.
Er wird dir, mit dem Sohn, auch Weisheit schenken.

Gebricht es dir bald da, bald hier;
Sorgst du, wer dich noch speisen wird und tränken:
O fasse Muth! das höchste Gut
Wird mit dem Sohn dir auch die Nothdurft schenken.

Wirf, blöder Sinn, die Sorgen hin,
Die dich in's Meer der Traurigkeit versenken!
Dein Heil ist da. Halleluja!
Wie sollt' uns Gott mit Ihm nicht Alles schenken!

Jesus der große Leidende auf Golgatha.

Mel. Ein Lämmlein geht und trägt 2c.

Auf! schau im Geist nach Golgatha,
O Christ! auf dessen Höhen
Der Liebe größtes Werk geschah,
Das je die Welt gesehen.
Auf! denke jenen Worten nach,
Die da noch dein Erlöser sprach;

Sie können dir im Leben,
Und betest du Gott glaubig an,
Auch wann dich nichts mehr trösten kann,
Noch Trost im Tode geben.

Hör' Ihn, bey seinem großen Schmerz,
Bey seiner Hasser Schmähen, —
So voller Sanftmuth ist sein Herz —
Für seine Mörder flehen:
„Vergib es ihnen, Vater, nun,
„Sie wissen nicht, was sie jetzt thun!"
Christ! soll dich dies nicht rühren?
O folge seinem Vorbild nach!
Laß nie Beleidigung und Schmach
Zur Rache dich verführen.

Mit welcher Zärtlichkeit empfahl,
Sein Herz voll Kindestriebe,
Die Mutter unter Schmerz und Qual
In seines Freundes Liebe:
„Sieh' deine Mutter! sey ihr Sohn."
Er, der dies sprach, wird einstens schon
Wenn nun mit frommen Zähren
Der Deinen Auge dich beweint,
Auch ihnen einen treuen Freund
Nach deinem Tod gewähren.

Voll Gnade sprach Er Trost und Ruh'
Dem, der an seiner Seite,
So glaubensvoll Ihn ehrte, zu:
„Fürwahr, du wirst noch heute
„Mit mir im Paradiese seyn!"
Der Tod schließt seiner Freunde Pein,

Führt sie zum bessern Leben.
Und dahin wird dich Jesus Christ,
Wenn du Ihm treu ergeben bist,
Auch durch den Tod erheben.

Wie beugte Ihn sein Schmerz so tief!
Er konnt' ihn nicht mehr fassen,
Als Er zu Gott am Kreutze rief:
„Wie hast Du mich verlassen!“
Und doch blieb' Gott Ihm noch sein Gott.
O lern' auch in der größten Noth
Gott mit Vertrauen ehren;
So wird sich deine Traurigkeit
Gewiß, wie deines Jesu Leid,
In Freuden einst verkehren.

Nach Labung sehnte sich sein Herz
Am Rande seines Lebens;
Mich dürstet! — rief Er — matt vom Schmerz,
Und ach, Er rief's vergebens.
O Christ, das ruft Er noch allhier
Aus tausend Armen neben dir,
Die Durst und Hunger drücket.
O selig! wer den Ruf erfüllet;
Denn wer die Noth des Armen stillt,
Hat Jesum selbst erquicket.

Nun rief Er laut: „Es ist vollbracht!
„Mein Vater, ich befehle,
„Nun meinen Geist in Deine Macht!"
Dank Ihm, erlöste Seele!
Besorgt durch Ihn ist dir dein Heil;
Nimm auch nun glaubig daran Theil:

So trifft dich kein Verderben.
Er, der dir dieses Glück erwarb,
Er neigte sanft sein Haupt und starb.
O möcht' ich auch so sterben!

Morgenlied für Leidende.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten 2c.

Der Morgen kommt, und meine Plage
Wird jetzt mit diesem Morgen neu.
Wie traurig eilen meine Tage
Der bangen Wanderschaft vorbey!
Der Sonne neugeschenktes Licht
Erheitert meine Seele nicht.

Noch immer bin ich auf der Erde,
Wo mich Gefahr und Noth umringt,
Und täglich größere Beschwerde
Zu Klagen und zu Thränen zwingt.
Ich hoffe Lind'rung meiner Pein,
Und noch trifft nicht mein Hoffen ein.

Herr! eile doch mir beyzustehen,
Verlaß den müden Wand'rer nicht!
Mein Vater! neige auf mein Flehen
Zu mir Dein freundlich Angesicht.
Gib mir Geduld, und bey dem Schmerz
Ein hoffend und zufried'nes Herz.

Noch ist das Schicksal mir verborgen,
Das diesen Tag mich treffen soll;
Doch laß ich Dich, mein Vater! sorgen,
Du kennst und liebst mein wahres Wohl;
Und was Dein Rath beschließt und thut,
Ist heilig, ist gerecht und gut.

Soll ich die Last noch länger tragen,
Ich halte Deiner Fügung still,
Und will hier, wie mein Heiland, sagen:
„Wie Du, Gott! willst, nicht wie ich will."
Ja, Vater! laß mich in der Pein
Geduldig, so wie Jesus, seyn!

Hab' ich des Lebens Last empfunden,
So rückt mein Ende einst herbey:
Dann hab' ich ewig überwunden,
Und bin von aller Trübsal frey,
Und Du gibst mir, o Gottes Sohn,
Den theu'r erworb'nen Gnadenlohn.

Abendlied eines Leidenden.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

Des Tages trübe Stunden
Sind wieder hingeschwunden:
Es glänzt der Abend-Stern
An blauen Himmels-Höhen,
Von mir zwar ungesehen;
Doch steigt mein Nacht-Gesang zum Herrn.

Er half mir wieder tragen
Der schweren Leiden Plagen,
Und hüllt nun meine Pein,
Die Lasten meines Kummers,
In Wolken sanften Schlummers
Mit allen meinen Thränen ein.

In dieser Abend-Stille
Mit dieses Herzens Fülle,
Komm ich, mein Gott! zu Dir.
So viel ist mir entrissen!
Doch — gern will ich's vermissen:
Denn Alles, Alles bist Du mir.

Vergib nur meine Schulden!
Schenk' mir die Kraft zu dulden!
Gib Herzens-Reinigkeit!
Lehr' mich im Elend danken,
Und, will mein Glaube wanken —
So gib ihm wieder Festigkeit!

Es träufle Ruh' und Frieden
Von Dir auf alle Müden
In dieser Nacht herab!

In sanftem Säuseln falle
Dein süßer Schlaf auf Alle
Die müden Pilgrimme am Grab.

Bald schlägt vielleicht die Stunde,
Die einst mir jede Wunde,
Und jeden Schmerzen heilt!
Laß, Gott! sie bald erscheinen!
Laß mich nicht länger weinen!
Eilt, Stunden, meiner Rettung eilt!

Demüthige Bitte zu Gott um Abwendung allgemeiner Noth des Vaterlandes.

Mel. Vater unser im Himmelreich rc.

Der Mensch, der Fürst, ein mächtig Land,
Was sind sie, Herr! in Deiner Hand?

Du winkst! so sind wir Nichts als Staub,
Des Unfalls und des Todes Raub!
Du winkst; so strömt uns Freud' und Ruh'
Aus Deiner Fülle mächtig zu.

Unhaltbar gehst du deine Bahn!
Mit Menschen-Macht ist Nichts gethan,
Die niemals deinen Rathschluß bricht,
Er bring' uns Freuden oder nicht!
Wer ist, der deine Tiefen seh'?
O höchste Huld, Du schafft das Weh'!

Zwar schuldlos ist kein Mensch vor Dir,
Die Sünder strafst Du oft schon hier;
Doch an der Länder Noth und Heil
Nimmt Kind und Frevler seinen Theil,
Nach unerforschter weiser Wahl,
Nicht nach der Werke Maas und Zahl.

Laut ruft uns jedes Schicksal zu:
Wir seyn nur Staub, allmächtig Du!
Doch hast Du ewig schon geseh'n
Der Menschen Dir gefällig Fleh'n,
Und vorbestimmt, wo, wie und wann
Die Weisheit sie erhören kann.

Herr, unser unterworf'nes Herz
Erzittert doch vor Noth und Schmerz.
Und dies Gebet, das unsern Geist
Zum Himmel von der Erde reißt,
Und das uns inn'rer Trieb gebeut,
Das hörtest du von Ewigkeit.

Wend' ab von uns der Völker Noth,
Des Hungers langsam-schweren Tod;
Die Seuche, die von Freunden schleicht,
Und von der Angst den Trost verscheucht;

Die Noth und die Beängstigung
Die folgt mit Erderschütterung.

Der schweren Stürm' und Schlossen Wuth;
Der starken Wasser hohe Fluth;
Des Ungeziefers zahllos Reich;
Am nutzbar'n Vieh die schnelle Seuch';
Der Thiere Gift und Raserey;
Der mächt'gen Brüder Tyranney.

Den nur mit Blut genährten Krieg;
Den nur erob'rungssücht'gen Sieg;
Den Aufruhr und Gewissenszwang;
Zahlreicher Armuth harten Drang;
Die nur auf Noth gebaute Pracht!
Der Unzucht und der Laster Macht!

Wir beugen Dir so Herz als Knie,
Ach rette, Vater! tröste die,

Die Dein unforschbar-weiser Rath
Erschreckt, geübt, gestrafet hat.
Erschütt're jedes lieblos Herz,
Gib Mitleid mit der Brüder Schmerz!

Und will Dein unerforschter Schluß,
Daß unser Land auch leiden muß;
So schrecke Deiner Allmacht Schwerdt
Den, der durch Sünden Lust begehrt;
So tröste den, der Tugend liebt
Mit Trost, den Deine Huld ihm gibt!

Bey einer sparsamen Erndte.

Was Gott thut, das ist wohlgethan;
So denken Gottes Kinder.
Wenn man nicht reichlich erndten kann,
Liebt Er uns doch nicht minder.

Er zieht das Herz doch himmelwärts,
Ob wir gleich hier auf Erden
Bey Mangel traurig werden.

Was Gott thut, das ist wohl gethan,
Im Nehmen und im Geben
Sind wir bey Ihm stets wohl daran
Und können ruhig leben.
Er nimmt und gibt, weil Er uns liebt;
Und seine Hände müssen
Wir stets in Demuth küssen.

Was Gott thut, das ist wohl gethan;
Er zeigt uns oft den Segen;
Und ehe man ihn erndten kann,
Muß sich die Hoffnung legen.

Weil Er allein der Schatz will seyn,
So nimmt Er and're Güter
Und bessert die Gemüther.

Was Gott thut, das ist wohlgethan;
Es geh' nach seinem Willen.
Und läßt sich's auch zum Hunger an,
So weiß Er ihn zu stillen.
Wenn auch das Feld nicht viel enthält;
Man kann bey wenig Speisen
Sich nähren, und Gott preisen.

Was Gott thut, das ist wohlgethan;
Das Feld mag traurig stehen,
Wir geh'n getrost auf seiner Bahn,
Und wollen Ihn erhöhen.
Sein Wort verschafft uns Lebenskraft,
Es nennt uns Gottes Erben;
Wie könnten wir verderben!

Was Gott thut, das ist wohlgethan;
Stets wollen wir so schließen.
Ist gleich bey uns kein Kanaan,
Wo Milch und Honig fließen;
Doch haben wir genug allhier,
Wenn Gott das Wen'ge segnet,
Und uns mit Huld begegnet.

Aufblick zu Gott im Gedränge der Kriegsnoth.

Gib in des Krieges bangen Tagen
Gott! mir nur Kraft, auf Dich zu schau'n;
Ich werde nimmermehr verzagen,
Kann ich nur fest auf Dich vertrau'n.
Wenn Menschen-Stärke nicht mehr nützt:
So ist's Dein Arm noch, der mich schützt.

Was hilft der Streiter große Menge,
Was hilft Gewaltigen ihr Recht?
Der Roß' und Wagen dicht Gedränge
Hat doch nicht immer Sieg gebracht;
Der wird allein von Deiner Hand,
Wem Du ihn gönnest, zugewandt.

Kein blinder Zufall herrscht auf Erden;
Du bist der Gott, der Alles führt:
Du läßt es Allen inne werden,
Daß Dir allein die Macht gebührt.
Zürnt immer Völker, rüstet euch;
Ist Gott für uns, so fehlt der Streich.

D'rum fallen wir in Deine Arme,
O Vater der Barmherzigkeit,
Und flehen demuthsvoll, erbarme
Dich über uns zur bösen Zeit!

Laß Gnade uns für Recht ergeh'n,
So bleiben wir doch aufrecht steh'n.

Flehen um Frieden.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast Du verbrochen ꝛc.

Herr, unser Gott, laß nicht zu Schanden werden,
Die hart gedrückt von Nöthen und Beschwerden,
Mit frommem Fleh'n auf Deine Hülfe schau'n,
Und Dir vertrauen.

Mach' alle die zu Schanden, die Dich hassen,
Die trotzig sich auf ihre Macht verlassen.
Ach wende doch mit helfendem Erbarmen
Dich zu uns Armen.

Sey unser Beystand wider uns're Feinde!
Sprichst Du ein Wort: so werden sie bald Freunde.
Ach sprich's, daß sie die Waffen uns zum Segen
Bald niederlegen.

Lehr' uns, mit ganzem Herzen Dir vertrauen!
Vergebens ist's, auf Menschenhülfe bauen.
Mit Dir nur kann man Thaten thun und kämpfen,
Die Feinde dämpfen.

Du bist der Held! Nur Du kannst sie bezwingen,
Und uns des Friedens Kleinod wiederbringen.
Wir trau'n auf Dich, laß uns Errettung sehen,
Hör' unser Flehen!

In der Theurung.

Allmächtiger, gerechter Gott,
Wir klagen Dir jetzt uns're Noth,
Erhör' uns gnädiglich!
Du, Vater, weiß'st, was uns gebricht:
Wir fleh'n zu Dir, verwirf uns nicht!

Du hast uns so viel Gut's gethan:
Doch wer nahm jede Gabe an
Mit demuthsvollem Dank?
Wer hat, wie ihm Dein Wort gebot,
Sie immer angewandt, o Gott?

Wie Mancher liebte Schwelgerey!
Wie mancher Geitz! wie ward dabey
Der Arme unterdrückt!
Wie trieb so Mancher Uebermuth,
Gesättiget von Deinem Gut!

Nun seufzen wir in uns're Noth,
Nach uns'rer Nothdurft nur, nach Brod,
Nach Arbeit und Verdienst:
Und finden, was wir suchen nicht,
Und geh'n im Finstern ohne Licht.

O Gott voll Langmuth und Geduld,
Vergib uns uns'rer Sünden Schuld,
Und lind're uns're Noth!
Es diene Deine Züchtigung
Uns nur zu uns'rer Besserung!

Gott, unser Elend jammert Dich:
Ach, es erquick' uns mildiglich
Dein Segen aus der Höh':
Laß uns nicht länger traurig geh'n,
Die wir auf Deine Hand nur seh'n!

Thu' auf, Herr, Deine milde Hand,
Such' heim in Gnaden unser Land,
Und segne sein Gewächs,
Tränk' seine Furchen, mach' es reich,
Mach' es durch Thau und Regen weich!

Hilf uns'rer Nahrung wieder auf,
Und förd're der Gewerbe Lauf;
Durch Arbeit schaffe sich
Der Fleissige mit frohem Muth
Den Unterhalt, und hab' es gut!

Wir sind Dein Eigenthum, o Gott,
Dir einst versöhnt durch Jesu Tod,
Die Strafe lag auf Ihm:
Vergib, Du der uns retten kann,
Sieh' uns erbarmend, Vater, an!

Vor allen Dingen, höchster Hort,
Erquicke uns mit Deinem Wort,
Und gib uns Deine Gnad',
Zu suchen das, was droben ist,
Und aufzuseh'n auf Jesum Christ.

Daß wir die Güter dieser Welt
Gebrauchen, wie es Dir gefällt,
Stets dankbar gegen Dich;
Froh, aber stets gewissenhaft,
Und eingedenk' der Rechenschaft.

Wir wollen, bester Vater! Dein
Uns hier auf Erden schon erfreu'n;
Zeuch unser Herz zu Dir;
Bis wir einst mit der Engel Schaar
Dich loben werden immerdar.

Auswahl von Sentenzen und Sprichwörtern, welche Vertrauen auf Gott und andere gute Gesinnungen Christlich-Leidender ausdrücken.

Christus im Herzen und das Kreutz auf dem Rücken — der Wahlspruch des Geduldigen.

Schicksal ist dem Weisen, in seiner menschlichen Sprache, unwandelbarer Rathschluß der unwandelbaren Liebe Gottes.

Die Himmelsleiter hat sieben Sprossen: Hören, Glauben, Lieben, Thun, Leiden, Streiten, Siegen — bis zum Triumphiren.

Der Christenpfad geht vom Glauben zum Schauen, und führet sicher.

Bekümmere dich nicht um das Gold im Tiegel, denn es ist der Schmelzer nah'; auch kommt das Gold im Feuer nicht um, und was es verliert, ist nur Schlacke.

Richte dir täglich dein Sterbe-Kissen zurecht durch Rechtthun und Zuversicht auf die unsterbliche Liebe.

Gott thut große Dinge durch die Noth, indem Er seine Hülfe anbahnt, und durch Sich, indem Er Hülfe schafft.

Jedes Leiden ist eine Leiter zum Himmelansteigen, denn sie reicht wirklich von der Erde, auf der es geboren ward, bis zum Himmel, in dessen Segnungen es sich verliert.

Wenn der HErr sich zur Hülfe aufmacht, so gehen ihm zwey Engel voran und zwey nach; jene heissen Demuth und Vertrauen, diese Dank, daß Er half, und Furcht, daß wir sein Auge nicht beleidigen.

Der Glaube an Gott ist das Ohr, das auf seine Stimme horcht, das Auge, das auf seine Winke schaut, die Zunge, die seine Wunder verkündet, die Hand, die seine Befehle ausrichtet, die Schulter, die seine Bürde trägt, und das Herz, das sich in Liebe allen seinen Führungen unterwirft.

Das Evangelium ohne Leiden gehört für den Himmel; das Leiden ohne Evangelium für die Hölle; das Evangelium mit Leiden hieher auf die Erde.

Für gute Menschen sind Leiden ein Verhau mit Dornen, den die Liebe gemacht hat, damit ihre Lieblinge sich nicht mehr so leicht aus dem Mutter-Schooße verlaufen.

Es wird auch dieser Sturm vorüber stürmen; denn unser Gott schläft nicht, und hat ein sturmlegendes Wort: Schweige! und spricht es aus — zu seiner Zeit.

Wo alle Menschen-Hände zu kurz sind, da ist Gottes Hand noch lang genug; und sie langt schon hervor aus der Wolke — und es fehlt nur noch die Glaubenshand, die sie anfaßt.

Um glückselig zu seyn, muß uns immer noch Etwas zu uns'rer Glückseligkeit fehlen.

Sey zufrieden, wenn hier deine Glückseligkeit blüht; dort wird sie reifen.

Das größte Unglück ist: Unglück verdient zu haben; so wie der Gedanke, des Glücks werth zu seyn, das größte Glück ist.

Mäßigung ist das Geheimniß glücklich zu seyn.

Fürchte keinen Feind so sehr, als deine Affekten und Begierden. — Je mehr du ihnen nachgibst, desto heftiger werden sie wider dich streiten.

Hoffnung ist der Balsam uns'rer Seele, die sanfte Linderung unsers Kummers bey allen Gelegenheiten.

Wo uns Gottes Vorsehung hinstellt, da sind wir auf der rechten Stelle.

Es ist doch immer so viel da, daß man zufrieden seyn kann, wenn man gelernt hat, sich genügen zu lassen.

Lern' in der Noth an's Glück,
Im Glück an's Unglück denken.

Untröstlicher Jammer geziemt unsterblichen Seelen nicht.

Leiden sind Bedürfnisse der Menschheit; ohne sie ist's unmöglich, Zufriedenheit zu üben, und Feinde zu besiegen.

Der fromme Dulder wendet seinen Blick zum Himmel, und suchet dort, was ihm die Erde nicht zu geben vermag.

Bleibe dir selbst treu; dann werden Glaube and Hoffnung nie von dir weichen.

Wer sein Herz wohl bewahrt hat, ist überall ruhig.

Der Grund alles Glücks ist Friede der Seele und das innere Zeugniß unsers Gewissens.

Ein gutes Gewissen bezahlt keine Welt.

Ein gutes Gewissen verzehrt den Kummer, wie die Sonne das Eis. Es ist ein Brunnen, wenn man dürstet, ein Stab, wenn man sinkt, ein Schirm, wenn die Sonne sticht.

Wir sterben auf Erden
Zum bessern Leben geboren zu werden.

Tod ist nicht Tod; ist nur Veredlung sterblicher Natur.

Lebe so, daß du den Tod als Abruf der göttlichen Liebe zum glücklichern Daseyn betrachten kannst!

Man hört nicht eher auf unglücklich zu seyn, bis man seinen Fehler verbessert hat.

Je kindlicher du gegen Gott bist, desto väterlicher ist Er gegen dich.

Geht's dir nicht wohl auf dieser Erden,
Im Himmel wird's doch besser werden.

Gottes Hand, die Alles hat,
Schaffet allenthalben Rath.

Hab' ich Gott und täglich Brod,
O so hab' ich keine Noth.

Im Wasser scheint der geradeste Stab gebogen zu seyn. So scheinen dem kurzsichtigen Menschen die Wege Gottes oft krumm, wenn sie gleich noch so gut sind.

Denkst du in jeder Noth, daß Gott das Beste will:
So trägst du jede Noth und jeden Kummer still.

Verzag' in keiner Noth! glaub', und Gott hilft gewiß!
Er macht das Schwere leicht, und Bitterkeiten süß.

Die Huld, die Raben nährt, wird Menschen nicht verstoßen:
Wer groß im Kleinen ist, wird größer seyn im Großen.

Willst du fröhlich seyn in deinem Leiden, so denke: Gott gibt und vergibt gerne.

Oft bricht jede Stütze, an die wir uns ausser Gott lehnen wollen, unter uns, damit, wenn einmal die Stunde uns'rer Erlösung kommt, wir Niemand als Gott unsere Erlösung danken.

Wie dein Glaube, so dein Muth. Wie dein Vertrauen zu Gott, so deine Ruhe! Wie deine Kindlichkeit, so deine Zufriedenheit! Wie deine Hoffnung, so deine Gelassenheit!

Suche keine Freystatt für die Tugend,
Die der Schöpfer, um geprüft zu werden, schuf.
Traue nie dem Anschein deines Glückes;
Nichts ist heute, wie du gestern es geseh'n!

Sey deiner Neigungen Herr; so wirst du das Unglück beherrschen.
Der Schöpfer ist Liebe und Huld, nur jene sind deine Tyrannen.

Wie's oft ist auf Erden, also soll's nicht seyn.
Laßt uns besser werden! Gleich wird's besser seyn.

Vieles wünscht sich der Mensch, und doch bedarf er nur wenig;
Denn die Tage sind kurz, und beschränkt der Sterblichen Schicksal.

Die schwerste Last, nur gut gefaßt,
Wird leicht getragen.
Die Weisheit wehrt nicht allen Plagen;
Allein sie lehrt sie alle tragen.

Der Tropfen, den wir früh im Schoos des Veilchens sehen,
Verspricht uns stets den schönsten Frühlingstag.

Gott ordnet und Gott lenket;
Vieles wendet anders sich,
Als die Menge denket.

O mich kann auch ein Leiden segnen,
Das Gott zu meinem Heil bestimmt!

Die Thräne gab dir Gott,
Dein Leid dir zu versüßen,
Und auch die Freude selbst
Mit Rührung zu genießen.

Was hilft's, wenn Gott die Welt auf's angenehmste schmückt,
Wenn ein verdeckter Feind uns den Genuß entrückt?
Aus unserm Herzen fließt des Unmuths bitt're Quelle;
Ein unzufried'ner Sinn führt bey sich seine Hölle.

Dennoch (bleib' ich stets an Dir) und Endlich (wird meine Hülfs-Stunde kommen) sind die Losungsworte des Glaubens; und unserem Dennoch wird gewiß ein seliges Endlich entsprechen.

So lange wir beten können, kann uns kein Leiden ganz niederdrücken. Je herzlicher wir beten können, desto leichter können wir über Schwermuth und Muthlosigkeit siegen.

Jedes Leiden ist ein Samenkorn zur Seligkeit. Gehe hin, Leidender! säe eine edle Saat. Einst erndtest du mit Freuden.

Wenn dir die Unannehmlichkeiten dieses Lebens beschwerlich werden, und dich verdrossen machen wollen, so denke: „Auf der Reise ist es nicht anders.“

So wenig wir aufhören, eines Vaters zu bedürfen, so wenig hört Gott auf, Vater zu seyn.

Je demüthiger und stillgelassener du bist, desto mehr darfst du von Gott erwarten. Der Demuth und dem Glauben fehlt es nie an Gnade, Stärke und Freude.

Ohne Sturm wird kein Baum in seiner Wurzel befestigt, und ohne Leiden wird kein Mensch recht groß.

Von der höchsten Noth ist der nächste Schritt zur Besserung. Im entscheidensten Augenblick des Elendes kommt dir die göttliche Hülfe.

Jedes Leiden macht den, der es christlich trägt, und Andere vollkommener. Es ist eine Quelle des Lebens für uns und Andere.

Gottes Wege sind nur in so ferne anstössig, weil wir bey denselben nur auf Bruchstücke stossen, und selten des Ganzen ansichtig werden.

Stille erhält das Flämmchen des Glaubens. Stille öffnet der harrenden Gottheit die Pforte.

Wer eine unvergängliche Tugend in vergänglichen Leiden erwirbt, — hat der verloren oder gewonnen?

Je kindlicher und folgsamer wir uns den Leitungen Gottes überlassen, um desto freyer und ungehinderter kann Gott für uns wirksam seyn.

Kein Leiden ist zahllos. Jede Thräne ist von Gott gezählt.

Je mehr wir Gott zutrauen, desto mehr ehren wir Ihn. Und wer Ihn ehret, den will Er wieder ehren.

Im heissesten Feuer der Trübsal ist es ein sehr kühlender Gedanke: „daß uns durch dieselbe die ewige Liebe reinigen will.“

Wenn das Unglück vorschwebt, schafft es Furcht, wenn es da ist, Schmerz, wenn es vorübergegangen ist, Freude. Die letzte dieser Wirkungen ist die längste: ein Beweis, daß des Guten in der Welt mehr ist, als des Bösen.

Rechtschaffen seyn, und doch leiden müssen, — leiden müssen und doch rechtschaffen bleiben: das ist die schönste Aussaat auf die Ewigkeit.

Durch den Gewinn an Geduld kann sich der Weise und Fromme für den Verlust einer ganzen Welt schadlos halten.

Bete oft für deine leidenden Mitbrüder: und du wirst in deinem eigenen Leiden einen großen Trost in dem Gedanken finden: „daß sie vielleicht auch für dich beten."

Der leidende Freund Gottes in Jesu wird gerne ein Opfer, um durch sein gutes Beyspiel ein Segen für andere zu werden.

Laß deinen Glauben unbegränzt, wie Gottes Güte und Allmacht seyn. Auf Hoffnung glauben, wo nichts zu hoffen ist, heißt Gott ehren und sich vieler Freuden und Genüsse auf die Zukunft versichern.

Wo Vertrauen auf Gott ist, da ist Erfahrung seiner Güte. Je mehr wir glauben, desto mehr schauen wir.

Willst du ruhig werden, und dich eines zweifellos-guten Ausganges deiner Leiden versichern, so übergib Gott dein ganzes Schicksal, und sorge du nur für deine Pflicht!

Wo Gott ist, da ist seine erfreuende und Alles wohl machende Güte. Wo seine Gnade ist, da mindert sich das Uebel. Suche diese Gnade in Jesu Christo, und ruhe in derselben, und du wirst ruhig seyn und immer ruhiger werden.

Gottes Verheissungen gehen oft durch die wunderbarsten Wege in die Erfüllung. Wunderbar ist oft Gottes Güte verhüllt, um sich wunderbar offenbaren zu können.

Wer den HErrn lieb hat, kann unaussprechlich viel tragen und dulden. Die Liebe zu Ihm glaubet Alles, hoffet Alles und, duldet Alles.

Welch' ein Trost ist es für jeden Leidenden und Sünder: „Auch ich bin in den Leidensplan Jesu aufgenommen worden."

Kannst du dich weigern, dich dem zu lieb in Leiden hinzugeben, der sich auch für dich in Leiden und in den Tod hingab?

Erwarte von Gott und deinem Erlöser zu deiner Rettung und Beseligung nie zu viel. Er wird immer mehr und nie weniger geben, als Er verheißen hat.

Bey allem was du leidest, sieh' auf deinen Herrn und Meister, und deine Leiden werden dich nicht nur wenig befremden, sondern dieser Blick auf Ihn wird auch viel zu deinem Muth und zu einem würdigen Betragen in deinem Leiden beytragen.

Der Name Jesus ist uns ein ewiges Pfand der gewissesten Befreyung von allem Uebel, und der Wurzel alles Uebels, — der Sünde.

Erlösung ist der Zweck aller demüthigen Gnade, das Ende aller Züchtigungen; Erlösung das Ziel aller Trübsale.

Wenn dir der Gedanke an den Tod bange machen will, so denke dir nur den lieblichen Gedanken: „Mein Vater im Himmel winkt mir, daß ich zu Ihm kommen soll.“

Nicht nur für die von Gott empfangenen Güter und Freuden, sondern auch für unsere Leiden sind wir Ihm Rechenschaft zu geben schuldig.

In den Plan Gottes, nach welchem unsere Hülfe erfolgt, gehört auch gewiß unser Gebet.

Kummer lenkt die Seele himmelan.

Wenn Gott Alles regieret, so regiert Er auch die Zukunft. Warum fürchten wir uns also vor derselben?

Ein ernsthaftes und demüthiges G e b e t um Geduld macht uns die Erfüllung dieser Pflicht in e i n e r Stunde leichter, als alle gute Vorsätze und Selbstentschliessungen. Diese und Gebet miteinander vereiniget, thun Wunderkräfte.

Je mehr wir uns unter Gottes gewaltige Hand demüthigen lernen, desto mehr befördern wir unsere Ruhe, und desto weniger werden wir Sklaven des Schicksals.

Lerne Gott vertrauen, — und du wirst in deinem Leiden stärker seyn, als ein Held.

So wie uns kleine Freuden oft die süßesten Genüsse rauben, so ersparen uns kleine Leiden oft jahrelangen Kummer.

Ein redliches Herz kann Alles getrost abwarten. Auch an der Gränze des Trostes verzweifelt es nicht, weil es des Gedankens fähig ist, „daß Gott größer sey als unser Herz.“

Wenn dein ängstliches Herz oft sagen möchte: „Ach, Herr! wie so lange?“ so laß dir seyn, als wenn dir eine himmlische Stimme zuflüsterte: „Habe noch Geduld!“ Keinen Augenblick wird dein Leiden länger währen, als es die ewige Weisheit für gut findet.

Je mehr du Glauben oder Sinn für Gottes Liebe, Macht und Treue hast, desto mehr hast du in dir selbst Kraft, Muth und Ruhe zum Dulden. Der Glaube ist das Gegengewicht und Uebergewicht alles Leidens. —

Verzage an dir selbst — als einem schwachen, sündigen, und sterblichen Menschen — so sehr du willst; nur an dem nicht, der seinen Sohn für dich hingab, und der ewig die Liebe bleibt.

Wenn du dich deines Gebetes nie schämen und der gewissen Erhörung desselben versichert seyn willst: so überlasse deine Wünsche Gott. Laß Ihn für dich wählen, und du wirst gewiß glücklich seyn.

Wenn es oft scheinen möchte, daß wir vergeblich beteten, so sey es unser Trost, daß Gott unser gedenkt, wenn Er uns erhört und nicht erhört. Auch unsere nicht erfüllten Wünsche sind ein Beweis der Liebe Gottes gegen uns, und ganz gewiß gedenkt Er unser oft da am besten, wo Er unsere Bitten versagt.

Sprich, Leidender! wenn dich Menschenfurcht beunruhigen will, oft zu dir selbst: Nicht was Menschen über mich beschließen, sondern was Gott über mich beschlossen hat, — nur das wird geschehen.

Laß dich das Unglück nicht von Gott entfernen, sondern Ihm näher führen! Das Kind flieht in der Angst in die Arme seiner Eltern. — Sollte uns also das Leiden scheu machen, und von Gott entfernen?

Demjenigen, der sich mit dem Himmel trösten kann, darf es um Trost nie bange werden.

Durch Leiden lernen wir uns freuen. Die reinste und vollste Freude wird in der Stunde der Trübsal geboren.

Nacht ist öfters der Weg, den Gott uns führt. Reiche, wenn du im Finstern wandeln mußt, dem, der dein Vater ist, die Hand, und folge Ihm furchtlos. Er wird dich wohl führen.

Im Leiden lernen wir am besten dankbar werden, und auch mit Brosamen von Freuden und Erquickungen vorlieb nehmen. Welch' ein Gewinn für unsere Zufriedenheit!

Erwarte nur auf keine bestimmte Zeit Rath, Hülfe und Trost, sonst wird dir das Warten noch so lange!

Auch über unsere Fehler, durch welche wir uns Leiden zugezogen haben, wacht ein Gott.

Gott kann uns unmöglich eine Last aufbürden, ohne die heilsamsten Folgen davon für uns vorherzusehen. Er kann uns durchaus nichts Gutes nehmen, ohne uns dafür einen überwiegenden Ersatz zu leisten.

Wenn du dich nach einem schmerz- und kummervollen Tage oft auf die einbrechende Nacht ängstigest, so ist nicht selten schon ein Engel auf dem Wege, der dich zu sanfter, schmerzenloser Ruhe einwiegen soll.

Wer durch seine Aufmerksamkeit auf die Wege der Vorsehung sich viele Erfahrungen eingesammelt hat, der erwartet keine Wunder, aber er glaubt zuversichtlich und demuthsvoll an einen wundervollen Gott, der Thaten thut, die über alle unsere Einsicht, Macht und Erwartung gehen, und von dem wir auch das Wundervollste erwarten können.

Wenn du zu deiner Erleichterung und Rettung von Menschen nichts mehr zu hoffen hast: so halte dich an dem Troste fest: „daß deine Hülfe vom HErrn kommen wird.“

Leiden sind so wenig ein Beweis eines zürnenden Gottes, der uns verstoßen hat, daß wir vielmehr um derselben willen auf seine Liebe und seine Gnade die sichersten Ansprüche zu machen haben.

Durch Liebe und Uebung im Leiden werden wir fähig, Andere zu trösten, — durch Demuth und Geduld fähig, — getröstet zu werden.

Laß es dir, lieber Leidender! immer gewisser werden, daß dich Gott durchaus keinen Weg gehen heißen kann, der dich nicht früher oder später zur Glückseligkeit führt.

Dort oben! — — wird es besser werden! Hier ist Geduld und Glaube der Heiligen.

Hoffe immer das Beste, aber nie auf eine bestimmte Zeit.

Die Hoffnung ist für jeden Leidenden ein unentbehrlicher Stab. Aber ein Stab ist kein Sehrohr, durch welches wir die Länge oder Kürze eines beschwerlichen Weges bestimmen können.

So gewiß wir sterblich sind, so gewiß sind auch unsere Leiden sterblich. —

Ruhig kann nur der seyn, der sich am Unbeweglichen festhält.

Was kann uns in den Stunden der Muthlosigkeit und des Kleinglaubens wieder Kraft geben? Nichts so sehr, als das Gefühl unserer Schwäche, welches uns zu einem mächtigen und gütigen Wesen aufseufzen heißt: „Herr! wir glauben; hilf unserm Unglauben?“

Hundert unserer vereitelten Hoffnungen, Erwartungen, Wünsche, Plane und Selbstbemühungen beweisen weiter nichts, als daß unsere Hülfe von Gott kommt. Wer den Glauben an Gott nicht verliert, der wird seinen Muth nie sinken lassen.

Wenn wir unser Schicksal nehmen, wie es ist, so wird es uns gewiß weit erträglicher seyn, als wenn wir darüber klügeln, wie es seyn könnte.

Alles kann uns das Unglück rauben, nur uns selbst nicht. Unsere wahren und innerlichen Vorzüge sind keines Verlustes fähig. Mögen wir den empfindlichsten Verlust durch das Schicksal erdulden, wenn uns nur ein gutes Bewußtseyn übrig bleibt!

Wie unser Vertrauen auf Gott zunimmt, so nimmt unsere Sorgenlast ab.

Der Weg eines Leidenden verliert viel an stechenden Dornen, wenn uns auf demselben immer der Gedanke vorschwebt: „Es geht dem Himmel zu!"

Ermunternder Gedanke! „Wenn ich geduldig leide, so gewinnt durch mein Beispiel vielleicht auch ein Anderer die Geduld lieb, und erleichtert sich durch dieselbe gegenwärtige und künftige Lasten!"

Blicke in den reissenden Strom — und zweifle keinen Augenblick mehr, daß die geschwind hineilende Zeit auch dein dir oft so lang scheinendes Leiden früher als bald endigen werde.

Wer seinen Willen dem Willen Gottes übergeben hat, dem kann nichts wider seinen Willen begegnen.

Durch Nacht zum Licht! — durch Sturm zur Ruhe! — durch Streit zum Sieg! — durch Ermattung zum Schlaf! — durch Sklaverey zur Freyheit! — durch Demüthigung zur Erhöhung! — durch Entbehren zum Geniessen! — durch Schmerz zur Freude! — durch Angst zur Wonne! — durch Weh zum Wohlseyn! — durch Kreutz zur Himmels-Herrlichkeit! — O der seligen Hoffnung standhafter Dulder!

Wir Menschen sitzen, wie Kinder eines Vaters, um den großen Tisch des Vaters im Himmel; ein Jeder von uns hat den Kelch seiner

Schicksale in der Hand, und erwartet, welchen Theil ihm Gottes Liebe, Weisheit und Gerechtigkeit zumessen werde.

Wenn dieses Leben unsere Schiffahrt an das Gestade der glücklichen Ewigkeit ist, so sind die Leiden die Stürme, Winde und Wellen, ohne die keine lange Schiffahrt ist; dennoch kommen wir dem Hafen der ewigen Ruhe immer näher.

Das Salz ist das Bild der Leiden; ohne Salz faulet das Fleisch, und ohne Leiden wird der Mensch träge, weichlich, nachgiebig zum Nachtheile der guten Sache.

Die Biene sauget Honig aus dem Thaue auf Rosen und aus bittern Kräutern. So muß der Christ sich Alles, Lob und Tadel, Glück nnd Unglück zu Nutzen machen; denn überall kann er etwas Gutes lernen, und Alles ist zu seinem Heile.

Eine saure Beere gibt unter der Presse nur saure Säfte von sich. Wenn der Mensch ohne Religion den Druck des Elendes oder die Rache seiner Feinde empfindet, so wird er mit Gott hadern, noch roher

und den Menschen unerträglicher werden. Daher die Verschiedenheit der Gespräche der Menschen in betrübten Zeiten.

Soll es der Knecht besser haben, als sein Meister? Wenn Jesus nicht ohne Leiden in seine Herrlichkeit eingehen konnte, wer darf hoffen, ohne Leiden selig zu werden?

Was das Vaterland den im Elende zerstreuten ist: dies ist der Himmel den Guten, die sich in diesem Leben für Pilgrimme halten; der Versammlungsort aller mit Mühe beladenen Guten.

Der Kämpfer ist zufrieden in den Mühseligkeiten seines Kampfes; der Suchende im Suchen; der Ackersmann im Pflügen; der Arbeiter in der Tageshitze; das Kind in seiner Trennung vom Vater, weil sie alle hoffen. Die Quelle unserer Zufriedenheit in allen Fällen ist unsere Hoffnung des Himmels.

Was die Hand dem Leibe ist: dies sind Glaube und Vertrauen dem Christen. Die äussern Dinge erreicht man mit der Hand; Gottes bes-

sere und unsichtbare Gaben erlangt man mit einem festen Glauben. — Alles ist dem möglich, der da glaubet.

Wie ruhig und sicher ruhet, ja schläft das Kind in den Armen seiner Mutter? Noch ruhiger und sicherer ist der Christ im Glauben und Vertrauen auf Gott.

Leiden gleicht einer Trotte. Wenn die Traube getrottet wird, so fließt aus ihr, was in ihr ist. Ist sie süß, so gibt sie süßen; sauer, gibt sie sauren Wein. Wird der Mensch mit Leiden gedrückt, so fließt aus ihm, was in ihm ist; aus dem Tugendhaften göttliche Süßigkeit.

Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut.

Gott gibt nicht mehr Frost als Kleider.

Gott muß schicken, wenn's soll glücken.

Der alte Gott lebet noch.

Gottes Hand ist immer offen, und immer voll. Leg' die Hand an den Pflug, und sieh' nicht mehr um.

Wenn Gott will, grünt ein Besenstiel.

Gott versalzt uns dieses Leben, daß wir uns nach dem heiligen Feyerabend sehnen.

Mir genügt, wie's Gott fügt.

Gott gibt leisen Wind, wenn die Schaafe geschoren sind.

Die drey besten Dinge in diesem Leben sind: Gottes Huld, des Gewissens Unschuld, und des Mannes Geduld.

Ich wag's, Gott vermag's.

Will's Gott: wer wendet's?

Wer dem Unglücke unter die Augen geht, den fürchtet es; wer es fürchtet, den jaget es.

Wer weiß, was der Abend bringt!

Ehe du Gott suchest, muß Er dich schon gefunden haben.

Was man in Gottes Namen anfängt, das geht in Gottes Namen hinaus.

Gott läßt sich allenthalben finden.

Alle Welt lebt Eines Gottes, aber nicht Eines Menschen.

Bey Gott ist Rath und That.

Wo alle Menschenhand zu kurz ist, da ist Gottes Hand noch lang genug.

Gott versüsset den Wasserkrug, und würzet den Haberbrey.

Gott ist der Armen Vormund.

Eh' man ein Wörtlein spricht, weiß Gott, was uns gebricht.

Wo Gott vorangeht, da mag Ihm kein Riegel im Wege stehen.

Der Sieg ist Gottes.

Gott begegnete dir überall, wenn du Ihn preißen möchtest.

Den Menschen gibt man mit Geben, Gott mit Nehmen und Danken.

Des Menschen Barmherzigkeit geht über seinen Nächsten, Gottes Barmherzigkeit über alle Welt.

Wer Gott zum Freunde hat, den lachen alle Kreaturen an.

Gott bescheeret über Nacht.

Der frommen Menschen Sorgen nimmt Gott auf sich.

Gibst du, so bescheert Gott wieder.

Was Gott bescheert, ist unverwehrt.

Bist Du in Gott, so fürchte keine Noth.

Gottes Gnad' erfüllt die Welt.

Gott hat mehr, als Er je gab.

Die Hoffnung ist unser, der Ausgang Gottes.

Das Heil steht in Gottes Hand.

Wer Gott fürchtet, hat nichts anders zu fürchten.

Der Furcht des Herrn mangelt nichts.

Liebe Gott den Herrn, und thu', was du willst.

Das Gebet macht der Wittwe einen Wall um ihr Häuslein.

Noth lehrt beten.

Des Demüthigen Gebet geht durch den Himmel.

Sorge treibt zum Gebete, Gebet vertreibt die Sorgen.

Gebet ist ein Doppel-Schlüssel, (er schließt das Herz des Menschen und die Pforte des Himmels auf).

Zum rechten Gebet gehören ein gut Gewissen, heilige Hände und ein frommes Herz.

Der Glaubigen VaterUnser und heiße Thränen sind wohl zu fürchten.

Das Gebet des Christen ist eine allmächtige Kaiserin.

Gott ist mit im Schiffe.

Unser Herr Gott richtet viel Handwerke auf einmal aus; ohne Menschenhülfe pflüget, säet, erndtet, drischt, mahlt, backet Er. Marc. 7, 6. 8.

Amen ist des lieben Gottes großes Siegel.

Gott läßt uns wohl sinken, aber nicht ertrinken.

Das Kreutz wohlgefaßt, ist halb getragen.

Wo die Natur ausgeht, da gehet Gott ein. (Verläugne dich).

Stärke wächst im Geduldgarten am besten.

Was muß seyn, da schick' dich d'rein.

Bey schönem Wetter muß man den Mantel mitnehmen. (Bereite dich in guten Tagen auf schlimme).

Laß dir kein Unglück über die Kniee gehen. (Fasse dich in den Tagen der Noth).

Ein gut Gewissen ist ein sanftes Ruhekissen.

Alphabet für Leidende.

Andacht, stille Ruhe verlasse dich nie, wenn du leidest!
Bete mit Demuth und Muth zum Erlöser oder zum Stärker!
Christ, vergiß es nie: Nur Leiden vollendeten Christum!
Denk' o Leidender, stets: Gott sendet Leiden; zu Gott führt's!
Ehre dich selbst durch Geduld, wenn Gott durch Prüfung dich hoch ehrt!
Forsche mit redlichem Ernst nach des scharf dich Prüfenden Absicht!

Glaub' an Gottes Verheissung! Sie ist, wie die Sonne, für dich auch!
Häuf' auf alte Schuld nicht neue Schulden mit Leichtsinn!
Immer umschlinge den, der stets aus den Nächten dem Licht rief!
Kämpf' und denk' im Kampfe: nur der wird gekrönet, der recht kämpft!
Leide nur, was du leidest, und nie, was du leiden vielleicht wirst!
Muthig! Muth entsteht, vergissest du Alles, nur Eins nicht!
Nahe deinem Blick sey oft der duldendste Dulder!
Oft umfasse das Wort: Wer duldet und dienet, der herrscht einst!
Prüfe dich schärfer als scharf: ob Leiden dich näher zu Gott treibt!
Quäle dich nie mit dem, was gescheh'n ist oder gescheh'n kann!
Richte täglich dich selbst, wenn Gott durch Leiden dich richtet!
Schau' des Morgens und Abends hinaus in die lohnende Zukunft!
Trag' auf einmal nur Eins, so kannst du Alles ertragen!
Ungeduld, denke dies oft, frommt Nichts, macht schwer, und erniedrigt!
Von dem Eins und Alles, o wende den thränenden Blick nie!

Wäg' mit zehnfachem Ernste dein Wort! Wie du sprichst, wirst du dulden!
Uebe dich täglich mehr im Empfinden des Leidens der Brüder!
Zähme den ersten Beginn zum ersten Worte der Wehklag'!

Versuch einer kleinen Trost-Bibel für Leidende,

oder

Nachweisung auserlesener Trost-Sprüche heiliger Schrift zur Beruhigung, Belehrung und Stärkung in mancherley geist- und leiblichen Anliegen.

Beruhigung, die der Christ in den Leiden selbst, und ihren guten Folgen findet.

Ps. 119, 67. 71. Ebr. 12, 6. 11. Jesaj. 26, 16. Jesaj. 48, 10. Klagl. Jerem. 3, 26—33. 1 Cor. 11, 31. 32. 1 Petr. 1, 6. 7. Ebr. 2, 10. Ebr. 5, 8. Jak. 1, 2—5. 12. Joh. 16, 20. Röm. 5, 3—5. Spr. Sal. 20, 14. Spr. Sal. 27, 7. Pred. Sal. 10, 10. Jak. 1, 12.

Trost bey der langen Dauer unserer Leiden.

Ps. 22, 1—4. Ps. 43, 5. Ps. 62, 1. 6—10. Ps. 68, 20. 21. Ps. 77, 8—16. Ps. 126, 5. 6. Jesaj. 49, 14. 15. Matth. 9, 20—23. Marc. 5, 25—35. Luc. 18, 7. 8. Luc. 21, 19. 1 Petr. 1, 6. 7. Ebr. 10, 36.

Unsere Gottes-Kindschaft, oder der Vorzug ein Mensch und Christ zu seyn, besonders da der Sohn Gottes Mensch geworden ist.

1 Mos. 1, 26. 27. Ps. 8, 5—10. Ps. 139, 14—16. Hiob 10, 8—13. Ebr. 2, 11—18. Phil. 2, 6. 7. Galat. 3, 26. 27. Galat. 4, 4—8. Joh. 10, 11—17. Joh. 19, 27—31. Joh. 8, 31—36. Matth. 11

28—30. Röm. 8, 10—39. Röm. 3, 16—31. Röm. 6, 11. Eph. 2, 19—22. 1 Petr. 2, 9. 10. Ebr. 12, 22—25.

Trost aus den höchsten Vollkommenheiten Gottes.

1 Mos. 17, 1. 5 Mos. 4, 39. Hiob 36—39 Kap. Ps. 33—46. Ps. 62. Ps. 91. Ps. 104. Ps. 139. Ps. 145. Ps. 146. Jesaj. 40, 12—31. Matth. 28, 18. Marc. 14, 36. Luc. 1, 37. Ephes. 3, 20. Ps. 33, 10—16. Ps. 104. Pred. Sal. 3, 15. Jesaj. 28, 29. Röm. 11, 33. 34. 1 Cor. 1, 25. Sir. 43, 18—26. 2 Mos. 34, 6. 7. Ps. 36, 6—11. Ps. 103. Ps. 145. Matth. 5, 45. Marc. 8, 2. Joh. 3, 16. 1 Tim. 6, 17. 1 Joh. 4, 9—16. Ps. 1. Ps. 19, 10—13. Ps. 119, 165. Jesaj. 3, 10. 11. Maleach. 3, 16—18. Matth. 10, 39—42. Matth. 19, 27—30. Matth. 25, 31—46. Röm. 2, 6—12. 2 Tim. 4, 7—8. Ebr. 6, 10. Offenb. Joh. 34, 13. 4 Mos. 23, 19. 1 Sam. 15, 29. Ps. 33, 4. Ps. 146, 6. Joh. 17, 7. 2 Cor. 1, 18—21. 2 Tim. 2, 13. Tit. 1, 2.

Trost aus Gottes Vorsehung überhaupt und der Regierung der menschlichen Schicksale insbesondere.

Ps. 33. Ps. 37. Ps. 73. Ps. 90. Ps. 104. Ps. 139. Ps. 145. Jesaj. 40, 12—31. Jesaj. 45, 5—8. Jesaj. 46, 9—11. Matth. 6, 24—34. Matth. 10, 28—32. Apostelgesch. 27, 25—29. Röm. 11, 33—36. 1 Petr. 5, 7.

Trost aus dem Leben, Leiden, Sterben und der Auferstehung Jesu Christi.

Matth. 9, 36. Marc. 8, 2. Luc. 7, 13. Luc. 19, 41—42. Joh. 11, 33—37. Ebr. 2, 17. 18. Ebr. 4, 15. Jesaj. 53. Röm. 5, 8. Ebr. 2, 17. 18. Ebr. 12, 1. 2. Luc. 18, 31 ꝛc. Röm. 8, 31—34. 2 Cor. 5, 15. 2 Cor. 5, 19. Röm. 5, 10. 1 Joh. 2, 2. Apostelgesch. 3, 15. Apostelgesch. 4, 19. 20. Apostelgesch. 5, 29—33. Apostelgesch. 10, 40. 41. 1 Petr. 1, 21. 2 Cor. 4, 14. 1 Cor. 6, 14.

Die Herrlichkeit Jesu Christi.

Ps. 22, 26—32. Jesaj. 53, 10—13. Joh. 1, 14. Apostelgesch. 2, 36. Ephes. 1, 20—23. Phil. 2, 8—12. Col. 1, 15—19. 1 Petr. 3, 22. Matth. 25, 31—46. Joh. 5, 20—30. 1 Cor. 15, 20—29. 1 Thess. 4, 16. 2 Thess. 1, 7—11.

Immerwährender Beystand Jesu des Welt-Erlösers und Welt-Regenten.

Matth. 21, 5. Zach. 9, 9. Ebr. 13, 5. 6. 1 Petr. 5, 7. Matth. 28, 20.

Trost-Sprüche von gnädiger Vergebung der Sünden durch Christum.

Matth. 1, 21. Matth. 9, 12. 13. Matth. 11, 28. Luc. 15, 10. Joh. 1, 29. Apostelgesch. 20, 43. Röm. 4, 24. Röm. 5, 20. 1 Cor. 1, 30. 2 Cor. 5, 21. 1 Tim. 1, 15. 16. 1 Petr. 2, 24. 1 Joh. 1, 7. 8. 1 Joh. 2, 1. 2. Offenb. Joh. 1, 5. 6. Jerem. 31, 33. 34. Ezech. 33, 11. Jesaj. 1, 18. Ebr. 9, 16. 17. Röm. 8, 34. Hos. 11, 9. Klagl. Jerem. 3, 33. Röm. 8, 34. Röm. 5, 10. 2 Cor. 5, 19.

Gal. 3, 13. Joh. 5, 45. 1 Petr. 2, 14. Matth. 11, 22. Röm. 5, 10. Apostelgesch. 2, 38. Röm. 5, 8—12. 1 Cor. 6, 9—13.

Trost-Sprüche wider die Schwachheit des Glaubens, bey Gewissens-Vorwürfen und andern Gemüths-Anfechtungen.

Jesaj. 42, 3. Ezech. 34, 15. 16. Matth. 17, 20. Marc. 9, 23. 24. Luc. 17, 5. 6. Röm. 14, 1—3. 2 Cor. 12, 9. Ebr. 4, 15. Ps. 147, 3—6. Röm. 8, 26. Ephes. 1, 19. Röm. 4, 1. 1 Cor. 13, 9. Joh. 1, 12. Ps. 145, 14—18. 20. Jesaj. 55, 1. Joh. 6, 37. Apostelgesch. 10, 43. Röm. 11, 32. 1 Tim. 2, 4. 2 Cor. 1, 20. Röm. 10, 12. 2 Thess. 1, 11. Apostelgesch. 10, 34. 35. Ephes, 1, 4. Neh. 8, 9. 10. Ps. 55, 23. Ps. 77, 4. Sir. 30, 22—24. Sir. 38, 18. 19. Phil. 4, 4. 5. 1 Petr. 5, 7.

Beruhigung, wenn Gott uns unsere Wünsche zu versagen scheint.

Jesaj. 49, 14—16. Jesaj. 55, 8. 9. Jesaj. 59, 1. 2. Matth. 15, 21—29. Matth. 20, 20—23. 2 Cor. 12, 7—10. Luc. 11, 1—14.

Erlösung von allem Uebel.

Luc. 18, 7. 8. Luc. 21, 27. 28. Röm. 8, 22. 23. 2 Tim. 4, 18. 1 Theß. 4, 16. 17. 2 Petr. 3, 10—13. Ebr. 4, 9.

Trost-Sprüche wider den Tod.

Joh. 19; 25. Ps. 68, 21. Jesaj. 26, 19. 20. Ezech. 37, 12—14. Hos. 13, 14. Joh. 6, 40. Joh. 8, 51. Joh. 11, 25. 26. Röm. 14, 7—19. Phil. 1, 21—23. 2 Tim. 1, 10. 1 Cor. 15, 55—57. 1 Cor. 15, 21. Joh. 11, 11. Luc. 16, 22. Röm. 6, 7. Phil. 1, 23. 2 Cor. 5, 1—8. 1 Kön. 19, 4.

Ewige Seligkeit.

Matth. 22, 30. Matth. 25, 20—24. 34. Joh. 17, 24. Röm. 2, 7—10. Röm. 8, 17. 18. 21. 1 Cor. 13, 8—13. Gal. 6, 7—10. Phil. 3, 20. 1 Theß. 4, 17. 1 Joh. 3, 2. Offenb. Joh. 2. u. 3. Kap. Offenb. Joh. 7, 15. 16. Offenb. Joh. 14, 13. Offenb. Joh. 21, 3. 4. 6. 7. 27. Offenb. Joh. 22, 14. 15.

Trost-Sprüche wider die Furcht vor dem jüngsten Gerichte und der ewigen Verdammniß.

Joh. 3, 18. Joh. 5, 24. 1 Thess. 1, 10. 1 Thess. 5, 9. 10. Jerem. 31, 34. Joh. 3, 18. Matth. 25, 34. Luc. 21, 28. Apostelgesch. 3, 19. 20. Röm. 8, 34. Matth. 10, 32. Offenb. Joh. 16, 15.

Beruhigungs-Gründe in Leiden, die wir in unserer täglichen Verbindung mit andern Menschen erfahren.

Ps. 42, 12. Ps. 55, 19—23. Ps. 62. Klagl. Jerem. 3, 24—34. Joh. 16, 32. 33. 1 Petr. 2, 19. 20. 2 Petr. 2, 7—10. Luc. 2, 48. Jesaj. 1, 2. 1 Mos. 42, 36. 2 Sam. 15. 2 Sam. 18, 33. Ps. 41, 10. Ps. 55, 13. 14. Joh. 15, 18—26. 1 Cor. 4, 3—6. 2 Cor. 12, 15. 1 Petr. 3, 13—17. Jac. 5, 8. 9. 5 Mos. 10, 17. 18. Ps. 18, 28—34. Ps. 27. Ps. 34. Ps. 37. Ps. 62, 7—12. Ps. 146. Matth. 10, 28—32. 2 Cor. 12, 9—11. 1 Petr. 2, 19—25. 1 Petr. 3, 13—18. Ebr. 13, 5. 6.

Trost bey peinlicher Entfernung von Geliebten und Freunden.

1 Mos. 12, 1—4. 1 Mos. 28, 5. 1 Mos. 31, 38—42. 1 Mos. 32, 9. 10. 1 Mos. 39, 41, 46. Kap. Ps. 34 Ps. 91. Ps. 121. Joh. 16, 5—7. Apostelgesch. 20. 32—38.

Trost in Religions-Verfolgung und bey Gewissenszwang.

Matth. 10, 17—42. Matth. 16, 24—28. Matth. 19, 27—30. Luc. 6, 22. 23. Joh. 15, 18—27. Joh. 16, 1—5. 2 Cor. 1, 3—6. 2 Cor. 4, 7—18. 2 Cor. 6, 4—11. 2 Cor. 11, 23—33. 2 Cor. 12, 1—11. Eph. 6, 1—19. 2 Tim. 2, 3—14. 2 Tim. 4, 7. 8. 1 Petr. 4, 12—19. Ebr. 11. u. 12. Kap. Offenb. Joh. 2. u. 3. Kap. Offenb. Joh. 21, 6. 7.

Trost in Krankheit und andern körperlichen Beschwerden.

2 Mos. 15, 26. Ps. 103, 1—6. 13—19. 2 Cor. 4, 16. 2 Cor. 5, 1—10. 1 Petr. 4, 1. 2. 19. Ps. 41, 2—4. Jesaj. 38, 4. Jesaj. 40, 29—31. Matth. 8, 16. 2 Cor. 1, 8—10. Matth. 10, 30. Jes. 26, 16.

Weish. Sal. 16, 12. 2 Mos. 4, 11. Hiob 10, 8—12. Ps. 139, 13—17. Joh. 9, 14. Apostelgesch. 17, 26—28.

in Mangel, Armuth, Theurung und Hungersnoth.

Ps. 23. Ps. 33, 18. 19. Ps. 34, 10. 11. Ps. 145, 15. 16. Matth. 6, 25—34. 2 Cor. 8, 9. 1 Petr. 5, 7. Ebr. 13, 5. 6. Ps. 9, 10—19. Ps. 37, 25. Jesaj. 30, 20. Tob. 4, 22. Matth. 8, 20 Hiob 34, 19. Sir. 11, 22—24. 2 Cor. 6, 10. 5 Mos. 8, 3. Joh. 5 19. 20. Ps. 37, 18. 19. Spr. Sal. 10, 3. Ps. 132, 15. Offenb. Joh. 7, 16. 17.

in Kriegsnoth und bey Verjagung ins Elend.

Ps. 20, 8. 9. Ps. 27, 3. Ps. 37, 14. 15. Jerem. 42, 11. Zach. 2, 5. Jerem. 15, 3. Ezech. 29, 8. Ps. 46, 9. Richt. 9, 8. Joh. 5, 15—20. Spr. Sal. 18, 10. Jerem. 39, 17. 2 Mos. 15, 3—6. Ps. 18, 40. 41. Ps. 46, 4. 5. Jesaj. 32, 17. 18. 5 Mos. 10, 18. Ps. 146, 9. Marc. 10, 29. 30. 1 Mos. 12, 10. Ebr. 11, 37. 38. 1 Chron. 30, 15. 5 Mos. 24, 17. Matth. 5, 11. 12. Ebr. 10, 34.

in unschuldig=erleidender Gefangenschaft.

1 Mos. 39, 20. Jerem. 36, 5. Luc. 3, 20. Ps. 68, 7. Ps. 69, 35. Ps. 79, 11. Ps. 102, 20. 21. Ps. 107, 10—16. Ps. 146, 8. 5 Mos. 30, 2. 3. Jerem. 29, 34. Apostelgesch. 4, 3. Apostelgesch. 12, 7. Matth. 25, 36—40. 2 Tim. 1, 16. 17. Weish. Sal. 10, 14. 15.

in allgemeinen Land=Plagen.

Ps. 27. Ps. 46. Ps. 91. Ps. 103. Ps. 145, 14—21. Jesaj. 43, 1—4. Jesaj. 49, 14. 15. Klagl. Jerem. 3, 22—40. Maleachi 3, 16—18. Matth. 24, 22. Luc. 21, 19. 1 Petr. 4, 17—19. 2 Petr. 2, 9. Ebr. 10, 35—39. Ebr. 12, 1—14. 3 Mos. 26, 25. Amos 4, 10. Ps. 34, 8. Ps. 73, 26. Ps. 91, 1—11.

in hohem Alter.

2 Mos. 20, 12. Joh. 5, 26. Spr. Sal. 16, 31. Ps. 92, 14. 15. Ps. 103, 2—5. Jesaj. 40, 31. Ps. 21, 5. Ps. 91, 16. Zach. 8, 4. Sir. 8, 7.

im Wittwen- und Waisenstande.

2 Mos. 22, 23. 24. 5 Mos. 10, 18. Jesaj. 2, 17. Sir. 35, 17. 18. Sir. 4, 10. 11. Zach. 7, 10. 5 Mos. 14, 28. 29. 1 Kön. 17, 16. 1 Tim. 5, 3—5. Ps. 10, 14. Ps. 68, 6. Matth. 28, 14. Luc. 7, 11—16. Jak. 1, 27. Joh. 16, 7. Ps. 27, 10.

bey der Trennung von unsern Geliebten durch den Tod.

1 Sam. 12, 23. Luc. 7, 11—16. Joh. 11, 33—37. 1 Theß. 4, 13—28. Ps. 73, 25. Weish. Sal. 3, 1—4. Weish. Sal. 4, 7—14. Joh. 14, 5. 2 Kön. 22, 30. Jesaj. 57, 1. Offenb. Joh. 14, 13.

bey der Furcht eines unglücklichen Schicksals unserer Freunde in der Ewigkeit.

Ps. 103, 8—15. Röm. 9, 20—30. Röm. 10, 1—3. u. 20. 21. Röm. 11, 25—36.

Von dem christlichen Verhalten unter den Leiden überhaupt.

1 Petr. 2, 21—25. 1 Petr. 3, 14—17. 1 Petr. 4, 15—19. Ebr. 10, 32—39. Ebr. 12, 3—14. Jak. 5, 7—13. Pred. Sal. 7, 15. Ebr. 13, 5.

Christliche Besserung, der Grund alles wahren Trostes.

2 Kön. 22, 19. Hiob 33, 15—31. Ps. 51, 19. Matth. 11, 28—30. Ebr. 12, 5. Offenb. Joh. 2, 5.

Ehrfurchtsvolle, stille Geduld.

1 Sam. 3, 18. Hiob 1, 21. Ps. 37, 7. Ps. 62. Jes. 30, 15. Marc. 14, 32—40. Röm. 11, 35. 1 Cor. 10, 10. 2 Cor. 4, 7—10 ꝛc. 2 Cor. 6, 4—11. 1 Petr. 2, 21 ꝛc. 1 Petr. 4, 12—19. Ebr. 10, 35 ꝛc. Jak. 1, 3. 4.

Vertrauen auf Gott und Jesum Christum unter Leiden und Sorgen.

Matth. 15, 21—29. Matth. 8, 5—11. Joh. 4, 47—53. Joh. 11, 40. 1 Mos. 15, 1—6. Ebr. 11, 17—20. Ps. 25, 3. Ps. 37, 3—5. Ebr. 10, 35 ꝛc. Ebr. 3, 17 ꝛc. Jak. 1, 6. 7. Jerem. 17, 7. 8. Ps. 62, 9. Ps. 118, 8. 9. 1 Petr. 5, 7. Jak. 1, 6. Röm. 4, 20. Matth. 6, 25. Spr. Sal. 3, 5. 6. Röm. 8, 26. 27. Röm. 14, 17.

Röm. 15, 13. 2 Cor. 1, 3. Joh. 14, 26. Matth. 21, 5. Zach. 9, 9. Ebr. 13, 5. 1 Petr. 5, 7. Matth. 28, 20.

Kraft des Gebets.

Ps. 34, 5—8. u. 16—19. Ps. 10, 17. Ps. 50, 15. Jes. 65, 24. Luc. 11, 5—14. Luc. 18, 1—8. 1 Joh. 5, 14. 15. Jak. 1, 6—9. Jak. 5, 13—16. Joh. 16, 24.

Stärkung aus dem Worte Gottes, und dem würdigen Gebrauche des heil. Abendmahls.

Luc. 8, 15. Ps. 19. Ps. 119, 45. Ps. 50. 92. 130. 143. 165. Kap. Jerem. 15, 16. Röm. 15, 4. 2 Cor. 1, 3—5. Matth. 11, 28. 29. 1 Cor. 11, 23—26. 1 Cor. 10, 10—16.

Gebete.

Morgengebet.

Abermahls ein neuer Tag, und mit ihm ein neuer Leidensweg. Noch drücken mich die Sorgen, mit denen ich gestern entschlief; noch trüben die dunkeln Aussichten meinen Blick in die Zukunft, die mich schon lange mit banger Furcht erfüllt haben; noch sehe ich nicht das Ende jenes Kummers, der an meinem Herzen schon lange nagt; noch darf ich nicht hoffen, daß heute meine Leiden aufhören, oder eine für mich günstige Wendung nehmen möchten. Ach! Vater, habe Geduld mit mir deinem schwachen Kinde, das so oft in Klagen ausbricht, das so oft, vom anhaltenden Gefühl seiner Leiden niedergedrückt, mit banger Besorgniß auf den kommenden Tag hinblickt, anstatt Dich mit fröhlichem Herzen zu loben, und Dir für alle Wohlthaten zu danken. Zwar weiß ich, daß ich thöricht handeln würde, wenn ich glauben wollte, ich

müßte Dich erst mit meiner traurigen Lage bekannt machen, ich müßte Dich erst durch mein Gebet zum Mitleiden und zur Theilnahme an meinen widrigen Schicksalen bewegen. Aber es thut mir doch wohl, es gibt meinem Herzen Erleichterung, wenn ich Dir meine Leiden klagen, und meine Bekümmernisse in Deinen Schoos ausschütten kann. Du selbst hast mir die trostvolle Erlaubniß gegeben: Rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten, und du sollst mich preisen. Ja, zu Dir blickt mein thränend Auge empor, weil ich weiß, daß ich an Dir einen unsichtbaren theilnehmenden Zeugen meiner Leiden habe; weil ich weiß, daß Du meine Thränen siehst, ob sie die Welt gleich nicht bemerkt; daß Du meinen Kampf gegen Muthlosigkeit kennst, obgleich die Menschen nichts davon wissen. Und da ich weiß, daß Du alle meine Schicksale in ihrem Zusammenhange übersiehst, da ich weiß, daß Du den Plan zu meinem Leben mit Weisheit und Güte entworfen hast, da ich es einsehe, daß auch meine Leiden nicht das Werk des Zufalls sind, so will ich Dich nicht um schnelle augenblickliche Hülfe bitten; ich will nicht ver-

langen, daß Du meine Leiden gänzlich hinwegnehmen sollst. Nein, Vater, so unbescheiden will ich nicht seyn, sondern ich will mit stiller Ergebung Dir den Ausgang meiner Widerwärtigkeiten überlassen. Nur darum will ich flehen und bitten: Erleichtere mir meine Leiden, erfülle meine Seele mit Trost, und gib mir Muth, treu und standhaft in dem Kampfe auszuhalten. Laß mich auch heute in der Ueberzeugung fester werden, daß Du da noch Vater deiner Menschen bleibst, wenn Du sie auch durch harte, schwere Leiden prüfst; daß Du den traurigsten Schicksalen leicht und bald eine günstige Wendung geben, und daß Du selbst die bittersten Leiden zu Quellen der Freuden umschaffen kannst. Ach! Vater, ziehe deine Hand nicht ab von mir, verlaß mich nicht! denn Du bist doch der beste Helfer, der treueste Freund, der kräftigste Tröster aller Leidenden. Höre mich also jetzt, da ich bete; tröste mich, da ich leide; hilf mir, da ich deiner Hülfe so sehr bedarf. Herr, Du bist mein Theil; auf Dich hofft meine Seele. Amen.

Abendgebet.

So ist denn, mein Vater, auch dieser Tag vorüber, und auch seine Leiden sind überstanden; abermals ist ein Theil von den Widerwärtigkeiten und Mühseligkeiten dieses Lebens verschwunden! Gelobt sey deine Güte, die sich auch in den Stunden des Leidens noch an mir verherrlichet, und mir selbst in trüben Stunden des Lebens noch immer viel Stoff zum Danke darbietet! Denn daß ich bisher unter der Last meiner Leiden nicht ganz erlag, daß ich noch immer so manche Vorzüge vor andern Leidenden genoß, daß bisher mein Muth nicht völlig sank, mein Vertrauen auf Dich nicht ganz aufhörte; daß mich bald Deine Hülfe erfreute, bald der Trost der Religion erquickte, bald ein theilnehmender Freund mich unterstützte: das Alles, o Herr! ist Dein Werk; und ich sehe daraus, daß Du nahe bist Allen, die Dich anrufen; daß Du nicht umsonst dem Leidenden die schöne Versicherung gabst: „Ich will dich nicht verlassen, nicht versäumen." Deiner Güte verdanke ich's also allein, daß es mit mir nicht gar aus ist, und daß Deine Barmherzigkeit

noch kein Ende hat. Dunkel, rauh und dornigt sind freilich die Wege gewesen, die ich bisher habe betreten müssen, aber es geht mir doch nicht allein so; ich sehe vielmehr, daß auch die besten Menschen, daß selbst Dein erhabener Sohn Jesus Christus, mein HErr und Anführer, auch ähnliche Wege des Leidens hat gehen müssen, um seiner großen, seligen Vollendung näher zu kommen. — Ach! wer weiß, ob ich jetzt mit Ergebung und Vertrauen an Dich dächte? Wer weiß, ob ich die Religion so schätzen würde? Wer weiß, ob ich nicht ein Sklave der Sinnlichkeit und des Lasters geworden wäre? Wer weiß, ob ich nicht längst schon die Reinheit der Sitten und den Schatz eines guten Gewissens verloren hätte? Wer weiß, ob ich Geschmack am ernsthaften Nachdenken und an religiösen Uebungen hätte? wenn Du nicht durch so manche Leiden mich geübt, geprüft, von Fehlern und Thorheiten abgehalten hättest. Laß mich dies alles recht so beherzigen; laß mich diese Deine väterliche Absichten nicht verkennen, sondern vielmehr oft in stille Erwägung ziehen. Gewiß, dann werde ich jeden Kelch der Leiden, den

Deine Hand mir darreicht, mit stiller Ergebung annehmen; dann werde ich nicht an Deiner Güte und Weisheit zweifeln; dann werde ich selbst im Leiden nicht unthätig werden, und mein Herz nicht dem Mitleiden gegen Andere verschließen. Noch darf ich ja nicht alle Hoffnung der Rettung aufgeben, noch sind mir nicht alle Aussichten auf eine bessere Zukunft benommen; denn dieses Leben ist ja nicht meine Bestimmung, es ist ja nur eine Schule und Vorbereitung zur Ewigkeit. Und was sind alle Leiden dieser Zeit, gegen jene Herrlichkeit des künftigen Lebens, wo alle meine Leiden aufhören, und sich entwickeln werden. Ja, Vater! soll ich noch länger leiden und dulden, nun so stärke mich zu jedem künftigen Kampfe. Siehe, ich lege alle meine Sorgen und Wünsche in Deine Hand, ich empfehle Dir und Deiner Leitung alle die Meinen, die nahe Zeugen meines Unglücks sind; segne sie, und vergilt ihnen jede Erleichterung, jede Theilnahme, jeden Trost, den sie mir angedeihen lassen. Sey ihnen und mir mit Deiner Hülfe nahe, und gib uns Deinen Frieden! Amen.

Gottes väterliche Obhut über uns.

Großer Gott! Erbarmer aller Deiner Menschenkinder! zu Dir rufe ich in der Noth, die mich betroffen hat. Vernimm mein Flehen! Merke auf mein Gebet! Sieh' an meinen Jammer! Die Freude des Lebens hat mich verlassen; meine Gestalt verfällt; Tage und Stunden fließen mir traurig dahin; mir ist Alles so eitel; die Hoffnung zu einem längeren Leben fängt an zu sinken. Ach! wie gar nichts sind doch alle Menschen, wenn Du, Allmächtiger! über sie gebietest. Wie weder Ehre noch Reichthum, noch Hoheit, noch Weisheit gegen traurige Zufälle, gegen schmerzhafte Empfindungen sie sichern! Sie sind Alle so manchen Leiden und dem Tode unterworfen. Dies macht die Sünde, daß wir so in Unruhe sind, und keine beständig vergnügten Tage hier genießen können; sie ist der Leute Verderben. Aber, Allgütiger! Du hast Dich unserer herzlich angenommen, daß wir nicht ganz verdürben. Du hast nach Deiner unermeßlichen Barmherzigkeit durch Jesum Christum die Schuld unserer Sünden wegnehmen lassen; durch Ihn sind wir nun Deine Be-

gnadigten. Durch Ihn nahen wir voll Zuversicht zu Deinem Throne, und trösten uns Deiner Erbarmungen. Herr, mein Gott! erbarme Dich meines Lebens und meiner Seele, damit mein trauerndes Herz erheitert werde. Du bist ja meine Zuversicht, mein Gott, auf den ich traue. Soll ich umsonst auf Deine Hülfe, auf Deine Tröstungen warten? Ach! mein Gott und Vater, eile mir beyzusteh'n! Lindere meine Noth, damit ich nicht durch die Länge und Schwere meiner Leiden ungeduldig werde, und durch Ungedult an Dir sündige! Tröste mich mit Deinem Geiste; erquicke meine Seele mit Deiner Verheißung: daß Du denen nahe seyest, die in der Noth Dich mit Ernst anrufen. Schenke mir das Mitleiden aller Redlichen, und laß meine Leiden zum Ruhme Deiner väterlichen Barmherzigkeit und zum Heile meiner unsterblichen Seele sich endigen! Du bist meines Angesichts Hülfe und mein Gott.

In Deine Hand befehle ich
Mein Leiden und mein Leben;
Mein hoffend Auge blickt auf Dich,
Dir will ich mich ergeben.

Sey Du mein Gott,
Und einst im Tod
Mein Fels, auf den ich traue,
Bis ich Dein Antlitz schaue!
Amen.

Ermunterung zur Zufriedenheit mit Gottes Schickungen.

HErr und Vater meines Lebens! es ist wahrer und ewiger Gewinn für mich, daß ich unter Deiner Leitung stehe, und mit allen meinen Veränderungen von derselben abhänge. Du willst nach Deiner unendlichen Güte nur mein Bestes; in dem Lichte Deiner Allwissenheit siehest Du untrüglich, was dazu nur irgend beytragen kann; Du bist vermögend genug, Alles in die Reihe meiner Schicksale zu verweben, was mir das Heilsamste und Nützlichste ist. Warum sollte ich mir also nicht alle Deine Schickungen gefallen lassen, allweiser und gütigster Vater? Sicher

kann ich es Dir zutrauen, daß Du den Lauf meines Lebens gerade so geordnet hast, wie er für mich gehört, und wie er seyn mußte, damit ich der gute und glückliche Mensch würde, dazu Deine Liebe mich erziehen will. Laß nur diesen Gedanken mir bey Allem, was mir in meinem Leben widerfährt, und mich etwa zum Mißvergnügen mit Deinen Führungen reitzen will, sogleich gegenwärtig und lebhaft werden, daß dadurch aller Unmuth, der sich bey mir regt, überwunden wird. Meine Wünsche stimmen freylich nicht immer mit dem überein, was Du mich erfahren lässest. Aber es wäre Thorheit und kindischer Unverstand, wenn ich Dich deßhalb meistern, wider Dich murren, und mich unglücklich fühlen wollte, daß Du mich nicht so leitest, wie es mein Herz begehrt. Deine Wege, die Du mich führst, sind doch immer unendlich besser als diejenigen, welche ich vielleicht nach meinem Gutdünken zu meinem Wohlergehen wünschen und wählen würde. Und wenn sie auch für mich hier und da rauh und schmerzhaft seyn sollten, so weiß ich doch gewiß, daß sie sich ohnfehlbar, wenn ich Dir nur treulich folge, in Glück und in Freude enden werden; denn Du machest Alles allezeit wohl, und lässest denen,

die Dich lieben, alle Dinge in der Welt zum Besten dienen. Stärke mich denn, mein Vater! in diesem Glauben an Dich, daß ich dadurch gewöhnt werde, das alles gut zu finden, was dein Rath für mich gut gefunden hat; daß ich mit jeder Lage meiner äussern Umstände, darein mich Deine Vorsehung setzt, von Herzen zufrieden sey, und immer mehr nur das wünschen und wollen lerne, was mit Deinem heiligen und unverbesserlich guten Willen übereinstimmt. Mache mir es immer einleuchtender, daß das wahre Glück an nichts Aeusserliches gebunden, sondern allein in einem rechtschaffenen, Dir ergebenen Herzen zu finden sey. Und mit solchem Herzen laß mich Dich in jedem Zustande meines Lebens ehren, so werde ich es auch gewiß in der Folge aus eigener Erfahrung erkennen lernen, was ich jetzt zum Theil noch glauben muß: daß alle Deine Wege mit mir lauter Güte, und zu meinem wahren Wohl nöthig sind. Amen.

Trost aus Gottes Verheissungen.

Allgütiger! Anbetungswürdigster! Wie holdselig ist die Stimme Deines Wortes! Wie erquickend und voll Trost sind Deine Verheissungen! Du sprichst zu jedem Deiner treuen Verehrer: „ich will dich nicht verlassen, nicht versäumen; ich bin bey dir in der Noth, ich will dich herausreißen, und zu Ehren machen; ich will dich sättigen mit langem Leben, und will dir zeigen mein Heil. Fürchte dich nicht, ich bin mit dir; weiche nicht, denn ich bin dein Gott: ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit". Jes. 41, 10. „Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöset; ich habe dich bey deinem Namen gerufen, du bist mein". Jes. 43, 1 — 3. „Ist nicht Ephraim mein theurer Sohn und mein trautes Kind? Denn ich gedenke noch wohl daran, was ich ihm geredet habe. Drum bricht mir mein Herz gegen ihn, daß ich mich sein erbarmen muß, spricht der HErr". Jer. 31, 20. „Rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten. Es sollen wohl Berge weichen und Hügel einfallen, aber meine Gnade soll nicht von

dir weichen, und der Bund meines Friedens nicht hinfallen". Jes. 54, 10. — „Kann auch ein Weib ihres Kindleins vergessen, daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes, und ob sie desselben schon vergäße, so will ich doch dein nicht vergessen. Siehe, in die Hände hab' ich dich gezeichnet". Jes. 49, 15. „Wer sollte unter solchen Tröstungen des Allmächtigen bey seinen Leiden nicht Muth fassen? Wer mit diesen Verheissungen nicht sein Vertrauen auf die Hülfe des HErrn stärken? Ach! mein Gott und Vater, wenn diese Tröstungen Deines Wortes nicht gewesen wären, so wäre ich unter den mannigfaltigen Widerwärtgikeiten, die mich trafen, schon lange vergangen. Mit diesen richtete ich mein zagendes Herz auf; und wie oft hast Du mir Hülfe bey meinen Nöthen gesendet, wenn ich Dich mit Ernst darum anflehte! Solltest Du nun jetzt bey meinen Leiden mit Deiner Hülfe von mir ganz ferne seyn? Nein! ich hoffe auf Deine Hülfe mit voller Zuversicht, und Du wirst meine Hoffnung noch erfüllen. Du sprichst zu einem Israel bey dem Aufschub Deiner Hülfe: „Ich habe dich ein klein Augenblick verlassen, aber mit großer Barmherzigkeit will ich dich sammeln. Ich habe mein Angesicht

im Augenblicke des Zorns ein wenig vor dir verborgen; aber mit ewiger Gnade will ich mich deiner erbarmen". O Worte des Trostes! der HErr wird auch mich nicht verlassen; er wird auch meiner sich erbarmen, und mir meine Leiden zum Besten wenden, es sey zum Leben oder zum Sterben. Sein Wille geschehe. Er thue, was Ihm wohlgefällt.

Was mein Gott will, gescheh' allzeit,
Sein Will' der ist der beste.
Zu helfen dem ist Er bereit,
Der an Ihn glaubet feste.
Er hilft aus Noth,
Der fromme Gott;
Und züchtiget mit Maaßen.
Wer Gott vertraut,
Fest auf ihn baut,
Denn will Er nicht verlassen.

Gebet nach dem 88sten Psalm.

Gott ist die Liebe! auch unter den Stürmen der Trübsale, die uns treffen, ist Er es noch. „Den welchen der HErr lieb hat, den züchtiget Er; Er stäupet aber auch einen jeglichen Sohn, den er aufnimmt". Ebr. 12, 6. Ja! Gott bleibet die Liebe. „Davon zeugen Himmel und Erde, und alle seine Werke. O! der Herr erbarmet sich aller seiner Geschöpfe! Wie sollte Er noch Menschen, die Er in Christus zu seinen Kindern angenommen hat, in ihrem Elende verlassen? Täglich wendet Er das Leiden von vielen Tausenden; täglich erquickt Er Millionen traurige Menschen; Allen ist Er mit seiner Gnade nahe. Denn wer erhält ihnen das Leben? Wer segnet sie in ihrem Berufe? Wer läßt ihnen ihre löblichen Unternehmungen gelingen? Wer schützt sie vor Gefahren, und wer entreißt sie oft dem Tode? Der HErr unser Gott. Wie groß ist seine Güte, die Er so den Menschenkindern erzeigt! Wie sich ein Vater seiner Kinder erbarmet, so erbarmet sich der HErr über die, welche Ihn fürchten; darum hoffe auch ich in meinem Leiden Gnade und Barmherzigkeit von Ihm zu erlangen. Denn Er hat auch mich in Christus unaussprechlich ge-

liebet, und mich zu seinem Kinde angenommen. Die Schuld meiner Sünden, die mich von Ihm und seiner seligen Gemeinschaft trennten, ist getilgt. Der HErr rechnet, um Christi willen, sie mir nicht zu; Er vergilt mir nicht nach meiner Missethat. Er liebt ein geängstetes und zerschlagenes Herz, und dieses bringe ich Ihm zum Opfer. Er will allen Menschen geholfen wissen. Er ist der Vater der Waisen; der Berather der Wittwen; der Schutz aller Verlaßnen, darum fürchte dich nicht, du verachtetes Häuflein der Nothleidenden! Der HErr, der Allmächtige ist deine Hülfe. Denn würde Er noch die Liebe seyn, wenn Er nicht das Schreyen der Elenden hörte? Würde nicht seine Barmherzigkeit ein Ende nehmen, wenn er uns immer in Unruhe ließe? O sein Erbarmen und seine Liebe ist so unwandelbar, wie sein ganzes Wesen! Nichts wird uns von seiner Liebe scheiden, die Er uns in Jesu Christo erwiesen hat: „weder Tod noch Leben; weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges; weder die Höhe des Glücks, noch die Tiefe des Leidens, noch eine andere Creatur". Röm. 8, 38. 39. „Denn es mögen wohl Berge weichen, und Hügel einfallen,

aber seine Gnade soll nicht von uns weichen, und der Bund seines Friedens nicht hinfallen". Der HErr ist unser ewiger Schirm, unter welchem wir wider alle Stürme der Trübsal aushalten können. Bey Ihm ist kein schwaches Mitleiden, kein Mangel an Rettungsmitteln, keine liebreichen Versprechungen, die Er nicht erfüllen wollte und könnte. Er beweißt es in dem getrösteten Herzen der Seinigen, in der Errettung so vieler Elenden, in der Zufriedenheit der Armuth, in der Gelassenheit und Geduld so mancher Leidenden, und in den fröhlichen Dankopfern der Gesunden und Glücklichen auf Erden, mit der That, daß Er die Liebe sey.

O Gott laß Deine Güt' und Liebe
Mir immerdar vor Augen seyn!
Sie stärk' in mir die frommen Triebe,
Mein Herz Dir in Geduld zu weih'n;
Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen!
Sie sey die Stütze meines Glücks,
Und sie besieg' in meinem Herzen
Die Furcht des letzten Augenblicks.

Amen.

Erweckung zum Vertrauen auf Gott.

Mein Auge ist zu kurzsichtig, als daß ich das erforschen und vorherhen könnte, was mir noch in der Folge bevorsteht. Undurchdringliche Nacht bedeckt noch hienieden mein Schicksal. Aber auch hier bist Du, o Gott! mit Deiner väterlichen Vorsehung mein Licht und meine Hoffnung. Meine ganze Zukunft ist ja auch in Deinen Händen; und könnte sie wohl in besseren Händen seyn als in den Deinigen? Wer weiß so gut, was mir nützlich ist, als Du? Und wer liebt mich treuer und weiser, als Du HErr aller Zeiten und Dinge? Und ich sollte von Dir nicht immer das Beste erwarten? Ja, wenn ich nur Dich liebe, und dem Guten nach Deinem Willen nachstrebe, so wirst du Alles in meinen künftigen Begegnissen auch so erfolgen lassen, wie es mein wahres Bestes erfordert. So viel ich von irdischen Gütern bedarf, wirst Du mir zuzuwenden wissen; wo mir Demüthigung und Prüfung, wo mir Widerwärtigkeit und Erleichterung derselben, wo mir Freude und Erqui-

ckung, Hülfe und Beistand nöthig ist, da wirst Du gewiß sie mich finden lassen, und gerade auf die Art und in dem Maaße finden lassen; wie es für mich am zuträglichsten ist; denn Deine Vorsehung, mein Vater, regiert Alles mit unverbesserlicher Weisheit und Güte. Was soll ich denn ängstlich sorgen, und mich wegen der Ungewißheit meiner künftigen Erfahrungen muthlos beunruhigen! Alle meine Sorgen werfe ich getrost auf Dich, mein Gott! denn Du sorgest für mich mit der weisesten Liebe. Ja, wenn Du mich auch tödten willst, so will ich doch auf Dich hoffen. Das Ende meines hiesigen Lebens ist doch nicht die letzte Grenze Deiner väterlichen Fürsorge für mein Bestes. Da hebt sich vielmehr die völlige Entwicklung aller meiner zeitlichen Schicksale an; und wie erwünscht und freudig wird sie für mich seyn, wenn ich hier vor Dir mit rechtschaffenem Herzen gewandelt, Dich kindlich geliebt, zuversichtlich auf Dich gehoffet habe, und Dir treu verblieben bin bis in den Tod. Dann wirst Du mich mit völliger Zufriedenheit sättigen; und ich werde es einst mit Freuden erkennen und empfinden, daß keiner zu

Schanden wird, der auf Dich mit rechtschaffenem Herzen harret. Mache Du mich denn, mein Gott! dieser Glückseligkeit theilhaftig. Lehre mich in allen Fällen meines Lebens Dir folgen, und dann auch bey allen Finsternissen der Zukunft auf Deine Güte hoffen. Erfülle mein Herz mit dem Frieden und der Freude, die aus dem Glauben an Deine Vaterhuld kommt, daß ich völlige Hoffnung zu Dir haben möge, durch die Kraft des heiligen Geistes. Amen!

Gottes Güte ist es, welche uns Leiden zuschickt.

Aus Güte schickt mir der HErr dies Leiden zu. Es ist für mich eben eine so wirkliche Wohlthat als die Freuden, womit er mich bisher sehr oft gesegnet hat. Er gedenket meiner Noth zum Besten, und will mir durch dieselbe nachher viel Gutes verschaffen. Ich müßte diese liebreichen Absichten gar nicht wissen, wenn ich jetzt sein Lob unterließe. — Nein! ich will ihm für seine Züchtigungen, wie für die angenehmen

Schickungen danken. Ich will jetzt eben so empfindungsvoll Deine Güte, wie in fröhlichen Tagen, rühmen: „wie soll ich dem HErrn vergelten alle seine Wohlthat, die er an mir thut?“ Ich will den heilsamen Kelch der Leiden nehmen, und des HErrn Gnade verkündigen; Dir HErr will ich Dank opfern, und Deine Fürsorge für mein Heil preißen, die zur Zeit der Trübsal groß ist. O HErr! ich bin Dein Knecht (deine Magd), mir geschehe, wie Du beschlossen hast. Mit kindlichem Gehorsam unterwerfe ich mich Dir! Ohne Widerstreben will ich tragen, was Du mir auflegest! Du bist ja der HErr des Himmels und der Erde, und ich Dein geringster Unterthan; Du bist der allmächtige Schöpfer, und ich Deine schwache Creatur; wie dürfte ich zu Dir sagen: was machst Du? Mache es mit mir, wie es Dir wohlgefällig, und mir durch Jesum Christum selig ist. Nach dem göttlichen Vorbilde meines Erlösers will ich jetzt Geduld beweisen. Ich will stille seyn in dem HErrn, und auf Ihn hoffen; dies wird mich stark machen, meine Trübsal zu tragen. Es ist gut, auf den HErrn vertrauen, und sich

nicht verlassen anf Menschen. Darum will sich auf Ihn jetzt meine Hoffnung setzen. Auf seine Allmacht will ich bauen, daß sie immer Hülfe für mich habe; auf seine Weisheit will ich mich verlassen, daß sie die beste Art unb Stunde der Rettung kenne; seiner Vaterliebe will ich mich ergeben; die wird mich nicht zu schwer lassen versucht werden, die wird mich erquicken, daß ich nicht verzage, und mir alle meine Widerwärtigkeit zum Besten dienen lassen. Dauerte dieselbe noch so lange, wird sie auch noch größer : so will ich gelassen schweigen, und mit kindlicher Zuversicht sagen: Gott wird's wohl machen. Die Trübsale, die ich leide, sollen mir eine Ermunterung seyn, desto eifriger nach den Seligkeiten zu trachten, die mir Jesus Christus durch sein Leiden und Sterben bereitet hat. Wie dürfte ich das Glück des gegenwärtigen Lebens zu meinem Hauptzwecke machen, da es so unvollkommen ist? Wie sollte ich nicht nach dem Himmel mit größtem Eifer streben, da ich dort von allen Plagen frey seyn, und nach allen Kümmernissen ewig werde erquickt werden!

Dort bei der Frommen Schaaren
Dort werd' ich es erfahren,
Wie gut Du mich geführt.
Da sing' ich Dir mit Freuden,
Nach überstand'nen Leiden,
Den Dank, der Deiner Huld gebührt.
Amen!

Um Geduld.

Jesus Christus! Du, der einst menschliche Leiden ertrug mit Göttlicher Geduld! Ich gedenke in meinem Leiden an das Deinige; in der schweren Prüfung der Geduld an Deine nie besiegte Geduld. Dich fleh' ich an um Stärkung meiner Geduld, um Standhaftigkeit in meinem Leiden. Laß Dein heiliges, unvergleichbares Beyspiel mir immer gegenwärtig seyn! Lehre mich alle meine Leiden immer ansehen, wie Du die deinigen ansahst. Lehre mich in Allem den Willen der heiligen, ewigen Liebe erkennen. Wie Du Alles annahmst, als komm' es Dir aus deines

Vaters Hand, und Alles ertrugst, als sey es Dir von Ihm selbst auferlegt, so laß auch mich Alles ansehen. Flöße mir den Sinn ein, den Du hattest. Wenn das Allerschwerste und das Allerbitterste mir bevorsteht, so laß es nicht nur ein Dir nachgesprochenes Wort meiner Lippen, sondern die eigene Empfindung meines Herzens seyn: Sollte ich das Trinkgeschirr nicht trinken, welches mir mein Vater darreicht? Von wem kann ich Geduld lernen, wie von Dir? Von wem Ergebung in den heiligen Vaterwillen als von Dir? Aber, HErr! Du kennest meine Schwäche; Du weißest, wie bald meine Geduld unterliegt. O komme Du selbst meiner Schwachheit zu Hülfe. Stärke mich, wenn ich schwach werde, halte mich, wenn ich wanke, bekräftige mich, wenn ich erliegen will! Auch darin bist Du, der in allen Dingen versucht worden wie wir, auch darin bist Du selbst erfahren, wie schwer es der menschlichen Natur wird, sich dem Leiden zu unterwerfen; und wenn wir auch uns unterwerfen müssen, darum, daß wir keine Kraft haben uns zu widersetzen, ach, so wird es uns schwer, mit stiller gelassener, Gott ergebener Geduld immer unser Leiden zu tragen. HErr! Du weißest alle

Dinge; also auch die kleinen Umstände sind Dir bekannt, welche so oft unsere Geduld erschweren. Ach, Du weißest es: kleine Unbehaglichkeiten sind oft weit schwerer zu ertragen als große Leiden. Dennoch auch diese lehre mich mit Muth und mit Ergebung ertragen! O lehre Du mich mit allen Führungen Gottes kindlich zufrieden seyn, und in Alles mich mit christlicher Gelassenheit schicken. Sende Deinen Geist, den heiligen Tröster, in mein Herz, daß Er mich stärke, mich erhalte in der Standhaftigkeit, und meine Geduld nie wanken lasse. Auch wenn mein Uebel langwierig werden, und meine Leiden hoch steigen sollten, auch dann laß doch meine Geduld nicht sinken. Gerade dann bedarf ich ihrer am meisten. Mein Herr und mein Gott! Laß mich empfinden, daß Du mir zur Seite stehest, daß Du jede Regung meines Herzens bemerkest, und nur an dem geduldig Leidenden ein Wohlgefallen hast. Du erleichterst mir mein Leiden, indem Du mir Geduld schenkest. O! erhöre mein Fleh'n um Geduld. Amen!

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Jung-Stilling, Johann Heinrich, 1740-1817

Neues christliches Schatzkästlein auf alle Tage des Jahres in einer Auswahl biblischer Kernsprüche mit Liederversen

Stuttgart 1816

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Prü.1074
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11113218-7